

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

337 (24.7.1925) Abendausgabe

Bezugspreis drei ins Haus halbdonat... 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.80 M. auswärts 75 Pf. zuzüglich.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 24. Juli 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schlegel... Druckerei: Dr. Walter Schneider...

Der Krieg in Marokko.

Ablehnung der Friedensbedingungen Abd el Krims.

Die Presse drängt auf die große Offensive. — Ein Protest des Rixhabylensführers. — Widersprechende Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

P.H. Paris, 24. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Friedensbedingungen Abd el Krims, die gestern durch die „Westminster Gazette“ bekannt gegeben wurden, finden in der Pariser Presse mit Ausnahme der „Humanité“ einstimme Ablehnung, was weiter nicht zu verwundern braucht.

Die einzige Antwort auf die Annahme Abd el Krims darin bestehen könnte, ihm jetzt einen fürchterlichen Schlag zu verhehen. Von einem solchen Frieden, wie ihn Abd el Krim wünsche, könne keine Rede sein.

Außer dem Brief, den gestern die „Westminster Gazette“ veröffentlichte erschien gleichzeitig in einem ägyptischen Blatt „Al-Massa“ ein offener Brief an das französische Parlament, der von Abd el Krim stammen soll.

Die Offensive-Vorbereitungen

auf französischer Seite werden mit allem Nachdruck fortgesetzt. Der Marschall Petain besuchte die verschiedenen Teile der Front. Kampfhandlungen wurden gestern nicht gemeldet.

Fünf Mädchen durch einen Förderseilchen geölet

— Langenbrand bei Gernsbach, 24. Juli. (Drahtbericht.) Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich in dem in der Nähe von Langenbrand gelegenen Förderwerk, das seit etwa einer Woche stillliegt, durch feindlichen Reichsfeind ein fürchterliches Unglück, dem fünf blühende Mädchen zum Opfer fielen und ein weiteres in Lebensgefahr brachte.

Umschau.

24. Juli 1925.

„Eure Rede sei ja, ja, nein, nein!“ Die Sozialdemokraten im Reichstag scheinen dieses Bibelwort vollkommen mißzuverstehen. Sie sagen heute „ja, ja!“ und morgen „nein, nein!“

Wir haben gestern die Zusammenhänge zwischen der außenpolitischen Debatte und dem Schicksal der Ruhr und des übrigen besetzten Gebiets angedeutet. Ueber den Fragen des regelrecht besetzten rheinischen Gebiets wird leicht das Schicksal und die besondere Lage des Saargebiets übersehen.

Die Aussichten für den Pakt.

Die englisch-französische Aussprache.

Auch London wird pessimistisch. — Die französischen Wünsche im Osten.

v.D. London, 24. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Meinungen über die Aussichten des Paktes sind gestern mit einem Male in London sehr bedenklich geworden. Man war gestern im allgemeinen sehr pessimistisch, während vorgestern die Hoffnung auf eine baldige Lösung des Problems noch größer gewesen war.

Der „Daily Telegraph“ führt aus, daß der Widerspruch zwischen der deutschen und der französischen Anschauung nicht nur bedeutend, sondern in manchen Fällen auch grundlegend sei.

Die französischen Einwände.

Was in der deutschen Note alles „unannehmbar“ ist. — Das russische Schreckgespenst.

P.H. Paris, 24. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Daß die Rede Stresemanns in den Pariser Abendblättern eine so ungünstige Beurteilung fand, ist, wie sich aus einem heute morgen im „Reit Parisien“ erschienenen Artikel feststellen läßt, bei jeder Zeile offizielle Fassung verriät, darauf zurückzuführen, daß der Quai d'Orsay mit der Rede des deutschen Reichsaußenministers sehr unzufrieden war.

„Sm „Devoir“ veröffentlicht der einjährige Unterrichtsminister im Kabinett Herriot Francois Albert einen Artikel, worin er Deutschland zu zureden sucht, seine Einwände in der Sicherheitsfrage fallen zu lassen, um sich vernünftig für die westliche Zivilisation zu entscheiden.

Eine Riesenkundgebung der Sudetendeutschen

Prag, 19. Juli. (Von unserem Prager Berichterstatter.) Alljährlich ruft der größte deutschböhmische Schutzverein, der Bund der Deutschen in Böhmen, seine Getreuen zur Hauptversammlung, in der Bericht über die Tätigkeit erfaßt und über neue Mittel und Wege der völkischen Schutzarbeit beraten werden soll.

So kam es, daß nicht nur Zehntausende von Mitarbeitern und Freunden des Bundes, der heute bereits rund 1200 Ortsgruppen mit über 150 000 Mitgliedern zählt, dem Rufe der verdienten Bundesleitung folgten, sondern auch Tausende von Touristen gekommen waren und das Fest zu einer imponierenden Volkskundgebung gestalteten, wie sie Deutschböhmen selten gesehen hatte.

Die Festtage vom 17. bis 19. Juli in Bodenbach waren ein begeistertes Festmahl für Volk und Heimat, eine mächtige Kundgebung für das heilige Recht der freien, kulturellen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung in diesem Staate.

Die Hauptversammlung am Sonntag nahm bei ungeheurer Beteiligung einen erhebenden Verlauf. Sie gab in ausdrucksvoller Weise Zeugnis von der schweren Arbeit, die der Bund der Deutschen in Böhmen für das sudetendeutsche Volk im Kampfe gegen die Tischbesetzung mit größtem Erfolge geleistet hat.

Der Höhepunkt des Festes war unstreitig der imposante, glanzvolle Festzug, der in überaus künstlerisch durchgeführter Form eine allegorische Darstellung der Schönheiten des deutschböhmischen Elbtales und des Fleißes seiner arbeitsfreudigen Bewohnerschaft gab.

Die Festtage sind vorüber. Der Ruf dieser gewaltigen sudetendeutschen Kundgebung wird auch weit über die Grenzen dieses Landes hinausdringen und Kunde geben, daß in der Tischbesetzung ein Millionenopfer lebt, das gemißt ist, mit ungebrochener Kraft den Kampf um Heimat und Volk gegen die jetzigen Mächthaber zu führen, um den Platz zu erringen, der ihm kraft seiner kulturellen und wirtschaftlichen Stärke gebührt.

München, 24. Juli. (Zuspruch.) General Ludendorff gibt im „Völkischen Kurier“ eine scharfe Erklärung auf die Frage, warum er sich zum Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs von 1918 nicht geäußert hätte.

Ermordung eines amerikanischen Offiziers in China.

L. London, 24. Juli. (Drahtbericht.) Auf einer Reise nach der Mandchurei wurde der amerikanische Major Palmer ermordet. Der Offizier wollte die wirtschaftliche Entwicklung in der Mandchurei studieren. Einer seiner Begleiter, der Augenarzt Howard, wurde festgenommen. Andere Begleiter wurden ausgetrieben, konnten jedoch entfliehen.

Amerika fordert prompte Bestrafung der Mörder.

J.N.S. Washington, 24. Juli. Das Staatsdepartement betrachtet die Ermordung des amerikanischen Majors Palmer als einen äußersten und heillosen Zwischenfall, für den prompte Bestrafung der Mörder und Entschädigung für die Familien von China gefordert werde.

Einigung der Mächte über das Vorgehen in China.

J.N.S. Washington, 23. Juli. Es wird erwartet, daß das diplomatische Korps demnächst endgültige Vorschläge zur Regelung der Fragen übermitteln wird, die durch die kürzlich gegen die Fremden in China gerichtete Aufstandsbewegung akut geworden sind.

Baldwin über das Schiffsbauprogramm.

v. D. London, 24. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor dem überfüllten Saal des Unterhauses gab Ministerpräsident Baldwin in gefesselter Rede die mit größter Spannung erwarteten Erklärungen über das neue Schiffsbauprogramm Englands ab.

Einigungsversuche im englischen Bergbauonflikt.

v. D. London, 24. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Spät abends hatte der erste Lord der Admiralität Bridgeman mit dem Ministerpräsidenten eine Besprechung, bei der auch der Arbeitsminister und der Unterstaatssekretär für Bergwerke teilnahmen.

Die Räumung.

II. Berlin, 23. Juli. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat General Guillaumat, Mitglied des Obersten Kriegsrates und Oberbefehlshaber der alliierten Besatzungstruppen dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf mitgeteilt, daß die französische und die belgische Regierung beschließen haben, die seit dem 11. Januar 1923 rechtsrheinisch besetzten Gebiete zu räumen.

Die Flagenfrage auf dem Rhein.

II. Berlin, 24. Juli. (Drahtbericht.) Wie die „Tägliche Rundschau“ von diplomatischer Seite erfährt, beschäftigt Frankreich auf der Herbsttagung der Rheinisch-Rheinischen Konferenz die Frage der Flagen auf dem Rhein aufzuerheben.

Das Stuttgarter Bauunglück.

II. Stuttgart, 24. Juli. Zu Beginn der gestrigen Gemeinderatsitzung wurden von einem Vertreter der Stadterwaltung nähere Mitteilungen über den bereits gemeldeten Einsturz der im Bau begriffenen neuen Stadthalle gemacht.

Riesenbrand in der Lüneburger Heide.

hk. Hannover, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag 3 Uhr wurde das Ausruhen sämtlicher verfügbarer Polizeibeamten nach dem großen Moorbrände zugleich mit der Reichswehr befohlen. 3 Uhr 30 nachmittags fuhrn bereits die ersten beiden Lastkraftwagen ab; ein dritter Wagen mit Polizeibeamten folgte um 3 Uhr 55.

Gewitter.

Von Erich K. Schmidt.

Von den Morgenstunden an bis tief in den Abend hinein lag die Schwüle auf der Stadt wie ein sengendes Gewicht. Die Menschen krochen über Asphalt und Gestein gleich Fliegen, die umzufliegen drohen, und der Schweiß hing in zerrinnenden Perlen an ihren Stirnen.

Viele saßen auch auf den Terrassen der Cafés, die kein Luftzug umblies; sie schlürften eifrig Getränke hinein in ihre Kehlen, aber die Strohhalm blieben an ihren Lippen kleben, als wären sie mit Wein befeuchtet.

An den Balkonen hockten stumme Gestalten, denen schweißschwangene Beamenautomaten bunte Scheine in die Finger fallen ließen; die Gloden von den Straßenbahnen gaben dünne Rufe aus ihren gelben Mündern; sie glühten, daß es zischte, wenn man sie berührte, und manche schwiegen ganz und gar.

So kam ich, eine versengte Leiche, in mein hohes Heim, das auf dem Hofe in brüderlicher Nähe des Himmels liegt, die Luft darin war, trotz gähnender offener Fenster, erfüllt von Straßengeräusch bis in alle Tapetenrisen hinein.

Ich legte mich auf den Diwan, der trocken knirschend, sich unter mir bückte, und eine Zigarette entzündete dicht vor meinem Munde. Aber die blauen Wölckchen, die sonst so quirlend eifrig entweichen, schlichen heute matt heraus wie eine ähne Masse.

Allmählich fielen die Kleider von mir ab, und meine Poren öffneten sich breit, in dem guten Glauben, daß ihnen nun Erfrischung würde. Aber sie sogen sich nach einer Weile wieder enttäuscht zusammen, als sie keine Kühlung und Erlösung fanden.

Es gibt noch bewegliche Menschen auf der Erde dieses Planeten, dachte ich, als aus verschiedenen Fenstern das Geklirr von Tellern in den Sonnenbunt hinausdrang, der wie eine gelbe Säule von Sonia im Hofe stand.

kurzen Marsch mit tausend Klöppeln spielt — es geht ein Rud durch das ganze Dasein, und ein Stoß Luft, wirklich feuchte, saubere, sauerstoffreiche Luft von gutem Geschmack, liegt in die Stube.

In kurzen Intervallen erfüllt sich nun das Zimmer mit einem kristallinen Weiß, das von einer unsichtbaren Schleuder herein geworfen wird, aber da ich genauer hinsah, entdeckte ich, daß es aus den klaffenfen Schlitzen des Himmels kömmt, die treisende Blitze mit einem wütlichen Eifer in seine Haut schneiden.

Von neuem schlägt, mit einer lächerlichen Pöhllichkeit, der Regen einen kurzen Trommelwirbel auf die Dächer, bis er ebenso lächerlich plötzlich wieder verstummt.

Nun beginnen auch die Gedanken in mir erlöst zu freieren, ich fühle ihren Wundgang durch mein Hirn, dessen Daseinszweck dadurch wieder augenscheinlich wird.

Ich denke weiter: Es muß jetzt sehr herrlich sein, auf Terrassen an Seen zu sitzen, da diese Gewitterwucht gerade über der aufgewühlten Seeoberfläche zündend niedergeht.

Wieder ist meine Stube in ein maragadenes Kanal verwandelt, daß die Gestirter auf den Wänden verarrte Fragen bekommen, wie Menschen der Magnetkraft. Aber jetzt — hoch — klaffen tausend Berge von der Größe des Gauriankar mitten in den Hof hinein?

Und in diese Stille hinein sagen plötzlich kleine Kinderlappen voller Ehrfurcht: „Jetzt hat es in der Nähe eingeschlagen! ...“

Und ich blicke mit vibrierenden Lippen in die Tiefe hinab, in diesen klaren, feuchten, freundlichen Schacht, und sehe zwei gelbe Schuße von unerhörter Kürze über den Anhalt hüpfen. Ein heller Kosmos, der die Nähe von Blitzen kanalisiert fürchtet, ist dabei ängstlich zu den Riten emporgeschlagen.

Sommeroperette im Konzerthaus.

„Das Musikantenmädchen“.

Die Regel, das leichte, doch nicht leichtsinnige Dorf mädchen mit dem Herzen auf dem rechten Fleck, hielt mich der Handlung, die um sie herum geschwebt, die zahlreichen Hörer in angenehmer Stimmung.

Die Aufführung stützte sich auf eine gute Einstudierung und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Recht frisch und natürlich gab Wilma von Damazio die leichte, lustige Regel. Neben der heiteren und übermütigen Seite zeigte ihr auch nicht die Sentimentalität.

Von der Universität Freiburg. Die Wahlen zum Allgemeinen Studentenversammlung haben am letzten Montag stattgefunden und zeitigten folgendes Resultat: Abgegeben wurden 1840 gültige Stimmen.

Aus Baden.

Seltige Gewitter und wolkenbruchartige Regen.

Im mittleren und südlichen Teile Badens ist es unter der Mitwirkung der ungemein großen Höhenentwicklung und der Druckstürmungen über Westeuropa am Donnerstag zu weitverbreiteten Gewitterbildungen gekommen, die von außerordentlich starken und ausgiebigen Niederschlägen begleitet waren.

Der Fall Marzschall.

Das Disziplinarverfahren gegen den Freiburger Universitäts-Professor Marzschall von Bieberstein.

Im Disziplinarverfahren gegen den Professor Dr. Frhr. Marzschall von Bieberstein an der Universität Freiburg geben wir die abschließende Entscheidung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 30. Mai ds. Js. Nr. A 10254 hier wieder:

Der Senat der Universität Freiburg hat dem Ministerium am 19. Januar 1925 berichtet:

„Bzgl. der am 17. Januar bei der Reichsgründungsfeier der Universität gehaltenen Rede des Herrn Professors Dr. Frhr. Marzschall von Bieberstein stellt der Senat fest, daß er für solche Einzelheiten des Vortrages, die Andersdenkende zu verlegen geeignet waren, nicht eintreten kann, auch nicht unter Berufung auf die Freiheit der Lehre.

Das Ministerium hat darauf den Professor Dr. Frhr. Marzschall von Bieberstein aufgefordert, das Manuskript seiner Rede vorzulegen. Auf die Weigerung des Genannten, dieser Aufforderung nachzukommen, hat das Ministerium mit Erlaß vom 26. Januar 1925 Nr. A 1685, um die Frage zu klären, ob die vom Senat als Entgleisungen gekennzeichneten Äußerungen des Professors von Marzschall gegen die Amtspflichten des Redners verstößen, das Disziplinarverfahren gegen den Genannten eröffnet.

Die nunmehr abgeschlossene Disziplinaruntersuchung hat das Manuskript der Rede nicht beigebracht. Die Untersuchung hat folgenden Tatbestand ergeben:

Professor Dr. Marzschall sprach bei der von der Universität veranstalteten Reichsgründungsfeier als von der Universität beauftragter Redner in einer mehr als einstündigen in jambische Form gefaßten Rede über Recht und Gesetz. Die Stellen der Rede, die der Senat als Entgleisungen betrachtet und die in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert wurden, lauten nach der Angabe des Redners:

- a) „Hier nimmt nicht eine gültige Cathedra Petri uns unsere eigene Entschcheidung ab, — auch nicht die Wissenschaft; sie kann höchstens helfen, doch die Verantwortung bleibt uns allein.“
b) „An dem Gesetze recht gemessen waren objektiv die Willensakte der Usurpatoren, (der Herren Ebert, Haase und Genossen), die sich angebliche „Gesetzeskraft“ beilegen (de facto freilich die Gesetzmacht vorbereitend) doch nichts als Hochverrat! Sie konnten keineswegs der Nationalversammlung die Befugnis geben, die „vorläufige Reichsgewalt“ zu schaffen. Die mußte ihr auf andere Weise werden! Ward sie ihr nicht zuletz nur durch die Überzeugung, die uns beherrschte, daß durch sie allein der Weg zur Wiederkehr der Ordnung führen würde? Doch auch in ruhigen Zeiten, (wo kein Rechtsbruch jäh den Fortgang unterbricht), kann logisch die Verfassung nicht aus dem eigenen Gesetzeswillen abgeleitet werden. Hier bricht der Faden ab. Denn kein Gesetzeswille vermag die Rechtssetzungsbefugnis dessen zu begründen, von welchem der Gesetzeswille selber ausgeht! Ein circulus vitiosus wäre das!“

Zu a) und b) hat Professor von Marzschall dem Ministerium mit Schreiben vom 24. Januar 1925 vorgebracht:

„Ich kann nur hier auf das Bestimmteste erklären, daß jegliche Absicht, irgend Jemanden zu verletzen, mir völlig fern gelegen hat! An zwei Stellen, die vielleicht einer Beanstandung ausgelegt sein könnten, hatte ich daher, um ganz sicher zu gehen, die Streichung einiger Worte vorgenommen; — aber leider ist mir infolge der schlechten Beleuchtung und meines durch hohes Fieber stark beeinträchtigten Gesundheitszustandes das Mißgeschick zugefallen, diese beiden Stellen in der Erregung des Augenblicks mit vorzutragen. Dies habe ich sofort in einem Schreiben an den Senat aufgeführt und habe insbesondere der Theolog. Fakultät mein aufrichtiges Bedauern ausgesprochen.“

Professor von Marzschall behauptet zu a), durch die Äußerung habe untertrieden werden sollen, daß in der großen Lebensfrage, ob das formelle Gesetz oder unser sittliches Bewußtsein im letzten Zweifelsfalle für unser Verhalten maßgebend sein müsse, keinerlei äußere Autorität, und wäre sie noch so hoch geachtet, um die eigene autonome Gewissenstestimonien abnehmen könne. Professor von Marzschall hat sich wegen dieser Äußerung, die insbesondere in Kreisen der Theolog. Fakultät Anstoß erregte, bei der theolog. Fakultät entschuldigt. Von verschiedenen Zeugen wird der Wortlaut der fraglichen Rede wörtlich angegeben: „Da gibt es keine gültige Cathedra Petri, die uns das Denken abnimmt.“

Diesen Aussagen stehen andere Zeugenaussagen gegenüber, die die vom Beschuldigten behauptete Fassung mit mehr oder weniger Sicherheit bestätigen. Angesichts der Erfahrung, wie leicht bei langen und ermüdenden Reden dem Hörer Erinnerungstäuschungen unterlaufen, ist die von dem Beschuldigten über die Fassung der fraglichen Stelle ausgesprochene Behauptung nicht zu widerlegen.

Zu b) hat der Beschuldigte dem Ministerium mit Schreiben vom 24. Januar 1925 vorgebracht:

„An der zweiten der von mir selbst bedauerten Stellen handelte es sich darum, den Postivisten, die alles Recht aus dem geschriebenen Gesetz ableiten möchten, zu zeigen, daß sie letzten Endes doch beim ungelegten Recht eine Anleihe machen müssen, um der Rechtsverbindlichkeit der Gesetze und der Verfassung eine Stütze zu sichern. Eine weitverbreitete Meinung glaubt, daß die „Volksbeauftragten“ in den Novembertagen 1918 dadurch allein, daß sie die tatsächliche Gewalt der Machtwortgewalt hinter sich hatten, auch schon die „Staatsgewalt“ des Reiches repräsentierten, ja, daß ihnen jene tatsächliche Gewalt ohne weiteres „den Rechtstitel gewährt“ habe! (so z. B. B. K. Giese, Tagbl. von Leipzig, 2. 12. 1918, 5.

Auflage 1923, S. 3). Gegen diese irrige Meinung, die ja täglich geradezu zu erneuter Revolution auffordern und anregen muß, galt es Front zu machen und zu beweisen, daß die Befugnisse der späteren Nationalversammlung nicht aus dem Willen jener gewaltthätigen „Volksbeauftragten“, sondern aus der langsam sich bildenden gesamten Volksüberzeugung rechtlich abzuleiten seien. Daß Revolution immer zunächst Rechtsbruch ist, und daß auch die Revolutionsverordnungen vom November 1918 Rechtsbrüche waren, kann doch niemand bezweifeln!

Sachlich ist dies alles einwandfrei und m. E. nicht zu widerlegen. Aber gänzlich unnötig war es, dadurch Anstoß zu erregen, daß die Namen der Volksbeauftragten in diesem Zusammenhang erwähnt wurden. Daß ich an dieser Stelle die (für mein Gefühl ganz selbstverständliche) Streichung übersehen konnte, beweist mir, wie hochgradig mein starkes Fieber meine Zurechenbarkeit beeinträchtigt haben muß. Daß aber der ganze, die heutige Staatsordnung gerade stützende Grundgedanke so verkannt werden konnte, während die bedauerliche formale Entgleisung hinfällig blieb, zeigt doch auch, wie unaufmerksam oder wie voreingenommen manche Hörer gewesen sein mögen.“

Die Tatsache, daß Professor von Marzschall im Zeitpunkt der Rede sich nicht wohl gefühlt hat, wird durch Zeugenaussagen bestätigt. Bei Würdigung des Sachverhaltes ist von folgenden Gesichtspunkten auszugehen:

Der Beschuldigte war berechtigt, im Rahmen sachlicher Ausführungen seine Lehrmeinung frei vorzutragen; das Ministerium hat niemals daran gedacht, die Freiheit der Lehre einzuschränken. Der Gehalt der Rede interessiert daher nur insoweit, als seine Kenntnis für das Verständnis der einzelnen beanstandeten Sätze erforderlich ist. Entscheidend für die disziplinäre Beurteilung des Falles ist die Frage, ob die Ausführungen der Rede aus dem Rahmen sachlicher wissenschaftlicher Ausführungen heraus tretend gegen eine dem Beamten obliegende Pflicht verstoßen. Und diese Frage ist bei den beiden vom Senat und der Öffentlichkeit beanstandeten Stellen zu prüfen.

Was zunächst die Stelle a) anlangt, so kann gegen den Beschuldigten geltend gemacht werden, daß die Hereinziehung der Cathedra Petri in seine Ausführungen nicht recht verständlich ist, daß die Redewendung bei einem Teil des Zuhörers Anstoß erregt hat und daß der Beschuldigte selbst ein Schuldbekenntnis abgelegt hat, indem er der Theolog. Fakultät sein Bedauern ausgesprochen hat. Allein es muß andererseits beachtet werden, daß die Äußerung, wenn man Wortlaut und Sinn der nicht wiederlegten Verleumdung des Beschuldigten festhält, jedenfalls nicht mehr die Bedeutung hat, daß ein disziplinäres oder dienstpolizeiliches Einschreiten sich rechtfertigen würde. Es wird deshalb, zumal die Theolog. Fakultät die Frage dieser Äußerung als durch die Entschuldigung des Professors von Marzschall erledigt erachtet, die Äußerung a) nicht zum Gegenstand des Einschreitens gemacht.

Was die Äußerung unter b) anlangt, so hat der Beschuldigte, wie aus seinen Einräumungen hervorgeht, die Tatlosigkeit seiner Äußerung selbst empfunden. Bei Beurteilung der Frage, ob und inwieweit diese Äußerung gegen die Beamtenpflicht verstößt, muß von der Tatsache ausgegangen werden, daß der Beschuldigte als Beamter des Staates bei der amtlichen Feier der Reichsgründung gesprochen hat. Der Beamte genießt kraft seiner amtlichen Stellung Achtung und Vertrauen; aus dem Verhältnis des Beamten zum Staat ergibt sich, daß der Beamte seinerseits verpflichtet ist, dem Staat und dem verfassungsmäßigen Träger der Staatsgewalt mit Achtung zu begegnen. Der Beschuldigte hat diese Pflicht in größter Weise verletzt, indem er den Reichspräsidenten unter Namensnennung in der wegweisenden Form „Ebert, Haase und Genossen“ als Usurpator bezeichnet und ihn fälschlich des Hochverrats geziehen hat. Angesichts der objektiven Schwere dieses Verstoßes müßte die Durchführung des Disziplinarverfahrens, erzwungen werden, wenn man nicht dem Beschuldigten die von ihm in subjektiver Hinsicht vorgebrachten Gründe zugute halten wollte. Die Versicherung, daß er nicht beleidigen wollte und nur in der krankhaft gesteigerten Erregung des Augenblicks vorgetragen habe, ist nicht widerlegt. Zu Gunsten des Beschuldigten spricht dabei auch die Tatsache, daß er nur durch die eine Stelle seiner langen Rede Anstoß zum Einschreiten gegeben hat, während er in den übrigen Teilen das Bestreben gezeigt zu haben scheint, der heutigen Staatsordnung gerecht zu werden.

Unter Berücksichtigung dieser Milderungsgründe wird dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft entsprechend in Anwendung der §§ 78 ff. 87, 94 RG. unter Einfluß des Disziplinarverfahrens gegen den ordentlichen Professor Dr. Frhr. Marzschall von Bieberstein an der Universität Freiburg auf die Ordnungsstrafe des Verweises erkannt.

Der Bohnkampf in Forzheim geht weiter.

Die getrigge Arbeitnehmerversammlung stimmt gegen die Annahme des Schiedsspruches. Etwa ein Drittel der Forzheimer Schumacher ist organisiert und von diesen Organisierten, etwa 10000, stimmen nahezu sämtliche für die Ablehnung. Unter diesen Umständen erwartet man, daß auch die Arbeitgeber in ihrer heutigen Abstimmung den Schiedsspruch ebenfalls ablehnen werden. Was weiter werden soll, weiß man nicht.

(Durlach, 23. Juli. (Bürgerausch.) Die letzte Sitzung ging verhältnismäßig glatt vonstatten. Es lagen nur vier Vorlagen zur Beratung vor. Die meisten betrafen Anlauf von Gelände zur Feldbereinigung und Arrondierung städtischen Gebietes. Als wichtigster stadtträchtlicher Antrag kam die Erwerbung von Gelände der Reimann Grund zwischen der Ober- und Mittelstraße zur Verhandlung. Das in Betracht kommende Gelände hat einen Flächenraum von 24715 Quadratmeter. Der Quadratmeter kostet 2 Mark. Zur Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Pfing- und Weingartenstraße werden von dem Gelände etwa 2670 Quadratmeter benötigt, während etwa 10000 Quadratmeter als Bau- und 12000 als Industriegebiet verwertet werden können. Die auf dem Gelände stehenden Schuppen werden nicht miterworben. Das Kollegium hat dem Anlauf dieses Gebietes einstimmig zugestimmt. Die beiden weiteren Vorlagen über die neuangekauften Sagen der städtischen Sparkasse und über die Aufnahme eines Darlehens von 30000 RM. vom badischen Staat zur Förderung des Wohnungsbaues wurden ohne wesentliche Aussprache ebenfalls angenommen.

(Weingarten bei Durlach, 24. Juli. (Mäuseplage.) Die Gemeinde hat zur Vertilgung der Feldmäuse Strypsinpräparate kommen lassen, der an die Grundstückbesitzer zum Selbstkostenpreis abgegeben wird.

(Heidelsheim, 24. Juli. (Wassermangel.) In unserer Gemeinde herrscht infolge der anhaltenden Trockenheit eine gewisse Wassermot, obwohl hier eine Wasserleitung errichtet ist. Dieses Vorwissen erinnert lebhaft an den heißen Sommer 1921, wo ebenfalls Wassermangel eintrat.

(Langenbrücken, 24. Juli. Die goldene Hochzeit feierte hier das Ehepaar Josef Kaubel. Der Gesangsverein „Einigkeit“ und die Feuerwehrruppe erfreuten die beiden Alten durch ein Ständchen, bei dem Katholikerrichter Friedrich Frey eine herzliche Ansprache hielt und die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte.

(Wiesloch, 24. Juli. (Unterstützung der Winger.) Wie anderen Weingebieten so wurde auch der hiesigen Gemeinde als einer hervorragenden Weingebieten ein Kredit zur Unterstützung bedürftiger Winger überwiesen.

(Rufloch, 24. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 25 Jahren ist hier der Katholik Heinrich Feuerer gestorben. Sein Begräbnis legte Beweis von der außerordentlichen Beliebtheit des Verstorbenen ab, der jeder Zeit Fragen mit Rat und Tat zur Seite stand. Sein früherer Heimgang wird deshalb von jedermann hier aufrichtig bedauert. Innerhalb von vier Jahren hat Rufloch damit drei Katholiken verloren.

(Weinheim, 24. Juli. (Verhaftet.) Der gefährlichste Einbrecher Jakob Schmitt aus Roggenbach, wohnhaft in Oberlautenbach, ist am hiesigen Bahnhof festgenommen worden, als er im Begriffe stand nach Heidelberg abzufahren.

(Erfeld bei Redarhshofheim, 23. Juli. (Bereitsungswesen.) (Erfeld bei Redarhshofheim, 23. Juli. (Bereitsungswesen.) (Erfeld bei Redarhshofheim, 23. Juli. (Bereitsungswesen.)

(Eberbach, 23. Juli. (Autolinie.) Die Errichtung der Autolinie Aglasterhausen-Eberbach ist wieder einen Schritt normärts gerückt. Dieser Tage wurde durch Vertreter der Oberpostdirektion Karlsruhe, des Straßenbauamts Mosbach und des Komitees die in Frage kommende Wegstrecke bestätigt. Dabei wurden die erforderlichen Maßnahmen besprochen.

(Goldshauer, 24. Juli. (Aufwertung.) Bei der letzten Generalversammlung der hiesigen Spar- und Carlebenskassen wurde beschlossen, die sämtlichen Spareinlagen mit 100 Prozent aufzuwerten. Die Kasse wurde im Jahre 1922 gegründet, jedoch es sich nur um Papiermarken einlagen handelt.

(Marlen, 24. Juli. (Rentenempfänger. — Unfälle.) In hiesiger Gemeinde waren am 1. Juli ds. Js. folgende Rentenempfänger: 46 Unfallrentner, 8 Rentenrentenempfänger, 3 Altersrentner, 32 Invalidenrentner, 1 Krankenrentner und 2 Witwenrentnerinnen, zusammen 92. Gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1923 bedeutet diese Zahl eine Zunahme von 23, wovon allein auf die Invalidenrentner 14 entfallen. Rechnet man zu obiger Zahl noch die vorhandenen 75 Militär-Rentenempfänger, so ergibt dies eine Gesamtzahl von 167 Rentenempfängern. So daß auf jeden dritten Haushalt ein Rentenempfänger entfällt. Ferner hat die Gemeinde z. Zt. 6 Sozial- und 2 Kleinrentenunterstützungsempfänger. Vergleicht man mit diesen Zahlen die vor dem Kriege durchschnittlich vorhandene gewesene Zahl der Rentenempfänger mit etwa zusammen 30—35, dann sieht man auch hier deutlich die Folgen des verlorenen Krieges. In den Monaten April, Mai und Juni l. J. erkrankten sich hier insgesamt 5 landwirtschaftliche Unfälle, wovon einer tödlich verlief.

(Weibach, 24. Juli. (Aufbindung einer erziehbigen Meider.) Die neuangenenommenen Arbeiten am hiesigen Bergwerk haben in den letzten Tagen zur Aufbindung einer erziehbigen Meider geführt, die eine gute Ausbeute zu versprechen scheint. Es sind in dem vorhandenen Metall auch Silber Spuren entdeckt worden. Zur Zeit sind 30 Arbeiter bei dem Unternehmen angestellt. Der Wald in der Nähe des Bergwerks wird schon seit alters her „Silberwald“ genannt.

(Freiburg, 24. Juli. Das Reg.-Inf.-Regt. 240 hält seinen diesjährigen Regimentstag am 2. August in Freiburg i. Br. ab.

(Eberbach, 23. Juli. Von einem Auto angefahren, das in äußerst rascher Fahrt aus der Richtung Böllenfeld gefahren wurde, wurde der 67-jährige Postausbehalter und Feldhüter Adolf Strobel von hier. Bewußtlos wurde der Verunglückte nach der chirurgischen Klinik in Freiburg verbracht, wo er sich von der Gehirn-erschütterung wieder soweit erholt hat, daß unbedingte Lebensgefahr nicht mehr besteht. An sichtbaren Verletzungen hat Strobel Hautabrisse und mehrere Rippenbrüche erlitten. Der Autofahrer, ein Kaufmann aus Donaueschingen, brachte den Vorgang bei der Freiburger Polizei freiwillig zur Meldung.

(St. Märgen (Schwarzwald), 23. Juli. (Den Bruder erlösen.) Im Zinnen Zwerisberg hat der 14-jährige alte Fortbildungsschüler Alfred Waldmann seinem um ein Jahr älteren Bruder Albert aus Unachtsamkeit einen tödlichen Schlag beibracht. Die zwei Brüder befanden sich vor dem Hause eines Schuhmachers an einem Scheibenschleifen mit Hobelstühleisen. Plötzlich ging dem jüngeren Bruder unterdessen das Gehör verloren und das Gesicht brann dem älteren in den Kopf. Der Betroffene starb nach drei Stunden.

(Schopfheim, 24. Juli. (Tat aufgefunden.) Am Mittwochabend wurde der 31-jährige alte Landwirt Albert Weber von Wies, der sich mit seinem Führer auf dem Heimweg von Randen befand, etwa 200 Meter entfernt von Stodmo auf der Straße tot aufgefunden. Weber hat anscheinend das Gleichgewicht verloren und ist vom Wagen gestürzt, denn zwei Räder seines vollbeladenen Fuhrwerks sind über seinen Körper hinweggegangen.

(Kirnbach bei Wolfach, 24. Juli. (Großfeuer.) Am Mittwoch nachmittag brach hier in dem Simons Sanjenshof Feuer aus, das sich in unmittelbarer Nähe auf das in unmittelbarer Nähe stehende Wohnhaus des Schuhmachers Johannes Ehlinger und auf die Mühle und das Speichergebäude des Hofes ausbreitete. Sämtliche Gebäude waren in ganz kurzer Zeit in Asche gelegt. Das gesamte Inventar, sowie 20 Schafe, 5 Schweine und 2 Kälber fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

(Mühlentbach bei Wolfach, 24. Juli. (Unfall.) Gestern Abend stürzte der Sohn des Straßenwärters Franz Ketterer, Josef Ketterer, so unglücklich mit seinem Rad, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Es besteht Lebensgefahr.

(Langenshildach, 24. Juli. (Versorgung mit Elektrizität.) Als einer der letzten Orte im Schwarzwald wird in diesen Tagen Langenshildach allgemein an die Versorgung mit Elektrizität angeschlossen werden. Das Kraftwerk Triberg liefert den Strom. Die Einschaltung ins große Stromnetz soll Ende dieser Woche noch erfolgen.

(Donaueschingen, 24. Juli. (Schwarzwälder Glasmalerei.) Die anlässlich des Volksfestes auf dem Warzenberg veranstaltete Ausstellung „Schwarzwälder Hinterglasmalerei“ ist jetzt in den Rathausaal in Donaueschingen verlegt worden. Die Ausstellung umfaßt etwa 80 Hinterglasmalereien, die zum größten Teil in Rötzbach gefertigt wurden. Die Kunst der Hinterglasmalerei wurde im Jahre 1750 von Böhmen aus in Rötzbach eingeführt und nach und nach über die ganze Gegend verbreitet. Ihren größten Meister fand sie in Benedikt Winterfelder. Gegen 1870 wurde die Hinterglasmalerei durch billigeren Lackdruck verdrängt. Die Bilder sind meist religiöser Art. Es wurden jedoch auch historische Persönlichkeiten dargestellt, so Napoleon, Kaiser, Großherzog Friedrich III. von Baden und seine Gemahlin Luise usw. Es dürften noch viele solcher Bilder, deren durch schriftliche Lebensdauer 80 bis 100 Jahre beträgt, in den Bauernhäusern der Gegend zu finden sein. Es wäre zu wünschen, daß diese Bilder als eigenartige heimische Kunstwerke der hiesigen Gegend erhalten bleiben.

(Pfullendorf, 24. Juli. (Brand.) In Herdwangen ist heute nachmittag die Scheune des Landwirts Bülcher niedergebrannt. Größere Futtervorräte wurden dabei vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 10000 M. Die bedrohten Nachbargebäude konnten gerettet werden. Der Brand entstand vermutlich durch Kurzschluß.

(Stodach, 24. Juli. (Feuer.) Heute nacht brach in Mühlentbach in dem Geschäft Frdr. Böggte Feuer aus. Die Warenvorräte und die Labeneinrichtung wurden vernichtet, während die oberen Stockwerke verschont blieben. Sie wurden jedoch durch Wasser stark beschädigt.

(Konstanz, 24. Juli. (Den Kopf vom Rumpfe getrennt.) Gestern legte sich ein Patient eines hiesigen Sanatoriums in selbstmörderischer Absicht auf die Eisenbahnschienen. Von dem heranfahrenden Zuge wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

(Konstanz, 24. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Hafen von Kreuzlingen ist der 61-jährige alte Schuhmacher Rudolf Stierlin von Oberdorf (Zürich) ertrunken.

LUHNS SALMIAK-TERPENTIN SEIFE für alle Stoffe, Seit über 30 Jahren weiß oder farbig bewährt

Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Karlsruher Sportplatzfragen.

Rheinpark Rappenhöfchen.

Aus Leserbriefen wird uns geschrieben:

In den jüngsten Verlautbarungen der Stadtverwaltung über das große Badprojekt auf der Rheininsel Rappenhöfchen war nicht mehr wie zur Zeit, als die ersten Nachrichten in die Öffentlichkeit fielen, von einem reinen „Strandbad“ die Rede; man hat für das Vorhaben neuerdings die Bezeichnung „Rheinpark“ oder „Rohls-erholungsplatz“ gewählt. Ich habe mich über diese Erweiterung des Begriffs gefreut, denn die Aenderung der Bezeichnung zeigt, daß die Stadtverwaltung auf dem richtigen Wege ist, eine einseitige Möglichkeit von der rechten Seite anzupacken. Sie hat erkannt, daß auf dem Rappenhöfchen nicht nur Raum für ein ganz groß angelegtes Fluß- und Strandbad — und damit selbstverständlich Luft- und Sonnenbad — ist, sondern daß das von einem Frischwasser-Rheinarm umschlungene prächtige Waldstück zur Anlage eines Erholungsplatzes weitesten Ausmaßes von der Natur geradezu geschaffen ist.

Den Segen der Freibäder kennt Karlsruhe bislang nur sehr mangelhaft. Das Dammerdöckchen an der Alb, das Bad des Karlsruher Schwimmvereins beim Kühlen Krug wie auch das städtische Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen sind aus der Not der Verhältnisse geboren und nach Lage, Einrichtung, Wasserzufuhr usw. wenn auch nicht als schlechte, so doch aber auch nicht als ideale Freibadegelegenheit anzupreisen. Die vor kurzem von der örtlichen Verwaltung freigegebenen allgemeinen Baderläge an der Alb müssen außer Betracht bleiben, da sie mehr als ein Notbehelf sind. Das alte Rheinbad in Marxau ist ungenügend; es bietet wohl Schwimmgelegenheit im fließenden Rhein, gestattet aber die freie Bewegung nicht.

Der Gedanke eines großen, in landschaftlicher, hygienischer und bade technischer Hinsicht alle Vorteile in sich vereinigenden Freibades müßte in Karlsruhe früher oder später einmal aufkommen. Heute, da man in Deutschland neben dem Geiste auch dem Körper gleiche Ehre zu geben beginnt, ist ein solches Bad eine Notwendigkeit. Die Gemeinde, zu deren vornehmsten Aufgaben auch die Pflege des körperlichen Wohles ihrer Einwohner zählt, hätte sich der Frage anzunehmen. Daß die Stadtverwaltung Karlsruhe es in so großzügiger Weise tut, wird von jedem, der die ungeheure Bedeutung der allseitigen Körperkultur für den Einzelnen und — rückwirkend — den Einfluss derselben auf das ganze Volk erkannt hat, begrüßt werden und jeder vernünftige Bürger wird ihr im Interesse seiner selbst, ganz besonders aber mit Rücksicht auf die unter schlechten wirtschaftlichen Voraussetzungen heranwachsende Jugend seine ehrliche Unterstützung leisten.

Der vor einigen Wochen in der hiesigen Presse veröffentlichte Plan über das Bad Rappenhöfchen wies sehr anschaulich die Abstände der Stadt auf: Ein riesiges Schwimmbassin mit ständig fließendem Wasser und flachem Strand, Wirtschaftsgebäude und die notwendigen Auslässe, kleine Parkwege mit teilweise schönen Ausblicken, Gelegenheit zur Kahnfahrt auf dem Alt Rhein und bis zur Insel geführte Straßenbahn. Die Straßenbahn ist unerläßliche Voraussetzung für den Badebetrieb. Mit der schnellen Erreichbarkeit steht und fällt das Bad.

Nur eines fehlt in dem Plan — und Zweck dieser Zeilen ist es, darauf hinzuweisen: Die Sportplätze. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht etwa um Plätze für Fußballsport und sonstige Kalenweckspiele handeln. Meine Anregung geht in anderer Richtung.

Im Wasserport hat in den letzten Jahren mehr und mehr die Abergewinnung Platz gefunden, das eine körperliche Schulung allein durch Rudern und Schwimmen nicht allen Bedürfnissen der Leibeskultur zu genügen vermag. Die Vereine waren gezwungen, ihr Augenmerk den ergänzenden Übungen der Leichtathletik zuzuwenden. Damit begann ihre Not. Die Klub- und Bootshäuser der Rudervereine stehen zum überwiegenden Teil am Rheinhafen, eingepfercht auf geringstem Raum zwischen Fabriken und Lagerplätzen. Raum für die Einbeziehung leichtathletischer Übungen steht keinem Verein zur Verfügung. Inmitten rauchender Industrieklote würde Sport auch von fraglichem Werte sein. Die mit wenigen Ausnahmen an Hallen gebundenen Schwimmvereine sind womöglich noch überdies daran. Auf dem Rappenhöfchen würde sich nun eine ideale Gelegenheit bieten, diesem Mangel abzuhelfen. Wenn es möglich wäre, den Wasserportvereinen an organisch sich gut in das Projekt einfügende Stelle Sportplätze für Leichtathletik und kleinen Wassersport zu weisen, so könnte die Stadt des Dankes der Wasserportler sicher sein. Es würde sich natürlich kaum darum handeln können, etwa Bootshäuser usw. nach dem Rappenhöfchen zu verlegen, vielmehr würde dort von den Vereinen gewissermaßen eine „Filiale“ errichtet, die unter Ausnutzung der städtischen Badergelegenheit ihrer besonderen Aufgabe zu obliegen hätte.

Es kann eine solche Einrichtung nach meiner Meinung für das gesamte Bad nicht von Schaden sein. Je bewegter das Leben auf dem Rappenhöfchen ist, je mehr wird das Bad und der Erholungsplatz seiner Aufgabe dienen können. Es ist für den nicht eigentlichen Sport treibenden Badegast eine dauernde Anregung, sich selbst im Sinne der Leibesübung zu betätigen, wenn er kräftige, gebräunte Sportlergestalten sich im stählenden athletischen Spiele tummeln sieht. Schließlich kann das landschaftliche Bild des Rappenhöfchen nur gewinnen, wenn Alt Rhein und offener Rhein von Rachen, Kanus, Rennbooten in ihren verschiedenen Gattungen, Kaltbooten und — in bescheidenem Ausmaß hat sich das herrliche Segeln allmählich auch in Karlsruhe Eingang verschafft! — weißen Segeln malerisch belebt werden.

Ich hoffe, daß sich die Stadtverwaltung dem vorgebrachten Wunsch nicht verschließen wird. Wenn hier eine Anlage geschaffen werden soll, wie die wenige deutliche Skizze werden können, so soll kein Teil zu kurz kommen.

Als Schlussbemerkung möchte ich noch anführen, daß ich an meiner Meinung über die Bedeutung und Ausführbarkeit des Projekts Rappenhöfchen festhalte, wenn ich noch so oft liebevoll auf die Rheininseln hingewiesen werde. Schanzen gibt es nicht nur am Rhein; sie sind sogar in Bergwäldern zu finden. Schanzen kann man bekämpfen. Wo Frischluft ist, Unterholz und stehende Tümpel veratmen, fühlt sich die Schanze nicht mehr so recht wohl. Jeder Flußwanderer weiß überdies, daß es genug Tage gibt, an denen keine Schanzen zu bemerken sind. Die Schanze bekämpfung

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Samstag, 25. Juli:

Pionier-Verein Karlsruhe: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Weißen Berg“.

Viederhalle Karlsruhe: Abends 10 Uhr Herrenabend.

Sonntag, 26. Juli:

Viederhalle Karlsruhe: Abds. 8 Uhr im Löwenrathen Familienabend. II. Karlsruher Schüler- und Jugendruderer-Regatta am Rheinhafen.

Montag, 27. Juli

Zitherklub Karlsruhe. 9-9 Uhr Probe im „Prinz Karl“
Zitherverein Edelweiß Jeden Montag 8 Uhr, Probeabend im Restaurant „Schlitzbräu“

Alle Vereins-Drucksachen

liefert rasch und preiswert die

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe, Verlag der „Badischen Presse“ Ecke Birkel und Lammstraße.

darf allerdings nicht örtlich beschränkt sein. Sämtliche Rheingemeinden müßten in dieser Frage einmal zusammenstehen. Die Bekämpfung wird wohl auch neue Bahnen gehen müssen. Sapro!, Petroleum und dergleichen sind bei Fischwassern nicht immer angebracht. P. H.

Aus dem Vereinsleben.

Die Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes der Elsch-Lothringer im Reich hatte für ihre Mitglieder für letzten Sonntag einen Ausflug nach Heidelberg-Redar gemünd angeseht. Eine sehr stattliche Anzahl von Mitgliedern hatte dem Ruf Folge geleistet und auch einige Vertreter von Nachbargruppen, wie Bruchsal, oder auswärtiger Mitglieder der Ortsgruppe schlossen sich unterwegs an. In gemeinsamer Fahrt ging es bei roter Unterhaltung nach Heidelberg; dort wurde eine Schloßbesichtigung vorgenommen und nach einer kleinen Stärkung im Schloßrestaurant der Höhenweg am Redar entlang nach Redar gemünd angetreten. Die sengende Sonne konnte angehts der schönen Aussichte keine Müdigkeit und Ermattung aufkommen lassen; doch umsoher Freude erweckte es, als kurz vor 2 Uhr das Ziel Redar gemünd erreicht wurde und in der „Weißen Rose“ ein bequemes Mittagessen warte. Im Anschluß hieran verbrachten die Teilnehmer recht angenehme Stunden bei Unterhaltung, Musik und Tanz, um dann gegen 6 Uhr im großen reich geschmückten Boot die Rückfahrt über Ziegelhausen nach Heidelberg anzutreten, eine Fahrt, die in fröhlichster Stimmung bei gemeinsamen Gesängen und Musikvorträgen in so harmonischer Weise und idyllischem Rahmen verlief. Eine ganze Reihe auf dem Redar dahergefahrender Boote schlossen sich, angeleitet von dem gemüthlichen Gelang elschlicher Heimatlüder und der einsprechenden Musik, dem großen Boote an und gaben ihm so das Geleit, bis es gewissermaßen im Triumphzuge, in Heidelberg landete. Hier wurde noch ein Besuch im Vereinshaus der dortigen Ortsgruppe der Elsch-Lothringer im Reich abgeleistet und in Rede und Gegenrede zwischen der beiderseitigen Ortsgruppenvorständen sowie derjenigen von Bruchsal herzliche Grüße und Anregungen für ein praktisches und geselliges Zusammenarbeiten ausgetauscht. Zu schnell entschwand die zur Verfügung stehende kurze Zeit, und als die Abschiedsstunde schlug, die Bahnfahrt nach Karlsruhe angetreten werden mußte, hatten sich herzliche Abschiedsgrüße, die für die Zukunft auf ein recht harmonisches Zusammenarbeiten schließen lassen im gemeinsamen Interesse der Geschädigten, denen nach so vielen Leiden und Enttäuschungen auch einmal eine solch herzerquickende und Geist und Gemüt aufs neue anregende Veranstaltung wohl zu gönnen war.

Kinderfest in Beierheim. Ein wohlgeplantes Kinderfest veranstaltete der Beierheimer Fußballverein am vergangenen Sonntag. Um 1/2 8 Uhr versammelten sich etwa 200 Kinder der Vorstadt im Garten zum Löwen, von wo dieselben in festlichem Zuge, geschmückt mit Fähnchen, Blumen und Girlanden, durch die Straßen Beierheims nach dem idyllisch gelegenen Blage des Vereins mit Musik geleitet wurden. Dasselbst fanden für die Kinder Belustigungen aller Art statt, wobei viele derselben mit Geschenken bedacht wurden. Die Hauptfreude der Kinder bildete die auf dem Blage des Vereins aufgeführte Polonaise, nach deren Beendigung jedem anwesenden Kinde eine müßig gebundene große Brehel ungenüßlich übergeben wurde. Mit freudigen Gesichtern zogen die Kleinen des Abends von ihren Eltern begleitet nach Hause.

Fahnenweihe beim Männergesangverein Sängerkranz Karlsruhe.

Den Reigen der Festlichkeiten zur Weihe der Fahne eröffnete das am Samstag abend, 18. Juli 1925, im Burghof stattgefundene Bankett. Die überaus reichhaltige Festfolge, die sich in zwei Teilen abwickelte, war von herrlichem Streichkonzert des Musikvereins Karlsruhe unter Herrn Lüttgers Direktion umrahmt. Der 1. Vorstand, Herr Chr. Bidel, begrüßte die Festteilnehmer mit herzlichen Worten; ihm folgte der Sängerkranz durch den Chor des Vereins. Aus dem vielen Gebotenen seien ganz besonders hervorgehoben die Tenorsolos des Ehren-Mitglieds Herrn Herm. Kellner, der Sopran solo: „Kennst Du das Land“ aus Mignon, vorgebracht von Fr. Gunda Kletteheimer. Zu stürmischem Beifall veranlaßte das Duett aus Riquena von Fr. Gunda und Herrn Hans Kletteheimer. Große Aufmerksamkeit und volle Anerkennung wurde den interessanten Ausführungen des Schriftführers Herrn Alfred Seyer über den Werdegang des Vereins zuteil; sein nahezu 1/2 stündiger Vortrag endete mit dem Wunsch, daß nunmehr das von vielen Stimmen heimgeleuchte Vereinschifflein, von tatkräftigen Männern gesteuert, seine Fahrt im See des Karlsruher Vereinslebens unter dem Wahlspruch: „Pflege des deutschen Liedes, frei von Politik und konfessionellen Bestrebungen“, freudig fortsetzt, durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde wurde der Mitbegründer und Dirigent des Vereins, Herr Damian Böcker, für große Verdienste geehrt, während die Sänger selbst dem Gebrüch in einem begeistert gesungenen Sängerkhorch jubelten.

Den zweiten Teil der Festfolge eröffnete das der Einladung gefolgte Männerquartett Tonia-Durlach mit zwei herrlichen Liedern; sein geselliges Können verschönerte den Abend wesentlich. Mit einem Schlag: „3 Piora an der Enz“ führte es die Zuhörer in den stimmungsvoolleren Abschnitt ein. Zum Höhepunkt des unter-

erhaltenen Teils aber gestalteten sich die Couplets des Vereinsmitglieds Herrn Fritz Haller sen., dem es ein Leichtes war, durch seine urwüthige Vortragstunf die Anwesenden zu soebenem Beifall zu veranlassen. In Form gesungener Worte übermittelte das in vorgeordneter Stunde erschienene „Schnelzschneid Männerquartett“ seine Glückwünsche.

Der Hauptfesttag begann mit dem offiziellen Empfang des Gesangvereins „Männerchor“ Kandel 8.48 Uhr am Bahnhof. Alte freundschaftliche Beziehungen der beiden Vereine, die aber durch die schwere Besatzungszeit leider unterbrochen waren, sollten durch die Uebernahme der Patenstelle bei der Weihe der Fahne wieder neu belebt werden. Erhebend und von Vaterlandstreue befeht war ihr Pfälzer Sängerkhorch. Mit den in verschiedenen Birkhofslokalen der Oststadt stattgefundenen Fröhlichkonzerten setzte bereits ein reges Festtreiben ein. Punkt 2 Uhr setzte sich der Festzug zum Marsche durch die wesentlichen Teile der Oststadt in Bewegung. Voraus Festreiter, dann der Radfahrerverein Vorwärts Karlsruhe mit seinen festlich dekorierten Rädern und einer netten Gruppe, dann die Festdamen, an farbigen Bändern die verhüllte Fahne tragend, der Musikverein Karlsruhe, der festgebende Verein, der Gesangverein Männerchor Kandel, Sängerbund Rinklingen mit seiner kunstvoll gestickten Fahne, dann der Gesangverein Lyra von Steffeln, das Männerquartett Tonia Durlach, der Gesangverein Flüglerbad Karlsruhe, der Gesangverein Sauerhain Grünmettersbach, der Gesangverein Lyra Grünwinkel, der Verein für Körperpflege Karlsruhe-Ost, der Fußball-Klub Olympia Karlsruhe und der Radfahrerverein Wanderlust aus Ruppurr. In tadelloser Ordnung bewegte sich der Zug nach dem Festplatz, dem herrlichen und schattigen Burghofgarten. Hier entwickelte sich bald reges Leben. Mit einem Lied des festgebenden Vereins nahm der Weihefest seinen Anfang. Nach einer kurzen aber umso markigeren Begrüßungsansprache seitens des ersten Vorstandes Herrn Chr. Bidel folgte ein von Fr. Elise Bidel sehr schön und wirkungsvoll vorgelegener Vortrag. Nunmehr bestieg Herr Hauptlehrer Kimmelman die Tribüne, um in einer überaus eindrucksvollen Festrede des Tages zu gedenken. Seine Worte, die in feinaeformten Sätzen das deutsche Lied als brauchbares Werkzeug beim Wiederaufbau unseres darniederliegenden Vaterlandes verberlichten, werden allen, die sie gehört haben, lange in Erinnerung bleiben. Darauf fiel die Hülle von dem Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit, der Fahne. An den Treuschwur des Fahnenträgers Herr Anton Kühn reichte sich eine Ansprache des 2. Vorstandes des Vereins, Herrn Fortmeister Juno aus Kandel an. In seinen tiefempfindlichen Worten war der Geist aus Kandel anwesend, die hierhergeleitet sind, um durch die Verbrüderung zu beweisen, daß man auch am linken Ufer des Rheins alle dazu beitragen will, um das Band der alten freundschaftlichen Beziehungen wieder fester zu knüpfen. Ein festliches Pfälzermädel überreichte eine prachtvolle Schleife. Hierauf folgte die Ueberreichung einer Ehrenurkunde an den Kandler Verein. Von den Frauen und Tunafrauen des festgebenden Vereins wurde durch Frau Elsa Kester ebenfalls eine kunstvoll gearbeitete Schleife ausgehändigt. Ihren verdienstvollen früheren Dirigenten Herrn Damian Böcker ehrten die Sänger aus Kandel durch Ueberreichung eines Ehrenbürger-Diploms. Mit dem schwanenollen Rahmenchor: „Es wolle in stolzer Farbenpracht“ leitens des festgebenden Vereins und mit einem ähnlichen Lied des Kandler Vereins endete der eigentliche Weihefest. Bei Gesangsnotizen leitens der verschiedenen Vereine und bei erstklassiger Festmusik durch den Musikverein Karlsruhe veranlassen die Nachmittagsstunden nur allzu rasch. Kurz vor dem Abschiednehmen wurden den teilnehmenden Vereinen Erinnerungsmedaillen und Fahnenmädel überreicht. Hier sei noch bemerkt, daß auch leitens des Gesangvereins Lyra von Steffeln dem Verein in anerkannter Weise ein schöner Fahnenmädel gewidmet wurde. Mit einem tadellos verlaufenen Festball im Burghofsaale endete der Tag.

Die Aufgaben der Versuchsanstalten von Maschinenfabriken.

Vortrag von Professor Dr. Rehner.

In der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure in Karlsruhe hielt Professor Dr. Rehner von der Technischen Hochschule Karlsruhe einen höchst wichtigen Vortrag über „Die Aufgaben der Versuchsanstalten von Maschinenfabriken.“ Wir entnehmen diesem Vortrag, der durch vorzügliche farbige Lichtbilder unterstützt wurde, folgendes:

Nach einer geschichtlichen Einleitung über die Entwicklung der Materialprüfung, die in Deutschland vorwiegend durch die Forschungen von Wöhler, Bauschinger, Vac Martens, Penn u. a. gefördert wurde, unterschied der Vortragende zwischen „Baustoffen“ und „Betriebsstoffen“. Zu den Baustoffen wurden alle Stoffe gerechnet, die zum eigentlichen Bau von Maschinen verwendet werden, also Gußeisen, Stahlforguß, verschiedene Stahlsorten, Edelmetalle, Kupferlegierungen, Zinnlegierungen, Duraluminium usw. Als „Betriebsstoffe“ dienen vorwiegend Brennstoffe, Wasser, Schmiermittel und Schleifmittel. Die laufende Festigkeitsprüfung der Baustoffe und chemische Prüfung der Betriebsstoffe ist für jede Maschinenfabrik von besonderer Wichtigkeit, um sie vor Ueberforderung zu schützen. Von den „Einkäufern“ verlangte der Vortragende eine bessere technische Ausbildung und Zusammenarbeit mit der Materialprüfungsanstalt, die alle technischen Lieferbedingungen vorschreiben muß. Bei hochwertigen Baustoffen wird ein Abnahmebeamter nach dem Lieferenden feststellen, um sich an Ort und Stelle von den verlangten Festigkeitseigenschaften der Stoffe usw. zu überzeugen. Das Wesentliche der Abnahmeprüfung besteht darin Sicherheit zu gewinnen, daß ungelegnete Baustoffe von der Verwendung ausgeschlossen werden. Als nächste Aufgabe der Materialprüfungsanstalt einer Maschinenfabrik ist die Ausführung aller Proben und Feststellungen zu bezeichnen, die in den Werkstätten auftreten. Die praktischen Erfahrungen des Betriebsingenieurs werden die wissenschaftlichen Prüfungen des Technologen nicht entbehren können. Eine der wichtigsten Aufgaben der Materialprüfungsanstalt sieht Professor Dr. Rehner in der Zusammenarbeit mit den Konstruktionsbüros. In gut geleiteten Maschinenfabriken sollte ein reiner Gedankenaustausch über alle Werkstofffragen zwischen den Konstruktionsbüros und der Materialprüfungsanstalt erfolgen. Hierzu ist eine vertiefte Ausbildung der Konstrukteure in der Mechanischen Technologie und Werkstoffkunde dringend erforderlich.

Während die bisher gekennzeichneten Aufgaben im wesentlichen laufende und regelmäßig wiederkehrende Untersuchungen betreffen, besteht die letzte, vielleicht die wichtigste Aufgabe der Versuchsanstalt in der Ausführung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten die sich nicht nur mit den neuzeitlichen Profomen hochwertiger Maschinenbaustoffe (Nickelstähle, Nickel-Chromstähle, Duraluminium) beschäftigen sondern sich auch dem eigentlichen Fertigungsgebiet der Maschinenfabrik anpassen. Hierzu gehören z. B. die Erprobung neuer Erfindungen und neuer Konstruktionen, unabhängig von den laufenden Arbeiten auf dem Versuchstande. Die Amerikaner haben in den letzten Jahren mit großen Geldmitteln Forschungslaboratorien eingerichtet, und in Deutschland muß alles daran gesetzt werden, diesen Vorzug wieder einzuholen, und die führende Stellung in den technischen Wissenschaften zu behaupten. Die wissenschaftliche Forschung ist die Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Industrie.

Wohnungs- und Baufragen.

Das Wohnungswesen bzw. der Bau von Wohnungen bildet nach wie vor eine brennende Frage der Gegenwart. Hand in Hand damit geht der Kampf um die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Während auf der einen Seite die Meinung verfochten wird, daß nur durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft eine Besserung auf dem Wohnungsmarkte erzielt werden könne, wehren sich andere Kreise der Bevölkerung mit aller Kraft gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft, weil sie als Folge der Aufhebung eine erhebliche Steigerung der Mieten befürchten. Einen Anfang mit der Lockerung der Zwangswirtschaft sollte versucht werden durch eine Bestimmung, Wohnungen mit mehr als 2000 M. Friedensmiete aus der Zwangswirtschaft auszunehmen. Der Karlsruher Stadtrat hat eine ablehnende Haltung gegen diesen Antrag eingenommen. Trotzdem hoffen die Befürworter des Abbaus eine baldige Lockerung der Zwangswirtschaft durch Herausnahme der Wohnungen von 5 oder 6 Zimmern.

In den letzten Tagen haben wir über die Wohnungsfrage verschiedene Zuschriften erhalten, denen wir im Interesse der Klärung Raum geben, wobei wir ausdrücklich betonen, daß wir in keiner Weise damit unserer eigenen Meinung Ausdruck geben.

Geldnot und Wohnungsnot.

Seit Beendigung des Krieges ist wohl kaum über ein anderes Thema mehr geredet und geschimpft worden, als über die Wohnungsnot. Vielfach wurde das Wohnungselend als das größte aller Uebel bezeichnet.

Dies stimmt jedoch nicht ganz; denn das größte aller Uebel ist die Schuldb. das heißt auf unsere Verhältnisse übertragen, die Schuld.

1. Das deutsche Kapital vernichtet zu haben, wodurch das Bauen nahezu unmöglich wurde.
2. Den Hausbesitz zu entrechten, daß den wenigen, die noch hätten bauen können, die Lust oazu verging.

Die ehemaligen Helfer des Baugewerbes, die kleinen Leute, die ihr Geld entweder direkt auf Hypotheken ausgeliehen haben, oder es auf die Sparkassen trugen, damit es dort gesammelt und der Wirtschaft zugeführt werden konnte, sind durch die Inflation um ihr Vermögen beraubt worden. Die noch vorhandenen Kapitalien sind — vergleiche die Berliner Finanzskandale — in den Besitz von Leuten übergegangen, die sich nicht das geringste um die Wohnungsnot kümmern, denn die Herrschaften haben Wohnungen. Und so stehen wir heute vor der traurigen Tatsache, daß wir wegen unserer Geldnot, der Wohnungsnot nicht mehr Herr werden können, wobei jetzt noch in Jahren. Die wenigen privaten Bauherren, die in der letzten Zeit den Mut aufbrachten, unter Inanspruchnahme des unzulänglichen Baukostenzuschusses oder gar ohne diesen, einen Neubau zu erstellen, haben sich damit fürchterliche Sorgen aufgeladen, denn die fehlenden Geldmittel konnten entweder gar nicht oder nur zu Wucherzinsen beschafft werden. So mancher mußte seinen begonnenen Neubau mit Verlust verkaufen, um zu retten, was doch nicht mehr zu retten war, denn der Ruin war unausweichlich.

Um die Wohnungsnot zu bekämpfen, gehört vor allen Dingen in erster Linie eine den heutigen Verhältnissen angepasste möglichst niedrige Festsetzung der Preise für das vorhandene Baugelände. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Staatsdomäne heute den größten Besitz von baureifem Gelände inne hat. Hier hätte der Staat eine dankbare Aufgabe, dieses Gelände zu einem niedrigen Preise abzugeben, um der Bautätigkeit den nötigen Anreiz zu geben. Aber weit gefehlt, denn gerade die Domäne und die ihr vorgelegte Behörde, das Finanzministerium, haben sich im vorigen Jahre die merkwürdigsten Sachen geleistet.

Die Domäne hat damals an einige private Bauunternehmer Plätze verkauft und Verträge abgeschlossen, wobei nach eingehenden Vorverhandlungen mit dem Finanzministerium, einen Preis von 20 M. pro qm festgesetzt wurde. Allerdings wurde das berühmte Hinterbüchlein im Vertrag aufgenommen „vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsministeriums“. Trotz dieses Vorbehalts ließ die Domäne die Plätze vermesen auf Kosten der betr. Käufer, ja es wurde sogar verlangt, daß das auf den Waldgrundstücken stehende Holz auf Kosten der Käufer entfernt werden sollte, während selbstverständlich das abfallende Holz Eigentum der Domäne bleibt. Nach Räumung der Plätze wurde auch die Genehmigung zum Beginn der Bauarbeiten erteilt. Aber was tat das Staatsministerium? Kurzhand wurden die Verträge verworfen und Preise von 50 und 80 M. pro Quadratmeter verlangt. Die angefangenen Bauten wurden stillgelegt, bezw. mußten mit Verlust verkauft werden, so daß mehrere der betr. Bauherren Hab und Gut verloren haben. Unbegreiflich, daß diese Fälle im Landtag noch nicht zur Sprache kamen, aber vielleicht kommt das noch.

Dieser Fall zeigt deutlich, mit welchen Mitteln die Bautätigkeit gefördert und die Wohnungsnot beseitigt werden soll. Nach derartigen Vorkommnissen ist es begreiflich, daß die privaten Grundstückbesitzer doch gar keinen Anlaß haben, ihre Bauplätze billiger abzugeben als der Staat.

Wenn wir die Geldnot und ihre Tochter, die Wohnungsnot, überwinden wollen, müssen wir uns innerlich gesund machen und nicht auf Auslandsanleihen hoffen, die so fern sind wie der Nordpol. Allererste Voraussetzung ist, daß der Staat, der die Wunden schlug, sie auch wieder heilt, indem er den verloren gegangenen Begriff von Treu und Glauben wiederherstellt und so das Fundament mauert, auf dem allein ein wirtschaftlicher Wiederaufbau möglich ist. Die Berliner Sumpfpflanzen und ihre Provinzabteiler wären nicht so ins Kraut geschossen, hätten die maßgebenden Stellen für Treu und Glauben etwas übrig gehabt.

II. Zur Wohnungsfrage.

Dieses schwierige Problem unseres Wirtschaftslebens konnte trotz aller Bemühungen der berufenen Faktoren keine merklliche Besserung erfahren, bedarf deshalb einer weiteren Erörterung. Dem Schreiber dieses kommt es vor, daß Hausbesitzer einerseits die Mieter andererseits bei ihren Forderungen nicht den goldenen Mittelweg finden konnten. Hier möchte ein Beobachter, der als Hausverwalter zwischen beiden Parteien steht, sich äußern: Nach der Sachlage ist es zu verstehen, daß man meist kleine Häuser bauen stellt zum Alleinbewohnen, höchstens für eine weitere Familie. Dieses hat seinen Grund nicht im Wunsche auf Alleinsein, sondern mehr in dem Bestreben, keine Mieter aufnehmen zu müssen. Mit dieser Baulattit werden viele Häuser, aber wenig Wohnungen erstellt, was auf der anderen Seite eine ungünstige Bodenbewirtschaftung zeitigt. Dies alles könnte nur durch die freie Wirtschaft erreicht werden. Man könnte einen Versuch machen, ein oder auch ein halbes Jahr freizugeben. Das Baugewerbe und Baulustige (die jetzt fehlen) würden schon Anstrengung machen, sobald der Zwang nicht mehr kommen würde. Auf Seite der Mieter dürfte die bisherige Angst, eine schlechtere Stellung erhalten zu müssen, nicht zutreffen, da doch die Mieterereinigungen ein viel härterer Faktor darstellen als die Gegenseite, was vor dem Kriege nicht der Fall war. Die Mietfähige werden nicht über das normale Maß steigen, denn demgegenüber wird eine Bestrafung wegen Wucher folgen. Bis jetzt hat jede Furcht vor Preissteigerung beim Uebergang zur freien Wirtschaft sich nicht als begründet erwiesen. Wie erwarten die Regierungen und Behörden eine Besserung in dem Zerfall der Gebäude bei dieser Wohnungswirtschaft? Wohnen die Mieter jetzt günstiger und angenehmer als früher? Ich sage nein, nur der Geldbetrag ist niedriger, was alles andere nicht aufwiegt.

Trefflich schrieb kürzlich ein Volkswirtschaftler: Daß die Wohnungsfrage keine merklliche Fortschritte macht, ist darin zu erklären, daß die maßgebenden Personen infolge der ungünstigen Lage vom Hausbesitzer zum Mieter übergingen. Manche Unannehmlichkeiten könnten vermieden oder für beide Teile besser geregelt werden, wenn ein weniger gespanntes Verhältnis erstrebt würde und wenn in Versammlungen nicht in scharfen Reden die Gegensätze verschärft würden.

III.

Zur Frage der Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Es ist mit der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen ganz ähnlich so, wie es mit der sogenannten Wucher-Bekämpfung war. Ein an sich und in einem gewissen Zeitpunkt oder Zeitraum gebührender Gedanke ist dadurch, daß man den Zeitpunkt seiner Entwertung nicht erkannt hat, in sein Gegenteil verkehrt worden und wird nun von seinen Nutznießern in schwer ungedachter Weise gegen die darunter Leidenden weiter gehet und festgehalten.

Bei der Wucher-Gesetzgebung ist man zur Vernunft gekommen und hat der Erlernis Raum gegeben, daß die Preis-Ansetzung aufgrund der Wiederbeschaffungskosten des Umlags-Tages nicht nur kein Wucher, sondern die einzig vernünftige Kalkulations-Grundlage in der gesamten Wirtschaft ist. Der Handwerker, der Fabrikant, der Händler, sie alle müssen auf dieser Basis rechnen, wenn sie nicht ein Verhängnis ihres Betriebs-Vermögens als einzigen Erfolg ihrer geschäftlichen Tätigkeit verzeichnen wollen. Was allen diesen Betätigungen recht ist, dürfte für den Hausbesitzer billig sein. Denn ob man einen Maschinenpark besitzt und dessen auf der Grundlage der Wiederbeschaffungskosten hergerechneten Verbleib-Frustzeit bei der Selbstkostenberechnung des Erzeugnisses in Anlaß bringt, oder ein Haus zur Verfügung stellt zur Benutzung durch die Mieter, kommt auf dasselbe hinaus. Wenn also dem Hausbesitzer nicht vorenthalten werden soll, was allen anderen Gewerbetreibenden zugebilligt wird, dann muß es für zulässig erklärt werden, die Miete zu berechnen auf der Kapital-Basis der Herstellungskosten für einen Kubikmeter umbauten Raumes im Zeitpunkt der Miet-Fälligkeit unter Berücksichtigung des im Einzelfalle festzustellenden Minderwerts gegenüber den Neubau-Kosten. Steuern und Abgaben müßten dabei natürlich im Wege des Zuschlags separate Berücksichtigung finden.

Der Grund und Boden bzw. dessen Wert würde dabei allerdings als Kalkulationselement auszuschließen haben. Das wäre aber auch kein Fehler. Denn Grund und Boden ist einerseits nicht beliebig vermehrbar, andererseits aber auch nicht verzehrbar. Den ihm beigelegten Wert hat er, soweit seine Verwendung zu Bauzwecken in Frage kommt, in der Regel nicht aus sich selbst, sondern durch das auf ihm sich abspielende Zusammenleben der Menschen. Daß diese für einen Wert bezahlen sollen, den sie selbst erst geschaffen haben bzw. aufrecht erhalten, scheint nicht gerecht zu sein und abgelehnt werden zu müssen. Der reine Grund und Boden würde folgerichtig allerdings als Handels-Objekt dann ausschließen. Folgerichtig könnte er dann natürlich auch als Besteuerungs-Objekt nicht mehr in Frage kommen. Man könnte bei dieser Regelung der Dinge auch nicht mehr von dem dem Haus- und Grund-Besitz mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft zu machenden Willkürbescheid reden. Denn sie müßten alle aus ihrem Vermögen den Grund und Boden abschreiben und würden damit einen angemessenen Anteil an der allgemeinen Verarmung auf sich nehmen. Auch der Einwand, daß die Hauseigentümer ihre Häuser schuldenfrei haben, trifft nach der Annahme des Hypotheken-Vormögensverluste nicht mehr zu. Andererseits wäre das aber auch nicht anders zu beurteilen, wie die Tatsache, daß die Industrie ihren Produktionsapparat auch noch besitzt. Ueber die Ungleichheit der Vermögensverluste ist nun einmal nicht hinwegzukommen, ebensowenig, wie an der Tatsache etwas zu ändern ist, daß diejenige Reichs- und Staatsgläubiger, die es auf dem Wege über die Kriegsanleihe und zum großen Teil aus edelsten Motiven geworden sind, die am meisten Beiträgen sind.

IV.

Der Verkauf von Mietwohnungen.

Allmählich hat sich die Ansicht eingebürgert, daß Wohnungen nur noch vermietet werden gegen eine gewisse Abstraktion, die meistens erheblich höher ist als die jg. Miete. Diesem Anflug, der jede gerechte Verteilung des verfügbaren Wohnraumes unmöglich macht, versucht nun der preussische Minister für Volkswohlfahrt zu steuern durch eine Anordnung, durch die die Wohnungsämter verpflichtet werden, Wohnungen, die auf sogenannte Mietberechtigungs- oder Ausweisarten vermietet werden, zu beschlagnahmen und einem Wohnungsuchenden zuzuwenden, wenn für ihre Ueberlassung „Vermögensvorteile irgendwelcher Art neben der gesetzlichen Miete zugunsten des Verfügungsberechtigten oder eines anderen gefordert, vereinbart oder gewährt werden.“ Bei der Zuweisung durch die Wohnungsämter sind in erster Linie solche Wohnungsuchenden zu berücksichtigen, „die zur Anmietung der betreffenden Wohnung berechtigt waren und sich um deren Erlangung erfolglos bemüht haben.“ Kommt zwischen dem Wohnungsuchenden und dem Verfügungsberechtigten ein Mietvertrag nicht zustande, so kann das Mieteinigungsamt auf Anrufen des Wohnungsamtes einen Zwangsmietvertrag festsetzen.

Die Anordnung wird in ihrer Grundtendenz allgemeine Befriedigung auslösen. Der Vermieter setzt sich jetzt der Gefahr aus, daß der Mieter, dem die Wohnung an sich zuzugelt, der jedoch nicht bereit oder in der Lage ist, Forderungen, die über die gesetzliche Miete hinausgehen, zu erfüllen, dem Wohnungsamt hiervon Mitteilung macht und die Wohnung für sich beschlagnahmen läßt, wobei er dann für den Fall seiner Zuweisung als Mieter das ihm gesetzlich zustehende Recht hat, sich durch eine dem Vermieter gegenüber abgegebene schriftliche Erklärung auf die gesetzliche Miete zu berufen. Infolgedessen ist die Vereinbarung einer höheren Miete als der gesetzlichen in der

Praxis bei einer Neuvermietung der hier in Frage stehenden Wohnungen so gut wie ausgeschlossen.

Vielleicht entschließt sich auch das badische Ministerium des Innern zu einer ähnlichen Maßnahme, wobei allerdings darauf zu achten wäre, daß nicht nur Hauseigentümer, sondern auch Mieter, die ihre Wohnungen gegen hohe Abstandssummen an Untermieter abtreten, erfährt würden. Noch besser wäre allerdings vielleicht doch die Aufhebung der Zwangswirtschaft, denn es zeigt sich immer mehr, daß es immer Mittel und Wege gibt, der Zwangswirtschaft ein Schnippchen zu schlagen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Errichtung eines Inhalatoriums.

Zu der in Nr. 313 d. Bl. veröffentlichten Anregung zur Errichtung eines Inhalatoriums wird uns noch geschrieben:

Die Ausführungen haben einen Mangel der sanitären Einrichtungen getroffen, welcher schon seit langem vor allen, welche mit Hals- und Nasenleiden zu tun haben, als sehr fühlbar empfunden wird. In einer Stadt von der Größe Karlsruhes sollte ein modern eingerichtetes Inhalatorium nicht fehlen. Der Besuch würde sicher sehr stark sein, auch seitens der Kranken der näheren Umgebung, sobald die Rentabilität unbedingt gesichert ist. Die Errichtung eines solchen Instituts ist dringender als viele andere Projekte.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dultung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

1002. H. C. 100: Die Gebäudesondersteuer ist in den 75 Pros. der logen. Miete enthalten. Sie können von dem Mieter also nicht einmal in Form vermindern.

1003. E. St.: Brieflich beantwortet.

1004. F. F.: Der Fahrpreis einer Fahrkarte 4. Klasse Personenaus Karlsruhe-Berlin betrug im Jahre 1908/10 14 Mark. — Der Vorkriegspreis für die billigste Fahrt von Hamburg best. Bremen nach New York betrug 160 Mark, ab Rotterdam 140 Mark. Nach dem Krieg ab Hamburg und Bremen 192.50 Dollar, ab Rotterdam 100 Dollar, jetzt ab Hamburg und Bremen 115 Dollar ab Rotterdam 112.50 Dollar.

1006. F. A.: Können Sie Eingabe an das Ministerium des Kultus und Unterrichts mit genauen Angaben des Studienantrages.

1008. G.: Wir kennen die Gründe nicht, die zu einer Verzögerung der Antwort des betreffenden Vereins Anlaß gegeben haben. Versuchen Sie es noch einmal mit einem eingehenden Brief.

1009. H. W.: Brieflich beantwortet.

1010. H. W.: Brieflich beantwortet.

1011. H. W.: Brieflich beantwortet.

1012. G. E.: In D. Wenden Sie sich an das dortige Bezirksamt. Heften nicht Redaktionsmaschinen, sondern Rotationsmaschinen. Die haben ihren Namen von der rotierenden Bewegung der Walzen-Bundelmente, auf denen die Satzplatten aufgeschraubt sind. Bei den Schnellpressen liegt der Satz auf einem Fundament, das sich nicht dreht.

1013. H. St. D.: Durch das verbeserte zweimalige Anstellen der Rechnung ist Ihre Bestellung nicht annulliert geworden. Sie haben die Annahme des bestellten Artikels zu Unrecht verweigert.

1014. M. W.: Gegen die Bestimmung der Tatsache, daß der Mann wegen des angegebenen Vergehens bestraft worden ist, kann nichts eingewendet werden.

1015. P. in E.: Ueber die Zubereitung von Johannesbrotweizen gibt es keine Rezeptbücher, die Sie in jeder Buchhandlung erhalten können.

1017. Brieflich beantwortet.

1019. Frau W.: Die Leute der Müllabfuhr haben nicht das Recht, Fuß- oder Kohlenfeuer einfach mitzunehmen. Wenden Sie sich an das Polizeiamt.

1021. H.: Kleinhies Baden und tägliches Bürten des Bundes ist zu empfehlen. Wenn die Sache nicht besser wird, sollten Sie einen Anwalt zu Rate ziehen.

1023. Brieflich beantwortet.

1024. G. W.: Wenden Sie sich an das preussische Konsulat in München.

1025. M. Y.: Mit der Vintreibung der 18 Jahre alten Schuld können Sie wenig Glück haben. Immerhin können Sie den Versuch machen. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

1026. J. G. E.: Wenn keine Kinder aus der Ehe des verstorbenen Mannes vorhanden sind, haben Sie keinen Anspruch auf die Erbschaft, die ich in anderen Händen ist.

1027. F. R. in G.: Brieflich beantwortet.

1028. C. Sch.: Brieflich beantwortet.

1029. M. A.: Brieflich beantwortet.

1031. H.: Brieflich beantwortet.

1032. G. S.: Wir empfehlen Ihnen das städtische Kinderheim an der Subelstraße.

1033. G. H.: Der Käufer ist zur Zahlung des vollen Kaufpreises verpflichtet, unabhänge als er den Kaufpreis nach Prüfung der Sammlung schriftlich anerkannt hat. Sie können ruhig auf Erfüllung der Restzahlung laagen.

1034. S. W.: Wenden Sie sich an das Gewerbe-Aufsichtsamt.

1035. Brieflich beantwortet.

1036. E. M. 1883: Wenden Sie sich doch direkt an die Leitung des Hauptverordnungsamtes. Wir halten eine Zeit von 7 Monaten für die Erledigung einer solchen Reklame für reichlich hoch.

1038. D. G.: Eine ausführliche Auskunft über die Anlegenheit können wir nicht im Briefkasten geben. Schreiben Sie zum städt. Grundbuchamt, wo Sie genaue ziffermäßige Angaben erhalten.

1039. G. W.: Der Verkäufer des Grundstückes ist in diesem Falle nicht erlösungslos, da von einer arbeitslosen Fälligkeit keine Rede sein kann.

1040. D. Sch.: Durch den Verfallter Schandvertrag Karl Deutschmann teilt es ohne seine Rechte zurück.

1041. H. W.: Abhandlung wird nicht aus dem Kraut der Abhandlungsplan herabgelöst, sondern aus den Wurzeln des durchgeführten Abhandlers. Die werden mit Süßholz angeleitet. Der Abhandler wird in sein Gewiss, sondern in Trauermittel.

1042. Betriebsabfindung. Nach dem neuen Aufwertungsgezet kommt eine Aufwertung für diese Sachen kaum in Frage.

1043. E. W. in B.: Brieflich beantwortet.

FEURICH

Flügel



Pianos

genießen

WELTRUF.

Alleinige Niederlage:

ODEON-HAUS

Kaiserstraße 175 Telephon 339

Alleinvertretung erster deutscher Firmen,
darunter Lipp, Kaim, Krauss u. a

Hörügel-Harmoniums

Verlangen Sie
kostenlos Kataloge Besuchen Sie
unser reichhaltiges Lager

Teilzahlung

Rohrplattenkoffer
Ueberschrankkoffer
Cabinenkoffer
Coupé-koffer
Leder-Reisetaschen

Offenbacher Lederwaren
Geschw. Lämmle

51 Kronenstraße 51

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren.

Telefon 1451 13236 Beste Fabrikate

Voranzeigen der Veranfaller.

Naturtheater Durlach. Nachdem am letzten Sonntag der „Sturm“ ein durchschlagendes Erfolg erzielt, wird nunmehr das nicht minder wirkungsvolle „König und Lüge“, die „Königskinder“ am kommenden Sonntag unter der Regie des Herrn Carl Meiner in Szene geben.

Geschäftliche Mitteilungen.

A. Restaurant „Mithra“, Adlerstraße 9. Die bis hin renovierten Räume sind in einem gemütlichen Ambiente umgewandelt worden. Der neue Inhaber, Herr Joseph Grieshaber, vorher Küchenmeister im „Schloßhotel“, bietet die Gewähr, daß das neue Restaurant mitunternehmendlich wird. (Siehe Inserat in heutiger Nummer).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Juli 1925.

Generalleutnant v. Dawans †

Im Alter von 64 Jahren ist hier nach kurzer Krankheit Generalleutnant a. D. Ritter und Edler Julius v. Dawans gestorben. Die Todesnachricht kommt umso überraschender, als der Verstorbene nach der Einweisung des Grenadierbataillons das Bild eines kraftigen Mannes bot, dessen jugendliches Gesicht weder die Spuren einer Krankheit noch die eines vorgerückten Alters aufwies. Dawans ist der Sohn eines Schlangenfängers.

Generalleutnant v. Dawans begann seine militärische Laufbahn beim 2. Bad. Grenadierregiment Nr. 110 in Mannheim. Von hier kam er zum Regiment Nr. 113 in Freiburg, wo er lange Jahre diente. Später wurde er Regimentskommandeur in Frankfurt a. M. mit dem Frankfurter Regiment rückte er bei Kriegsausbruch ins Feld, wo er bald Brigadeführer wurde. Zuletzt befehligte er eine Division. Nach dem Kriege wurde v. Dawans Landeskommandant von Baden, bis er seinen Abschied nahm. v. Dawans war nicht nur ein tüchtiger Offizier, sondern auch ein Mann, der an allen Vorzügen des öffentlichen Lebens regen Anteil nahm. So war er im Vorstand der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft und in einer Reihe anderer Organisationen, die sich dem Wiederaufbau des Vaterlandes zum Ziel gesetzt haben.

Die gegenwärtig heiße Jahreszeit, wo Sonne und Licht nach dem kühlenden Raue der Seen, Flüsse und Täler sich zu erfrischen, birgt für viele die Gefahr des Ertrinkens. Schon mehrfach, aber einem Ertrinkenden zu Hilfe geschwommen, über dabei ums Leben gekommen ist, so ist es von Wichtigkeit zu wissen, daß der Rettende stets von rückwärts an den Ertrinkenden heranzutreten muß, damit er von letzterem nicht erfaßt werden kann. Denn im Falle einer Umklammerung schwimmt auch der Beste in höchste Lebensgefahr.

Die Katholische Pfarreibehörde. Der 26. Juli erinnert die Gemeindeglieder an ihren Kirchenpatron, den heiligen Margrafen Rudolf von Baden, der zum Schutzpatron für die große Pfarrei St. Margarethen in Karlsruhe ernannt wurde. Er wird am 26. Juli im Rahmen der Pfarrfeierlichkeiten verehrt. Deshalb ist sein Festtag auch jedes Jahr am 26. Juli als Feiertag ausgemerzt. Ein Ordensmann aus dem Kloster Engelthal wird am nächsten Sonntag die Festpredigt halten. — Der 26. Juli ist auch die Geburtsfeier des heiligen St. Bernhard, kann im nächsten Jahre im 25. jährigen Jubiläum begehen, das mit besonderer Aufmerksamkeit gefeiert werden wird. Hierzu werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen.

Die Voraussetzungen der Elternrente. Für die Elternrente steht das Reichsversicherungsamt vor, daß der Verstorbene der Ernährer nach dem Ausschneiden aus dem Militärdienste geworden wäre. Diese Voraussetzung ist nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, daß der Verstorbene etwa in dem Bundesdienst stand, wo er bei seiner Einziehung zum Heeresdienste gegeben wurde, oder doch wenigstens aus dem Militärdienst frei von dem Dienstverhältnis ausgeschieden wäre, die schließlich keinen Todestag festlegen. Eine verschärfte Behandlung der Elternrentenpflicht ist nach der Art, wie eine Dienstverpflichtung zum Heeresdienst hat, ist vom Gesetzgeber nicht gewollt.

Die Schnaken haben sich leider doch noch bei uns eingestellt und machen sich bei dem 3. H. herrschenden warmen Wetter besonders unangenehm bemerkbar. Bei den durch das Bezirksamt angeordneten Bekämpfungsmassnahmen, zu denen auch die Nachschau in Gärten, Gärten und dergl. gehört, ob dort keine mit Wasser gefüllten Gefäße stehen, in denen sich Schnaken entwickeln, fällt den mit dieser Aufgabe beauftragten Polizeibeamten immer wieder auf, daß viele Haus- und Gartenbesitzer sagen, sie hätten nicht gewußt, wie die Schnaken aussieht. Obwohl Unternehmungen in diesem Falle nicht ohne Erfolg sind, so lag doch offenbar in der oben geschilderten Sache ein gewisser Mangel, den die Stadt-Gartendirektion zu beheben sucht. Sie hat im Stadgarten, auf der Westseite des Affens, eine Anzahl Aquarien aufgestellt, in denen die Entwicklung der Schnaken zu sehen ist. Das eine Glas enthält die zu verschiedenen Entwicklungsstadien und zuletzt je ein Glas mit Puppen und ausgeschlüpften Insekten. Die für die Schnakenbrut darzustellenden schwebenden Bewegungen beim Auf- und Absteigen im Wasser sollte jedermann anehen, weil an diesen Bewegungen und dem Verhalten im Wasser am sichersten erkannt wird. Die Gläser sind mit Beschriftungen ihres Inhalts versehen und außerdem ist eine mit Abbildungen versehene Beschreibung angehängt, jedoch ist jeder Überwiesene für Karlsruhe nicht unwichtige Wissensgebiet mit leichter Mühe zu erlangen.

Was die Post nimmt und was sie gibt. In Postanweisungen nach dem Ausland nimmt die Post für 1 Pfund 20,65 Mark und gibt für 1 Dollar 4,23 Dollar und gibt aus den Vereinigten Staaten 4,195, aus Chile, China, Mexiko usw. 4,17, für 1 Goldpfeiler 3,97 und 3,73, für 100 Luxemburger Franken 20,05 und 18,868 Mark. 100 Franken nach Belgien kosten 20,05, nach dem Saargebiet 20,26, der Schweiz 20,26, Litre nach Italien 15,73, Besetzen nach Spanien 62,51, Kronen nach Dänemark und Island 90,78, Norwegen 77,58, Schweden 113,07, 100 Mark nach Holland 12,59, 100 000 nach Ungarn 5,96, 100 Gulden nach Wien 1,14, Finnische 10,65, Yen 177, Litas 42,12 Mark. Die Post nach Deutschland kosten in Belgien 509 Franken, dem Saarland 507, der Schweiz 123, Danzig 124,50 Gulden, in den Niederlanden 60,5, in Estland 9500 Mark, in Finnland 1000, in Dänemark 100 Kronen, in Island 133, in Norwegen 132,75, in Schweden 90 Kronen, 1751 000, in Japan 57,471 Yen, in Ostland 125 Litas. — Konzert des Berliner Mozart-Jugendchors im Stadgarten. Wie am Samstag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr, von Durlach mit dem Stadgarten kommend auf dem Marktplatz hier ein um am Abend um 8 Uhr das Konzert im Stadgarten zu geben. Eine Wiederholung des Konzerts findet am Sonntag Nachmittag um 3.30 Uhr ebenfalls im Stadgarten, statt. Die Kinder werden am Marktplatz durch die Quartiergebern abgeholt und zunächst in die Quartiere gebracht. Durch die freundliche Bereitwilligkeit vieler Familien ist es ermöglicht, den größten Teil der Kinder des Chors in ihre Familien zu quartieren, kostenlos unterzubringen. Einige Quartiere haben jedoch noch aus. Um nun zu ermöglichen, auch dem letzten Teil des Berliner Mozart-Jugendchors ein behagliches Quartier zu schaffen, ergibt sich auch an dieser Stelle die Bitte, wer irgendwie in der Lage ist ein Kind des Chors aufzunehmen, möge sich beim Stadgartenbüro des hiesigen Verkehrsvereins, Rathaus 1, Stad Zimmer Nr. 11, schriftlich oder telefonisch (Telephon Rathaus) melden. Der Berliner Mozart-Jugendchor hat mit seinen Vorträgen in allen Orten reichliches Aufsehen erregt. Die Mischung von Knaben und Mädchenstimmen ist bei diesem Chor aus prächtigste gelungen. Frische, klare Sopranhöhe und auffallend tiefer Mittellage umgeben die schönen Stimmen der gut ausgeglichenen Mittellage. Bei dem jüngsten Weiter finden die Konzerte in der Festhalle statt.

Ein interessantes Schiffmodell. Im Schaufenster des Lloyd-Reisebüros, Kaiserstraße 183, ist zur Zeit ein hübsches Modell der Karavelle „Santa Maria“ ausgestellt, mit der der kühne Spanier Christoph Columbus am 14. Oktober 1492 Amerika entdeckte. — Eine getreuliche Nachbildung der Karavelle in natürlichen Ausmaßen begegnete auf der Weiserhebung im April 1924 dem Riefendampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd anlässlich dessen Indienstellung in die Nordatlantikfahrt.

Der Biertrug als Wurzelschlag. In verlassener Nacht wurde Ede Kaiser- und Waldhornstraße durch einen Unbekannten einer hiesigen Kellnerin ein Biertrug an den Kopf geworfen, wodurch die Kellnerin eine blutende Wunde erlitt.

Gefangenommen wurden: Ein verheirateter 44 Jahre alter Hilfsarbeiter von Freilohheim wegen Sittlichkeitsverbrechens; ein Alt-Händler von hier wegen Rupperei; ein Händler von Ogersheim, der vom Amtsgericht hier zum Strafpolizist gesucht wurde; 5 Personen wegen Verletzungen gegen die Haftbestimmungen; ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Wochen-End-Partien auch in Deutschland.

Die englischen und amerikanischen Sitten des week-end sollen nun auch in Deutschland eingeführt werden d. h. der Begriff bedarf der Eingliederung; denn die Tatsache, daß man von Freitag abend oder Samstag mittag bis zum Ausgang des Sonntags zu Freunden und Bekannten aufs Land eingeladen wird oder sich in einem entfernten Ort oder Hotel einmietet, ist auch in Deutschland durchaus nichts Neues, wenn auch der typische Sonntagsausflug bei uns schon aus materiellen Gründen — überwiegt. Die Einführung der Sonntagsfahrarten, die schon ab Samstag mittag 1 Uhr gelten, ist ja ein Beweis dafür, daß man bei uns mit größeren Ausflügen schon länger zu rechnen pflegt. Die Schweiz geht mit Verlässlichkeit noch länger ausgedehnten Sonntagsfahrten als noch weiter, da die Berechtigung der Sonntagsfahrarten zu ermäßigtem Preis auf ihren Bahnen sogar auf den Montag ausgedehnt ist.

In Nürnberg ist nun wohl als eine der ersten Erscheinungen, unter dem Namen Wochen-End-Partien, Gelegenheit gegeben worden, regelmäßig Samstag mittag nach Bad Kissingen zu fahren, und zwar auf Sonntagsfahrarten mit Rückfahrteil am Sonntag abends, wobei die Reichsbahndirektion Nürnberg durchgehende Sonderzüge einlegt. Es wird damit ein gelegentlicher Besuch, der sich leichter bewerkstelligen läßt, zum Brauch. Die Besonderheit dürfte darin zu erblicken sein, daß die Fahrpreisermäßigung der Sonntagsfahrarten bei einer Kilometerzahl gemindert wird, die die sonst übliche beträchtlich übersteigt. Ein weiterer Vorteil ist in der Durchführung beschleunigter, durchgehender Züge zu diesen ermäßigten Preisen zu sehen. Wir dürfen gespannt sein, wie weit diese Wochen-End-Fahrten-Einrichtungen sich in Deutschland ausbreiten werden.

Umsatzsteuerfreiheit für Handelsvertreter.

Die Nachteile der Umsatzsteuer. Vom Gewerkschaftsbund der Angeestellten wird uns geschrieben: In den Beratungen des Steueraussschusses des Reichstages werden wichtige Steuerliche Angelegenheiten mit einer Eile erledigt, die eine sorgfältige Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen fraglich erscheinen läßt. So hat der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes der Angeestellten Reichstagsabgeordneter Schneider, Berlin, den Antrag gestellt, die Handelsvertreter von der Umsatzsteuer zu befreien. Eine Forderung, die schon seit Jahren erhoben wird, weil es ein durchaus ungerechter Zustand ist, daß eine Berufsrichtung von ihrem Einkommen auch noch Umsatzsteuer bezahlen soll. Dieser Antrag ist im Steueraussschuß abgelehnt worden, wird aber bei der 2. Lesung wiederholt werden.

Ein ähnliches Schicksal hatte der Antrag auf Befreiung der sogenannten Luxussteuer, die in Wirklichkeit eine Steuer auf Qualitätsarbeit ist. Der Abgeordnete Schneider, Berlin wies mit allem Nachdruck darauf hin, daß durch die „Luxussteuer“ Tausende von Qualitätsarbeitern und im Ausfuhrhandel tätige Angestellten schwer geschädigt werden. Das ist erklärlich, da die Steuer auf Qualitätsarbeit, wie alle beteiligten Industrien feststellen, erportschädlich wirkt. Auch in dieser Frage ist noch nicht das letzte Wort gesprochen, da es unmöglich erscheint, diese wirtschaftsfeindliche Steuer noch länger beizubehalten.

Keine deutschen Kriegsgefangenen in der Mandchurei.

Die Gauselung Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegssteuerner und Kriegshinterbliebenen schreibt uns: Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Meldung, wonach deutsche Kriegsgefangene in Rußland nach der Mandchurei verschleppt worden seien. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegssteuerner und Kriegshinterbliebenen hat sich daraufhin mit dem auswärtigen Amt und mit der Reichsjuristenstelle für Kriegs- und Zivilgefangene in Verbindung gesetzt. Dem auswärtigen Amt wurde mitgeteilt, daß nach Ausfragen der zuständigen Konsulate in Nowo Nikolajewsk und Wladiwostok es als unmöglich angesehen wird, daß Kriegsgefangene als Sklaven an Chinesen in der Mandchurei verkauft seien. Von den deutschen Konsulaten wird alles getan, um die noch zurückgebliebenen Kriegsgefangenen in ihre Heimat zurückzuführen. Derartige Zeitungsnotizen und Gerüchte tun allen immer dann auf, wenn Kriegsgefangene ihre Plätze rückwärts vor der Öffentlichkeit beschönigen wollen. Konrad Röhre teilt mit, daß die Notiz eigentlich aus der französischen Zeitung „Leit Pariser“ stammt und daß schon einmal aus Baden in dieser Angelegenheit eine Anfrage an das auswärtige Amt gelangt ist und sich dieses feinerzeit schon damit beschäftigt hat, ohne irgend welche Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Mitteilung finden zu können. Das auswärtige Amt hält es deshalb, nachdem auch von den genannten Konsulaten Berichte eingegangen sind, für aussichtslos, in dieser Angelegenheit überhaupt noch etwas zu unternehmen.

Hierzu ist noch mitzutragen, daß auch ein Mitarbeiter des Reichsbundes, das kürzlich aus China zurückkehrte, sich dahin äußerte, daß es ausgeschlossen sei, daß jemals deutsche Gefangene von den Chinesen als Sklaven festgehalten worden seien. Es sei bekannt, daß die Chinesen gerade für die Deutschen eine große Sympathie hegen. Außerdem würde gerade eine Nachricht über derartige Vorkommnisse auch von der Mandchurei unter den Chinesen weiterverbreitet worden sein, so daß doch die Deutschen in China einmal von derartigen Vorkommnissen Kenntnis erhalten haben müßten. Man hätte jedoch auch in China nie etwas Ähnliches gehört. Die durch die Presse gegangene Nachricht entspringt somit jeder Wahrscheinlichkeit.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmeterearte Karlsruhe

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in °C, Gelagerte Höchsttemperatur, Niederschlag in mm. Rows include Wertheim, Kitzingen, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Gallen, Büdingen, Reibberger Hof, Hohenaltheim.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Druckstörungen über Frankreich machten sich schon gestern vormittag durch Gewitter und teilweise ergiebige Regenfälle (Willingen 16, Wertheim 14, Karlsruhe nur 3 l/cm) bemerkbar, denen eine erquickende Abkühlung um rund 7 Grad folgte. Der Einbruch kühler Luftmassen ist heute früh bis zur Linie Völkum—Wien—Belgrad vorgeschritten. Eine über England nach Süden vordringende Nordströmung veranlaßt Druckerhöhung und die Druckstörungen über Frankreich und Mitteldeutschland zum Verwinden bringen. Nach ein bis zwei kühlen und nach teilweise bewölkten Tagen wird sich das bessere, warme Sommerwetter wieder einstellen.

Weiterausichten für Samstag, den 25. Juli 1925: Wechselnd bewölkt, vereinzelt noch leichte Regenfälle, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins: Schusterinsel, 24. Juli, morgens 6 Uhr: 139 (gef. 4) Zentimeter. Achl, 24. Juli, morgens 6 Uhr: 232 (gef. 1) Zentimeter. Mainz, 24. Juli, morgens 6 Uhr: 393 (gef. 1) Zentimeter. Mannheim, 24. Juli, morgens 6 Uhr: 268 (gef. 2) Zentimeter.

Turnen + Spiel + Sport.

Vom Karlsruher Rudersport. Am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, findet auf dem Mittelbeden des Rheinhardens die zweite Karlsruher Schüler- und Jugendrudereckregatta statt. Die Meldungen zu dieser Regatta sind recht erfreulich, denn neben den Karlsruher Vereinen starten solche aus Heidelberg, Mannheim, Rheinau, Ludwigsbafen und Worms. Auf den bis jetzt stattgehabten Schüler-Regatten in Heidelberg und Mannheim haben die jugendlichen Ruderer bewiesen, daß sie ihren Sport mit großer Liebe und Hingabe pflegen, und daß sie prachvolle Kämpfe auszufechten im Stande sind. Die Karlsruher Schüler- und Jugendrudereck haben dabei auch wieder mitgerudert — im Bierer, wie im Achter — und man darf auf ihr hiesiges Abschneiden daher besonders gespannt sein. Unter den acht Rennen werden die Kämpfe im 1. Bierer (Wanderpreis der „Badischen Presse“; Sieger 1920: Alemannia Karlsruhe, 1921: Karlsruher Ruderverein v. 1879 und 1922: Mannheimer Ruderverein), im Gasvierer und im Achter die spannendsten des Tages geben. Der Start zu den Rennen ist am westl. Ende des großen Schiffs- wendeplatzes das Ziel am östl. Ende des Mittelbedens. Der Karlsruher Regatta-Verband hat den Eintrittspreis in äußerst mäßigen Grenzen gehalten: Erwachsene 50 Pfennig; Schüler 30 Pfennig und hofft im Interesse der Schüler- und Jugendruderei auf einen guten Besuch seiner Veranstaltung.

Schwere Bestrafung von Schwimmern. Der Deutsche Schwimmverband hat die beiden ersten Wasserballmannschaften der Schwimmvereine Nidder-Heidelberg und 1. Frankfurter Schwimmklub aus der Liga in die erste Klasse zurückversetzt, weil die beiden Vereine bei den Kämpfen um die süddeutsche Kreismeisterschaft den Anordnungen des Kreiswasserpielmartes nicht Folge geleistet hätten.

Gustav Goebel †. Einer der berühmtesten Reiter und Reitlehrer — Gustav Goebel — ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Goebel war in Deutschland das, was Fittis in Frankreich und Rugland war, der vollendetste Reiterkünstler und Reitlehrer. Goebel, zu dessen Schülern u. a. der einstige Herrenreiter-Champion Graf Holz, ferner die bekannten Turniereiter Frh. v. Langen und Rittmeister von Waten zählten, hat das berühmte Lehrbuch von Fittis „Grundzüge der Dressur und Reitkunst“ neu bearbeitet und selbst ein „Tagebuch der Dressur“ geschrieben.

O'Neill bleibt in Deutschland. Der berühmte amerikanische Jockey O'Neill, der bei seinem Gastspiel anlässlich des großen Preises im Brunwald vom Glück nicht sehr begünstigt war, kommt trotzdem dauernd nach Deutschland, da er vom Stall Palma vom 1. August an fest verpflichtet wurde. Wenn O'Neill, der lange Jahre Champion in Frankreich war und mit 167 in einem Jahr errungenen Siegen den Rekord hält, infolge eines schweren Sturzes, den er 1923 tat, heute auch nicht mehr die überlegene Klasse darstellt, wie in seiner Glanzzeit, so ist trotzdem das Engagement dieses hervorragenden Reiters ein großer Gewinn für unseren Rennsport, der immer noch unter einem Mangel an guten Reitern leidet.

Deutsch-spanischer Tenniskampf. Auf den Plätzen des Mannheimer Tennisclubs nahm der Klubkampf des veranstaltenden Vereins gegen den spanischen Club Real Sociedad Sportiva Pompeya-Barcelona seinen Anfang. Von den drei Einzelspielen konnten die Mannheimer nur eins gewinnen, und zwar gewann Dr. Fuchs gegen den Spanier J. M. Torrella nach schönem Kampf mit 4:6, 6:1, 10:8, 10:8. Oppenheimer-Mannheim unterlag gegen R. Saprissa 1:6, 1:6, 2:6 und R. Sala schlug den Mannheimer Walded mit 6:3, 6:4, 1:6, 7:5.

Schlussresultat des Pforzheimer Tennisturniers.

Die Schlussrunde des Schwarzwaldpolsals brachte in einem sehr schönen Spiel den Sieg des Frankfurter Frh über den besten der anwesenden Spanier Juanico, der 5:7, 6:3, 6:3, 3:6, 6:4; gegen den sehr gut in Form befindlichen Frankfurter unterlag. Frh hatte bereits im ersten Satz bereits 3 Sahbälle, so daß er also beinahe ein Drei-Sahresultat herausgebracht hätte. Auch das Gemischte Doppelspiel war eine sichere Beute des Frankfurter Pairs Frau Friedleben-Frh die Lüdte (Berlin)-Frau Wagner (Pforzheim) 6:2, 7:5 abfertigten. Das Damen-Doppelspiel sicherte sich unsere Frankfurter Meierin zusammen mit Fr. Kallmeyer (Berlin), indem sie Fr. Weihe-Frh. Auken in 3 Sätzen schlugen. Dagegen verlor das Ehepaar Dr. Friedleben und Frau, nachdem sie das Ehepaar Lorenz (Berlin) glatt geschlagen hatten, gegen Herrn und Frau Dr. Wagner (Pforzheim) 6:4, 6:4. Für das Schwarzwaldpolsalspiel hatte der Reichspräsident einen wertvollen Banderpolsal gestiftet, der nun bis zum nächstjährigen Turnier in den Besitz des Frankfurter Tennis-Clubs 14 übergeht, dem Frh bekanntlich als Mitglied angehört.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 23. Juli. Unter großem Andrang des Publikums fand heute die Verhandlung gegen die Gemeinschaftslehre Anna Maria Kinz aus Rastatt an der Südbahnstation statt, die beschuldigt wird, in der Zeit vom September 1924 bis März 1925 aus Klassen und Lehrerzimmern Beträge von 20 Pfennig bis zu 20 M entwendet zu haben. Außerdem war sie einer Unterschlagung und zwei anderer kleiner Diebstähle angeklagt. Es waren nicht weniger als 30 Zeugen aufgerufen. Nach einer langwierigen Zeugenvernehmung ergriff der Staatsanwalt das Wort, der erklärte, daß ihm in seiner langjährigen Praxis kaum ein solcher Fall von hartnäckigem Zeugen vorgekommen sei. Wenn er auch mildernde Umstände nicht verlegen wolle, so müsse er doch eine empfindliche Gefängnisstrafe beantragen und verlange 10 Monate Gefängnis. Der Verteidiger beantragte seinerseits für die Diebstahle Freispruch und die für Mankettfälschung eine gelinde Bestrafung mit Haftaufschub. Das Urteil lautete: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unteruchungshaft.

Versäumen Sie es nicht

heute noch Ihr Abonnement auf die „Badische Presse“ für den Monat August bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Neu hinzutretende Bezahler

biten wir nachstehenden Beziellchein auszufüllen, dem Briefträger zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein. An das Postamt. Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse“. Der monatliche Bezugspreis von Mk. 2,60 zuzüglich 75 Pf. Postzustellgebühr ist durch den Briefträger zu erheben.

Formular for Bestellschein with fields for Name, Address, and other details.



Knoppf Kinderwaren

Beginn: Samstag den 25. Juli bis Samstag, den 1. August sämtliche Kinder-Artikel zu außerordentlich billigen Preisen

Knaben- und Mädchen-Konfektion

Knaben-Waschhosen mit Leibchen	2.15	Spielhöschen, Größe 45, Zephir, Piepmatz	3.90
Knaben-Waschhosen Größe 0, Elkanthosen	2.65	Kittelhosen, weiß Elbs, Größe 45 u. 50, gestickt	2.95
Knaben-Waschhosen Größe 0, amerik. Form	1.85	Kittelhosen, hell gestreift Größe 45	1.85
Knaben-Waschhosen Größe 4, grau Zephir	5.90	Weiße Voll-Kleidchen Länge 45, 6.50; 4.50 3.80	1.95
Knaben-Windjacken imprägniert	7.90	Farbige Washkleidchen Länge 60, 7.50 5.00 4.25	3.25
Spielhöschen, Zephir, Größe 45	1.55	Bei allen Artikeln den Größen entsprechend in Preise etwas höher	

Spielwaren

1 Gießkanne, lackiert, 1 Eimer, 1 Schaufel, 2 Sandform, aus 95 Pfg. Sandformgeräten	0.18	Tennisschläger St. 1.85, 0.70	0.15	
Gießkanne schön lackiert	0.50	Springseile Stück 0.65 0.45	0.20	
Botanisierbüchsen	0.36 0.60	Sehbkaren nur gute Ausführung	1.35	
Holzscheife	0.00, 0.40	0.20	Letterwagen	1.35
Schmetterlingnetze Stück	0.30	Pappensportwagen sehr billig	5.50	2.95
Straßenroller mit Gummi	5.50	Mundharmonikas St. 0.85	0.35	
Handolinen gut. Fabrikat 15.00, 13.50	11.50	Gitarren Ia Ausführung 21.00, 19.50	17.50	

Wash-Kinder-Konfektions-Lager

Das gesamte Wash-Kinder-Konfektions-Lager ist bedeutend im Preise reduziert und übersichtlich im Lichtloft auf Tischen angelegt.

Kinderkragen - Kurzwaren

Kinderkragen w. m. Stöckerei, besond. billig, 1.10, 0.95	0.45	Kinderfingerhüte Messing vernickelt	0.08
Kinderkragen m. Manschetten	1.25	Stricknadelsticker Stück	0.09
Matrosenkragen außerge-wöhnlich billig	0.95, 0.85	Kinderschuhnestel 10 Paar	0.50
Matrosenkragen mit Manschetten	1.05, 1.45, 1.10	Russenkittel-Kordel Ia Qualität	0.35
Kinderstrumpfhalter gut Gummi	0.30	Kind-Knoten 0.95, 0.65, 0.45	0.35
Kinderschoren Stück 0.95, 0.60	0.40	Stiefe Bubikrag., 1.35, 1.10	0.65

Jugendchriften

Mädchenbücher:		Knabenbücher:	
Der Blumenkranz, 10 verschied. Bände	1.20	Kamerad-Bibliothek: Der Buschläufer, Auf großer Fahrt, Das Geheimnis von Rappura, Der Maorischatz, jeder Band gebd.	2.25
Maidingers Mädchenbücher: Im Rodamer Pfarrhaus, Lotte und Käte, Goldschmied, Sturm und Stille, Bei Tante Charlotte, Die blonde Baronin, jeder Band	2.00	Maidingers Knabenbücher	0.95
Töchter-Album	4.75	Vom braven Schlingel und andere Geschichten, jeder Band	0.95
Herzblättchens Zeitvertreib, jeder Band	3.45	Schaffsteins/Volksbücher, jeder Band 1.95, 1.75	1.45

Märchenbücher und Erzählungen

von Grimm, Hauff, Schmidt, Wildermuth . . . jeder Band 1.50
Große Auswahl in Bilderbüchern von 10 Pfg. an

Kinder-Kleidung

Kinder-Hängerschürzen a. gestr. Washstoff, od. bunt, Cretonnes Gr. 40 1.25 1.45 1.25	1.10
Jede weitere Größe 20 Pfennig mehr	
Knabenschürzen verschied. Formen mit und ohne Spiel-tasche	0.60
Kinder-Wollwestenschöne frische Farben 4.90 4.35 3.90	3.45
Kinder-Sweater 1/2 Armvier-eckig, Halsausw. 1.50 1.30	1.10
Kinder-Kittel, gestr. Wash-stoffe	1.10
Kind-Spielhöschen schön. Farben, einfarbig	1.75
Kinder-Schlupfhöschen schöne Farben 1.00 0.90 0.80	0.70
Kinder-Zipfelmützen Kunstseide	0.85
Kinder-Strümpfe grau und beige gestreift	0.65
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr	
Kinder-Haferstutzen Wolle	1.20
Kinder-Säckchen, einfarbig Größe 3-5 0.40 Größe 6-8	0.50
Kinder-Säckchen mit Woll-rand, hell und dunkel Größe 0-3 0.55 4-6 0.75 7-10	0.95
Kinder-Schirme	2.95
Tiroler-Hosenträger	1.75

Schuhwaren

Kinderstiefel schwarz u. braun	3.90 4.50
Knaben- u. Mädchenstiefel schwarz und braun breite Formen	6.90 7.90
Spangenschuhe braun und schwarz	5.50 6.50
Sehhütschuhe braun, gute Qualität	5.50 6.50
Sandalen durch-genüßl. br. Rindl.	3.25 3.75 4.50
Turnschuhe Gummisohlen	2.50 2.75 3.45

Kinder-Hüte

Knaben- und Mädchen-Hüte	1.25
Südwester aus Wash-stoffen und andere Preislagen.	0.95

Confituren

Bonbon gemischt	0.70
Pralinen, offen	1.10
Milchschokolade 100 gr. 3 Tafeln	1.00
Blockschokolade 100 gr. 4 Tafeln	0.95
Milchcaramellen	1.10
Eiswaffeln	0.40

Bijouterie

Kinder-Halsketten in ver-schieden Farben, 0.50 0.35	0.25
Kinder-Broschen Emaille	0.40
Kinder-Armbänder echt Silber mit Anhänger	1.50
Kinder-Armbänder, Alpaca mit u. ohne Anh., 0.75 0.55	0.25
Kinder-Glasmreifen in vielen modernen Farben	0.08
Kinder-Löffel, echt Silber	2.90

In unserem Erfrischungsraum tägl. Konzert.

KNOPF

Zu verkaufen

Stiftungseinrichtung, 2teilig, aus exhalt. Billig zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Weiß, Schiffsimm., neu, sehr billig zu ver-kaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Wichtig, günst. Gelegenhe-it Eine noch sehr gut er-haltene **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Kreisfäge mit Bohrmachine, sowie ein echtes, 1010 gear-betetes Zwetszimmer, hat sehr billig zu ver-kaufen. **Chr. Bregler, Schreinerstr., Entfeld b. Eppingen.**

Dezimalwaage 3000 kg Tragkraft Fabrikat Schenck-Darmstadt, frisch durchgeseiht und neu ge-eicht preiswert abzugeben. **Bernh. W. Zburger, G.m.b.H., 14213 Karlsruhe, Gervigstr. 51**

Piano erstklass. Marke, wie neu, preiswert, gegen Kassa zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schreibmaschinen, Büromöbel

in erstklassiger Ausführung liefert ich bei außer-ordentlich großen Rabalabereicherungen. Wen-den Sie sich bei Bedarf an das beliens bekannte **Bürobedarfshaus** **M. M. Soff, Karlsruhe i. B., Waldstr. 6.** Fernsprecher Nr. 5141 **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Pianos kaufen Sie in r g e n s v o r t e i l - h a f t e r a l s i n P i a n o - M a g a z i n **Kaefler** Amalienstrasse 67

Harmoniums größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen **Kaefler** Amalienstrasse 67

Odeonhaus Kaiserstraße 17, Telefon 330

Gut erhaltenes Tafelklavier auch für Gesangsvereine geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. **14187** **Deine. Müller, Stobierbauer, Schützenstraße 8.**

Herrenzimmer 2teilig, dunkel etche, mit reich Schmelzei, prima Schreinerarbeit, zu ver-kaufen, Preisbühler. **2** **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Neues D. Rad mit Garantie für 100 A zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Herrenfahrrad bereits neu, billig zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Herrenrad neu, 1 Damenrad, 75 A abgegeben. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Einige Fässer für Wein, ca. 70 Hl., für 15 u. 18 A, sehr gut erhalten, zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Wein-Fässer aus neu prima Spaltholz von 50-300 Liter billig zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Wegen Umzug nach auswärts verkauft: **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gasherd mit Tisch billig zu ver-kaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

3 schöne, junge Mehpindler zu verkaufen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Zu vermieten 3-4 Zimmer-Wohnung im Villenquartier Durlach, 1 Hl. u. d. Galtstr., feine möbl., auf Herrn oder Lindberghs Gebraucht, gegen Vorauszahlung oder Darlehen, zu verm. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

2-3 3.-Wohnung. Gut möbl. Balkonsim-mer an ruh. Stelle, sehr schön, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schönes Zimmer gut möbl., part. separat, elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gut möbl. Zimmer in ruh. Gasse gegen-über dem Waldgarten, auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schön. Zimmer gut möbl., part. sep., elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schön. Zimmer gut möbl., part. sep., elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Große, helle Räumlichkeiten mit Laden für Herrenwäsche-Fabrik

gebeten sofort oder später zu vermieten. Ein-gearbeitete, billige Arbeiterkräfte am Platze. Ent-wicklungs- und Vertriebsräume zu vermieten, gleich weiche Branche da das Grundstück an der Hauptstraße in erster Gehöftslage in Brudlial liegt. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Zu vermieten 3-4 Zimmer-Wohnung im Villenquartier Durlach, 1 Hl. u. d. Galtstr., feine möbl., auf Herrn oder Lindberghs Gebraucht, gegen Vorauszahlung oder Darlehen, zu verm. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gut möbl. Zimmer in ruh. Gasse gegen-über dem Waldgarten, auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schönes Zimmer gut möbl., part. separat, elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gut möbl. Zimmer in ruh. Gasse gegen-über dem Waldgarten, auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schön. Zimmer gut möbl., part. sep., elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Büro und Lagerräume

von Lebensmittel-Groß-handlung der sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Zu vermieten 3-4 Zimmer-Wohnung im Villenquartier Durlach, 1 Hl. u. d. Galtstr., feine möbl., auf Herrn oder Lindberghs Gebraucht, gegen Vorauszahlung oder Darlehen, zu verm. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gut möbl. Zimmer in ruh. Gasse gegen-über dem Waldgarten, auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schönes Zimmer gut möbl., part. separat, elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Gut möbl. Zimmer in ruh. Gasse gegen-über dem Waldgarten, auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Schön. Zimmer gut möbl., part. sep., elektr. Licht, an ruh. Stelle, zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Monteur sucht sofort einm. möbl. Zimmer, wo-möglich bei altem, braun-rotten Parkett. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Kaufmann (Vertreter) sucht großes, nur aus-möbliertes Zimmer, mit elektr. Licht, bis August. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

1 leeres Zimmer mit od. ohne Küche, in ruh. Lage, in gutem Hause, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Leeres Zimmer mit od. ohne Küche, in ruh. Lage, in gutem Hause, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Leeres Zimmer mit od. ohne Küche, in ruh. Lage, in gutem Hause, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Leeres Zimmer mit od. ohne Küche, in ruh. Lage, in gutem Hause, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Leeres Zimmer mit od. ohne Küche, in ruh. Lage, in gutem Hause, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Laden

mit oder ohne Nebenraum in Karlsruhe od. Mühlburg sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Mietgeluche für 1 Pers.-Wag. Nähe Mühlburg, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

2-3 unmöbl. Zimmer

zur Verfügung stellen gegen Mietzahlung, an-gemessen. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**

Mietgeluche für 1 Pers.-Wag. Nähe Mühlburg, sofort zu vermieten. **W. H. Bensch, Karlsruhe, Wollschloß 25.**



Aus einem einsamen Schwarzwaldwinkel.

Von S. Feuerle-Freiburg i. Br.

Einsame Schwarzwaldwinkel? Ja, gibt es das auch noch im Schwarzwald? O gewiß, lieber Leser! Es gibt noch genug einsame Winkel und Autostraßen gehen und bald wird dich der Berggeist mit seiner ganzen Weisheit umfassen. So wanderts dich kühnlich im lieben Schwarzwald, der noch kühler ruh's sich hier an dieser weltentrückten Höhe. Diese schlichten aber wahren Worte hätte ich gerne ins Wanderbuch von Allerheiligen eingetragen, wo ich jüngst über einmal weile. Als ich aber das Buch öffnete und die wandernden Namen las, da klappte ich es schnell wieder zu. Ein wandernder Wanderer, als der ich in Allerheiligen ein- und ausging, trug seinen Namen nicht einmal auf Ruhedank. Und das heutzutage schon etwas heißen. Nun ja, der eine verewigt gerne in Fremdenbüchern, der andere auf Ruhedanken, in Wanderbüchern usw. Das kommt ja im Grunde genommen bald auf dasselbe hinaus. Aber ein echter Wandersmann geht auch hier seine Wege.

Wie verschieden sind doch die Geschmäcker der Menschen! Der eine freit gern zu Fuß durch den Schwarzwald, der andere per Auto. Allerheiligen läßt sich auf beiden Wegen erreichen. Ich zog aber vor, zu Fuß dorthin zu pilgern. Und es sollte mich nicht wundern, wenn auch der lange, etwas einsidige Weg über den Kniebrücken mit seiner harten Fahrstraße dazwischen lag. Aber wozu man seine geübten Knochen, eine gute Lunge und ein fehnstvolles Wanderherz?

"Frisch und frei ziehn wir dahin,
Recht ist das Gepäd und froh ist unser Sinn!"

Der Waldweg, der von dem fahlen Rücken des Schliffkopfes nach Allerheiligen hinabführt, bietet nur wenig Ausblicke. Die steile Klippe des Kniebrücken führt nicht man erst, wenn man sich vorwärts. Umso freudiger ist die Ueberraschung! Die Klippe dieses Klosters konnten wohl kaum ein idyllisches Erdenszenen finden. In einem engen, tiefen Tal liegen die Klostergebäude, alte, weiche Schwarzwaldhäuser, die das herrliche, weidabgeschiedene Plätzchen, wo jahrhundertlang fromme, lebensdürstige Mönche in strenger Zucht und Sitte hausten, und die so viele Ruhedankpilger, um von den Sorgen des Alltags sich zu befreien.

Wie die Geschichte erzählt, schied die edle Stifterin, die Gräfin von Schauenburg, als das Kloster im Jahre 1191 gegründet werden sollte, von dem Schloß Schauenburg aus einen Esel hinauf in die Berge. Der Esel war mit einem schweren Geldsack zum Klosterbau beladen, und so er sich zum erstenmal niederließ, da sollte das Kloster errichtet werden. Der Meister Langohr stieg aber mit seiner Last bis auf die unwirtlichen Höhen des Söhlberges und erst hier wurde er halt. Zur Erinnerung an diesen Geschehnis erbaute man an dieser Stelle eine kleine Kapelle, das Kloster Allerheiligen wurde an einer geeigneteren, der heutigen Stätte errichtet und erst im Jahre 1803, wo die Klöster in Baden überall aufgehoben wurden, bestanden. Wenige Wochen, nachdem der letzte Mönch abgezogen war, im Juni des Jahres 1803, vernichtete dann während eines Gewitters ein Blitzstrahl die Kirche. Und seither stehen an dem Platz nur noch Ruinen. Von den vom Brand verschont gebliebenen Klostergebäuden steht heute noch das alte Gasthaus, an das sich im Laufe der Zeit einige größere Hotelgebäude angehängt haben. Neues Leben blühte auch hier aus den Ruinen! Und wo früher die Mönche ihre Gebete und sonstigen Pflichten verrichteten, da gehen jetzt viele Ausflügler und Ruhedankpilger ein und aus.

Allein schon die Ruinen des Klosters und seine idyllische Umgebung bilden eine große Anziehungskraft. Noch viel mehr aber die großartigen Wasserfälle. Während den Wanderer hier oben tiefer Waldesfrieden und eine weichenolle Abgeschiedenheit umgeben, herrscht hier unten tobender Kampf, hartes Ringen und schäumendes Leben. Ein langandauernder Regen führte dem Gebirgsbach von allen Seiten neue Wassermengen zu. Ueberall rieselt und sprudelt es aus der Erde, sammelt sich im Bach und türmt dann neben dem Fußweg schäumend und rauschend hinunter zum Abfluß. Eine geheime Kraft laßt die Fluten, treibt sie zu fähnen Turen an. Und ahnungslos folgen sie dem Lodrus, achten nicht der Felsblöcke, die ihnen den Weg versperren. Der Strudel reißt sie fort in die Tiefe, zu Kampf und Sieg!

Nun siehe ich am Abfluß. Ein wildes grandioses Bild! Es tobt und zischt gar gewaltig herauf und hoch schäumt das Wasser empor. Hier ist wider Streif, hartes Ringen, Hasen und Jagen. Und die Wasser stürzen sich mutig in den brodelnden Hergeseffel, brüllen laut, zerrieben und raffen sich doch wieder zusammen, rennen vereint gegen die harten Felsen, bohren sich tief in ihr Mark und türmen weiter gegen neue Hindernisse. Hörst du es sprudeln, gurgeln und ächzen und siehst du, wie der Gisch hoch emporspritzt? Vorwärts! Sieghaft durch! heißt die Lozung der wildgewordenen Elemente.

"Aus abgrundtiefer Felsenklaue
Bricht donnernd sich der Bergbach Raum
Und füllt die Schluchten mit Gebrause
Und seines Falls zerstreutem Schaum."

Immer wieder wiederholt sich der wilde Streit, das tolle Ringen, und stark bliden die himmelhohen Felswände in die reißende Flut, die an ihrem Mark zehrt. Weit drinnen im sonnigen Tal feiern die Wasser im breiten, ruhigen Flußbett den Sieg! Das Auge klammert sich an das Große, Schöne und Gehabene, an das gigantische Schauspiel, und wir stehen in Gedanken versunken und suchen dies alles zu ergünden. Ja, auch wir Menschen müßen alle kämpfen und ringen, müßen haften und arbeiten, gleichwie die Wasser. Wohl uns! Am harten Sorgenstein stößt sich die Kraft, wächst der Mut. Was schadet, wenn wir im tobenden Kampf des Lebens auch ächzen und jammen! Siehst du den blauen Himmel über der Erde und die strahlende Sonne? Dort oben ist unser Ziel! Darum sieghaft durch das Erdental! Kämpfe und kämpfe! Ueberwältigt von dem gewaltigen Schauspiel trete ich bei einbrechender Dunkelheit den Rückweg nach der Klosterkirche an. Die Gebäulichkeiten liegen schon im Dunkeln und in dem kleinen Weiler am Eingang spiegeln sich die ersten Sterne. Da hoch! Ein Glöcklein läßt seine silberne Stimme ertönen. Ruft es die Mönche zum Gebet? Sein Jauberuf verkehrt einen unwillkürlich in die Vergangenheit. Glücklich Mönche, die ihr an dieser gottge-

weisten Stätte weilen durstet!
Die düster in den gelben Sternenhimmel emporragenden Kloster-
ruinen erzählen mir noch manches aus der Vergangenheit. Eine
weichenolle Stimmung umgibt einen hier an der geheiligten Stätte,
inmitten der Ruinen des ehemaligen Gotteshauses. Hier, wo früher
das Paternoster und das Agnus Dei erklang, stehen jetzt nur noch
hohe Mauerreste und von oben schaut ein funkelnder Sternenhimmel
in das Innere der Kirche. Mächtig ergreift es den einsamen Wan-
derer und er fühlt, daß er an geweihtem Ort, steht. Mögen die Aus-
flügler, die dort einkehren, sich dessen stets erinnern!

Einen tiefen Eindruck habe ich von Allerheiligen mit auf den
Weg über die Hornisgrünbe nach den nahen Gertelbachwasserfällen
genommen. Diese Fälle bilden ein wundervolles Finale zu dem
Drama der Wasserfälle von Allerheiligen, das sanft und vernehmlich
ausklingt. Und von dieser malerischen Stätte eile ich dann der
trauten, lieben Heimat in die offenen, laudenden Mutterarme.
Heimat, o Heimat!

"In der Heimat ist es schön
Weber jenen lichten Höhen,
Wo der Kindheit frohe Stunden
Uns so ungetrübt entschwunden."

Das Kölner Ausflugsgebiet.

Die zahlreichen Besucher, welche die Jahresausstellung der
Rheinlande mit der Ueberfülle ihrer Kulturepoche von rund
2000 Jahren umfassender Schätze in diesem Sommer nach Köln zieht,
werden jedenfalls gern etwas vom Kölner Ausflugsgebiet erfahren.
Man kann Köln geradezu als idealen Ausgangspunkt für kürzere Ent-
deckungsfahrten im rheinischen Lande bezeichnen. Vor einigen Jahr-
zehnten würde man über diese Behauptung etwas gelächelt haben.
Köln galt als Stadt mit reizloser Umgebung, aus der sich der Stadt-
bürger, den es ins Grüne und in Waldeshallen drängte, eigentlich
nur ins Vorgebirge retten konnte, wo infolge der Braunkohlent-
industrie vom ehemaligen Waldeszauber übrigens heute auch nur noch
sehr wenig zu verspüren ist. Heute nach Schaffung zahlreicher, be-
quemer und nach allen Seiten ausstrahlender Verkehrsverbindungen
ist dem Kölner ein weiter Bezirk rheinischen Landes sozusagen vor
die Stadttore gerückt worden.

Zunächst ist die, seit Beginn der Rheindampfschiffahrt und bis
zur Stunde für weitere Ausflüge ihm immer das liebste und herrlichste
Ziel gebliebene Siebengebirgslandschaft heute bequemer
erreichbar geworden. Wen es heute rascher dorthin drängt und wer
nicht die nach genossenem Großstadtlärm so außerordentlich nerven-
beruhigende Bergfahrt von Köln nach Bonn und weiter aufwärts auf
einem der komfortablen Rheindampfer genießen will, den bringt die
Rheinweierbahn in ihren eleganten Wagen von der Hohenzollernbrücke
in 40 Minuten nach Bonn, wo ihm sofort Straßenbahnen nach
Godesberg, Mchlem und Königswinter zur Verfügung
stehen. Von hier aus tritt man meist die Fahrten und Wanderungen
in das unergleichlich schöne Gebirge und in die paradiesische Land-
schaft an. In prachtvoller abendlicher Dampferfahrt gelangt man
dann am Schluß eines Tages voll einzigartigen Naturgenusses von
Sonnen, Königswinter, Rolandsee oder Godesberg aus in etwa zwei
Stunden nach Köln, das in abendlichem Lichterglanz ein unvergleichlich
impantes Städtebild bietet.

Ganz anders geartet und weniger bekannt ist eine Fahrt auf dem
Niederrhein und zwischen dessen flachen aber keineswegs male-

Angesehene und bekannte Karlsruher Gaststätten

<p>„Klapphorn-Restaurant“ Amalienstraße 14a, an der Karlstraße erstklassigen Mittagstisch, gut gepflegte Weine, ff. Biere.</p> <p>Friedrichshof Karlriedrichstr. 28 Größtes zentral gelegenes Konzert- und Garten-Etablissement. Treffpunkt all. Fremden. Best. bekanntes Spiselerestaurant ff. Biere und Weine. Inh. H. Stehlin.</p>	<p>Goreley am Kaiserplatz Eig. Schlachtung Reine Weine ff. Biere Tel. 3274. Franz Heß.</p>	<p>Café und Konditorei Karlsruhe Kaiserstr. 213 Telefon 94 ODEON Telefon 94 Täglich mittags und abends Künstler-Konzerte Eigene Konditorei Billard-Akademie</p> <p>Gaststätten Grüner Baum, Kaiserstr. 3 Erdgeschoss: Großes Bier- und Speise- Restaurant. Reichhaltige Speisenkarte. Ab 8 Uhr Hum. Konzerte Obergeschoss: Kaffee mit eig. Kondi- torei. Reine Weine, ff. Biere Ab 4, 5 und 8 Uhr Künstlerkonzert.</p>	<p>Wiener Hof Ecke Fasanenstraße und Zähringerstr. Tel. 849 Gut bürgerliches Wein- Bier- und Speise- Restaurant Schön eingerichtete Fremden-Zimmer ADOLF RITTER</p>	<p>Kühler Krug Wein-, Bier- und Speise-Restaurant Große Vergnügungstätte für Vereine und Gesellschafte. Telefon 538 1503 Inh. Franz Rutschmann.</p> <p>Konzerthaus Elefanten Gut bürgerliches Speise-Restaurant Reine Weine. ff. Moninger Bier. Es ladet höflichst ein: Aug. Antl.</p>
<p>„ANKER“ Mühlburg Erstkl. Wein- und Speiserestaurant Gasthaus zur „HANSA“, Mühlburg 1516 Gute Küche - Reine Weine - ff. Hoepfner-Pilsner Bier Große Lokalitäten für Vereine besonders empfohlen Jeden Freitag Schlachttag Inhaber: Alb. Keller</p>	<p>Paulaner-Thomasbräu Kaiserstr. 73 Telefon 14 Kein Konzert Fritz Rimmelin</p>	<p>„Alte Brauerei Höpfner“ Kaiserstraße 14 großes, bekanntes, bürgerliches Speise-Restaurant Eigene Schlichterei. ff. Biere. Reine Weine. Empfehle meinen neu renovierten Saal für Vereine und Familien- festlichkeiten. Jeden Freitag Schlachttag sow. jeden Sonntag Konzert.</p>		

Empfehlenswerte Gaststätten rund um Karlsruhe

<p>Gasthaus z. Adler, Knielungen Empfehle Ausflügler und Vereinen meine großen und schönen LOKALITÄTEN. Küche, Gartenwirtschaft, gut bürgerliche Küche, ff. hausgemachte Fleisch- und Wurst- waren, Kaffee, eig. Konditorei, reine Weine, Süßer Bier. Frau Karoline Greiser Tel. 4200.</p>	<p>Restaurant z. „Rheinhafen“, Maxau a. Rh. Beliebtester Ausflugsort direkt am Rhein. Bekannt durch seine gute Küche. Spezialität: Rheinbackfische. ff. Schremp-Prinz-Biere. Reine Pfälzer Weine. Aug. Melcher, Telefon 2981.</p>	<p>Rest. zum „Grossen Schoppen“ MAXIMILIANSAU Gute Küche. ff. Pfälzer Weine und Biere RUDOLF HEINZE</p>	<p>Gasthaus z. Karpen, Neuburgweier a. Rh. 3 Minuten vom Rhein gelegen 1522 Belleter Ausflugsort der Karlar. Bevölkerung. Schöne Spaziergänge durch den Rheinwald über Daxlanden, am Rheindamm entlang. Auch mit der Lokalbahn erreichbar. Spezial.: Alle Sorten Rheinische. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Neu renovierte Lokalitäten. Besitzer: Emil Schindeler.</p>
<p>Ausflugsort Vogelsang Telefon 133 Herrlichste Fernsicht der Rheinebene. Gepflegte Weine, gute Küche, Café und Konditorei. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. Inh. Geschw. Kapferer.</p>	<p>Berghausen Café- Restaurant Forsthaus Am Eingang des Orts gelegen. Erstes Café am Plage- la Weine. Pfungstädter Biere. Beste Küche. Großer schattiger Garten mit Pinzettessen. 1528 Zum Besuch ladet ein Der Besizer August Merkle.</p>	<p>Korhaus-Restaurant Gut Schöneck, Durlach Schönste Lage auf dem Furberg, 4 Minuten von der Bergbahn. Eigene Milchwirtschaft. Eigene Schlachtung. Vorzügliche Küche, Milch, Kaffee, Bier, Wein, Kuchen etc. Große gemütliche Räume und Gartenwirtschaft. Schöne Fremdenzimmer. Dietrich Könekamp. 1512</p>	<p>Kaiserhof Grötzingen Telefon Durlach 21/ Aitbekanntes, gut bürgerliches Haus Großer Saal und Nebenzimmer, geeignet für Vereine Jeden Sonntag Konzert von 4 Uhr ab Bundes-Kegelbahn für Kegel-Ausflügler - Prima Weine Besitzer: Max Bäuerle 1511</p>
<p>Gasthaus z. „Hochburg“, Hohenwettersbach Telefon: Durlach 213. 1525 Erstes Haus am Plage, bei reeller Bedienung. Erstklassige Weine, Moninger Bier. Gute Küche. Eigene Metzgerei Große Räumlichkeiten mit Klavier. Bes.: Philipp Lust.</p>	<p>Gasthaus zur „Sonne“, Stupferich Telephon Durlach 272 1526 Gut bürgerliches Haus. Reine Weine, Moninger Bier. Eigene Metzgerei. Mittagstisch von 12 Uhr ab Großer Saal für Vereine Res. Ludw. Kast.</p>	<p>Gasthaus zur „Krone“, Stupferich Telephon 523 1523 Autoverbindung Durlach-Stupferich. Gute Speisen und Getränke. Großer Saal für Vereine besonders empfohlen. Empfeilt Anton Kast.</p>	<p>Das Bibel- und Erholungsheim THOMASHOF ist für Erholungsbedürftige Sommer und Winter geöffnet. Tägl. Pensionspreis 4.- bis 5.- Wir empfehlen unser alkoholfreies RESTAURANT. Kalte u. warme Speisen u. Getränke. Geöffnet jeden Tag bis abends 8 Uhr.</p>

flüßiger Reize entbehrlicher Ufer bis hinab nach Jons, einem alten Orte, der noch ganz im Ganzen mittelalterlichen Mauern und Türme steht und der als ein überaus wunderliches Karitätchen etwas abseits vom Strom zwischen grünen Wiesen und knorrigen Weidenbäumen liegt. Von Jons gelangt man rasch zu dem auf dem rechten Ufer und nicht weit von Düsseldorf gelegenen Venrath mit seinem aus dem 18. Jahrhundert und der Blütezeit des Rokoko stammenden Schloß. Die Umgebung Kölns kann übrigens mit drei derartigen Bauten aus den Zeiten glänzender Hofes unter der Gnadenkönigin Serenissima stammenden Bauten aufwarten, von denen das mit der Vorortbahn leicht erreichbare Schloß Bensberg das älteste ist. Am prächtigsten ist wohl jedenfalls das von schönen Parkanlagen umgebene Schloß in dem Köln benachbarten, an der Bahnstrecke nach Bonn liegenden Brühl. Von Schloß Bensberg hat man einen herrlichen Blick über das bergige Land, den Königsforst, welcher die ersten rechtsrheinischen Höhen vom Rhein trennt, über das Rheintal, das sich hier an hellen Tagen vom Siebengebirge bis in die Düsseldorf-Gegend öffnet und bis weit hinein in die Eifel, eine Fernsicht, die schon den jungen Goethe entzückte. Das von Schloß Bensberg beherrschte bergige Land, das den Kölnern heute durch verschiedene Eisenbahnlinien und vier Linien der Vorortbahn außerordentlich leicht und bequem erreichbar gemacht worden ist und in das die Stadt infolge der rechtsrheinischen Eingemeindungen ein gutes Stück hinein greift, darf man als einen weiten Naturpark des großstädtischen Bevölkerung bezeichnen. Der große Waldriegel des prächtigen Königsforstes, der vor die ersten Höhen sich legt, wird durchzogen von zahlreichen Bächen, die aus lieblichen Tälern abwärts murmeln. Eine Sammlung von Zypressen, durchzogen von schönen Wandwegen, ist das ganze Land, aus dem man am Nachmittag und Abend überall in bequemer Weise zur Stadt zurückgeführt werden kann von den Bahnstationen Hoffnungstal, Körsath, Bensberg, Berg, Gladbach sowie von den zahlreichen Stationen der Vorortbahnen die von Köln nach Berg, Gladbach, Bensberg, Königsforst und Porz führen. Autoverbindungen, z. B. eine solche ins Dhünnetal, wo in idyllischer Landschaft in Altenberg sich der 1255 bis 1379 erbaute „Bergische Dom“, die vollendetste Schöpfung der rheinischen Frühgotik, erhebt, vervollständigen die Verkehrsverbindungen. Die Köln mit den schönsten Punkten und Partien des gegenüberliegenden bergigen Landes in bequemster Verbindung bringen. Aber auch ausgedehntere Tagesstouren in das industriegehaltene und naturreiche Niederbergische lassen sich von Köln über Ohligs nach Solingen und Schaberg, von dort ins Ruppertal unter der Müngstener Brücke her nach Schloß Burg, Wermelskirchen, Opladen und zurück nach Köln dank vorzüglicher Eisenbahn- und Kleinverbindungen bequem ausführen.

Etwas entfernter, aber doch nahe genug für ein- bis zweitägige Touren und Wälder von Köln aus ist die Nord-Eifel, zu der die Bahnlinien Köln-Euskirchen und Köln-Düren-Heimbach bequem hinführen. Die Strecke Düren-Heimbach bringt den Reisenden in das Tal der aus Felsentor herabdringenden Ruhr, an der sich nicht weit von ihrem Austritt in die Ebene auf hohen Felsen die mächtige Ruine der ehemaligen römischen Landesfestung Niedeggen erhebt. Ein Tal von wildromantischer Schönheit durchströmt das rauschende

Bergwasser der Ruhr, in deren tief in das Eifeler Hochland eingetieftem Talpaß man in achtfünftägiger Wanderung durch eine großartige Natur nach Monschau oder Montjoie gelangt, einem Städtchen das in seinen verblüffenden malerischen Reizen einzigartig unter allen Orten Westdeutschlands dasteht. Von hier kann der Reisende an andern Tagen das Postauto nach Düren zurück benutzen. Wer sich mit einer kleineren Gebirgswanderung begnügen will, der steigt von Heimbach, dem Endpunkte der von Düren in das Gebirge führenden Bahn über den Bergriegel zwischen Ruhr und Urft zu dem in Bergwäldern gebetteten See der Urfttalesperre und erreicht bei Gemünd die Bahn, die ihn nach kürzerer aber genußreicher Eifeltour noch am gleichen Abend über Call, Euskirchen nach Köln zurückbringen kann, falls er nicht noch einen zweiten Tag einer Tour in das schöne Scheldener Tal bis hinauf nach Hellenthal, einer Hauptstation des Eifeler Winterportes, oder zu dem malerischen Burgkastell Reifferscheid widmen will. Lohnend ist besonders in schönen Herbsttagen auch eine Wanderung durch das Ertal, das man auf der Bahnstrecke Köln-Düren bei Horrem oder auch in direkter Fahrt per raschmäpfig fahrenden Autos rasch erreicht. Der bedeutendste Ort des Ertales das am Fuße der Eifelhöhen gelegene, noch in mittelalterlichem Mauerriegel stehende malerische Münstereifel läßt sich von Köln aus ebenfalls in bequemer Tagesstour besuchen.

Leichter erreichbar ist das Siegtal mit dem um vereinzelten Bergriegel gescherten Siegburg, von dem Kleinbahnen zum nahen Bonn laufen, der schönen Universitätsstadt, die mit allen Arten Sehenswürdigkeiten, darunter Rheinisches Provinzialmuseum, Geburtshaus Beethoven, Alter Friedhof etc., mit prächtigen Anlagen und herrlicher Landschaft allein schon einen Wälder von Köln per Bahn. Rheinuferbahn oder Schiff zu einem außerordentlich genußreichen Ausflug macht. Auch die allerengste Umgebung Kölns hat mit der Kleinbahn oder Straßenbahn rasch erreichbare Punkte, die Sehenswürdigkeiten bieten wie das Römergrab bei Weiden oder wie der Ort Rodenkirchen, die Station des Kölner Wasserportes, die ebenso wie das benachbarte große Strandbad landschaftlich schön, bunt bewegte Bilder zeigt und Stätten wohlthätiger Ruhe und Naturstimmung bringt. Der Wert der großen Stadt als Ausgangspunkt für die verschiedenartigsten Tagesstouren hat sich in den letzten Jahren noch bedeutend erhöht durch Einrichtung teils der Oberpostdirektion unterstellt, teils von privaten Unternehmen geschaffener Autolinien welche regelmäßige Verbindung mit der Ruhr, dem Raacher See, dem Siebengebirge und Westerwald, dem Siegtal, Niedeggen, Urfttalesperre, Altenberg, Burg a. d. Wupper etc. unterhalten.

Mit Cool nach Deutschland.

Der Rhein als Favorit.

Der Nachrichtendienst der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung schreibt: Das große internationale Reisebüro Thos. Cook u. Son hat in diesem Jahre, wie wir den uns zugänglichen gemachten Programmen der einzelnen Niederlassungen entnehmen, Deutschland in den Kreis der Gesellschafts-

reisen wieder einbezogen. In dem Prospekt des Hauptbüros in Rom uork wird ausgeführt, daß die Verhältnisse in Deutschland jetzt gerade am besten geeignet sind, um dem reisenden Publikum eine angenehme und bequeme Fahrt und alle Bequemlichkeiten der Unterfahrt in der Gesellschaft zu können. Die Reisen der Americaner führt die Firma Cook u. Son, die Reisen der Deutschen der Americaner führt die Firma Cook u. Son. Ein Teil der Reisen führt auch über München von dort direkt nach Holland. Ein Teil der Reisen führt auch über Berlin, Dresden, München nach dem Rhein.

Die englische Filiale von Cook in London führt die durch Deutschland reisenden über Berlin-Potsdam, Dresden nach Prag, dem über Köln, Nürnberg nach Wien, und auf der Rückfahrt über München, Frankfurt, teils durch, Köln nach London. Der Rhein ist seitdem der bevorzugte unter den deutschen Landschaften für die Gesellschaftsreisen der englischen Fremden Nationen.

Auch die Niederlassung von Cook in Holland unternimmt mehrere Gesellschaftsreisen von Amsterdam nach Deutschland. In dem Prospekt von Cooks Reiseblatt werden zunächst zwei Fahrten mitgeteilt: 8 Tage am Rhein und 8 Tage nach dem Meer. Die Rheinreise führt von Amsterdam nach Köln, von Köln nach Kölnswinter, mit Schiff nach Koblenz, von dort nach Mainz, zurück nach Köln und über Wuppertal nach Rotterdam. Die Seereise führt von Amsterdam nach Blankenburg. In Blankenburg bleiben die Gäste und werden hier mit voller Pension untergebracht. Aufzüge von Blankenburg nach dem Siegtal nach dem Rheintal sind nach dem Prospekt vorgesehene.

Kleine Mitteilungen.

Frankische Winke für die Reite zur Jahrestausendstellung und den Aufenthalt in Köln veröffentlicht das Stadtsche Verkehrsamt Köln in einem Faltblatt von 16 Seiten Umfang. Die ersten Abteilungen enthalten alles Wissenswerte über Kurortbestimmungen und Fahrpläne von den ermäßigten Preisen (Sonderzüge, Sonntagsrückfahrten) im Umkreis von 120 Kilometer um Köln, Eifelbahn- und Schulbahnen, Autobahnen durch die Stadt und in ihrer Umgebung, Bahnreisereisezeitung, Dampfern der Köln-Düsseldorf-Darmstadt-Fahrt u. a. m. Ein weiterer Abschnitt unterrichtet über Hotels, Gasthäuser, Restaurants etc. Man den Überfahrten geht hervor, daß in Köln einfache, gute Zimmer schon zum Preise von 3 Mark für den Tag zur Verfügung stehen und daß man in einem empfehlenswerten Restaurant ein Mittagessen von 60 Pfennig an haben kann. Jedemfalls sind nach den Angaben die Preise in Köln nicht teurer als in anderen großen Städten. Schließlich bringt das Faltblatt noch alle notwendigen wissenswerte Angaben über Fahrpläne, Durchfahrten und keine Sehenswürdigkeiten, über Ausflüge ins Vorfeld, durch Dampferfahrten ins Siebengebirge und ins Rheintal. Wer Kölner beabsichtigt, sich in dem gleich am Hauptbahnhof gegenüber dem Hauptbahnhof des Doms gelegenen Stadtsche Verkehrsamt Auskunftsmaterial über Köln, u. a. einen kleinen Führer durch Köln mit einem vorzüglichen Plan der Stadtteilung des Kölner Verkehrsamtes ausgeben zu lassen, wird eine gefällige Schrift Köln, deren Verfasser der rheinische Dichter Romanus Schickel, Dr. Mathar ist, unentgeltlich ausgeben zu lassen. Er kann dort auch, da dem Verkehrsamt eine Vertretung des Mittelrheinischen Reisebüros angeschlossen ist, alle ins Reisebuch einfließenden Angelegenheiten erledigen. Die erwünschten Druckausgaben werden Interessenten auf Wunsch auch gern zugelandt.

Bad-Hotel z. Hirsch
Beste Anrichte zur Obermal, Badehallen
120 Zimmer mit u. Wasser und Telefon
20 Privat-Zimmer, Bäder, u. Heizung.
1256 **Besitzer: Familie Peter.**

BADEN BADEN
IM SCHWARZWALD
Der Nachrichtendienst der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung schreibt: Das große internationale Reisebüro Thos. Cook u. Son hat in diesem Jahre, wie wir den uns zugänglichen gemachten Programmen der einzelnen Niederlassungen entnehmen, Deutschland in den Kreis der Gesellschafts-

Brenner's Stephanie-Hotel
Brenner's Kurhof
Kur- und Badehaus
Thermalbäder aus der Helveticanquelle im Gaste
Günstige Pension u. Verpflegung. - Tel. 108.
Näheres durch die Verwaltung 1106

Hotel Terminus
gegenüber dem Bahnhof links - Gut empfohlenes
mod. Haus - Restaurant mit Terrasse - Liebes
saftiges und warmes Wasser - Möbels
Telefon 108. **74b**

**Hotel „Drei Könige“
und Restaurant**
Nähe des Kurhauses, der Kuranlagen und Reichsplatz - Zimmer mit Bad, f. u. m. Wasser in
jedem Zimmer. - Moderne Komfort. - Abteilungen an kleinen Etagen. - Bei längerem Aufenthalt
Besonderere Aufmerksamkeit - Ganzjähriger Betrieb. **75b**

**Hotel-Restaurant
Markgräfler Hof**
gegenüber vom Bahnhof - Gutbürgerliches Gaste
Spez.: Naturreine Qualitätsweine. **76b**
H. Heikelbach.

Restaurant „Krokodil“
Größtes und vornehmstes Kurrestaurant am Place
Separaes Restaurant, Zentralheizung, Personen-
Grat. Küche. - Gärtenberg-Bräu, Paderbräu.
72b **Neuer Besitzer: G. Gauer.**

Hotel „Europäischer Hof“
Baden-Baden
gegenüber dem Kurgarten und der Trinkhalle.

Hotel Löwen - Friedrichsbad
direkt gegenüber dem Thermalbädern. - Das ganze
Jahr geöffnet. - Vorzügliche Küche, reine Weine.
Möbels. - Günstige Pension. - Tel. 88.
77b **Neuer Besitzer: Ed. Lorenz, Rüdigerhof.**

Allee-Hotel Bären. Vornehmes Familien-
Hotel in eigenem
großen Park an der Lichtentaler Allee gelegen. Durch
Neubau bedeutend vergrößert. Zentralheizung, Personen-
entzug, Elektr. Licht, Wohnungen mit Bädern, Toiletten,
warmes und kaltes Wasser. Privatstallung u. Autosarage
Haltest. d. el. Straßenbahn. Mäßige Preise. Bes. J. Mutzler.

Hotel Schwarzwald-Hof
Erbürgerl. Haus, nächst d. Badenstellen u. Kuranlagen
ERSTKLASSIGES WEIN- u. BIERRESTAURANT
Fließendes Wasser in allen Zimmern.
Montinger Export - Dortmunder Union - Münchner
Spälenbräu. Fernsprecher 9. A. WÄLDLE, Bes.

Hotel Müller
in bester Lage, nächst Kurhaus.
Bekanntes Familien-Hotel mit allen neuzeitlichen
Erscheinungen. - Pension - Mäßige Preise - Ganz-
jährige geöffnet. **78b**
H. Müller, Besitzer.

HOTEL „BAYERISCHER HOF“
gegenüber dem Bahnhof. - Telefon 58. - Gut empfohlen, bürgerl. Haus für Reisende, Passanten u. Familien. Vorzögl.
Verpflegung u. Pensions-Arrangement. Durch Neu- u. Umbau neuzeitl. eingerichtet. Fließend. Wasser. Bes.: Jos. Kohlbecker.

**DER NÖRDLICHE
SCHWARZWALD**
Bühl, Gasthof Storken, inmitten d. Stadt, gegenüb. d. Kirche
Altrenommiertes, bürgerl. Haus.
Söhne Fremdenzimmer, Möbels, Kasse.
Telefon 75. **Einige Reinerrei. Tel.: Franz Niedhammer**

Gernsbach
Karl Badischer Hof Tel. 74
Weinstube z. Lamm beim
Kathaus
vollständig neu renoviert, eleg.
Rebenzimmer, f. Weine
Besitzer: Ernst Gehel
Wilder Mann Tel. 176
Gasthof zur Krone Tel. 71

Bad Peterstal
Stahl- und Moorbad 1. Grades im schönsten badischen
Schwarzwald. 700 m hoch, Kurort als Obergerman. Kurort.
Bayer. Hof, Kaiserhof, Kaiserhof, Kaiserhof, Kaiserhof.
Besitzer: Schwaner, u. Ausflugs durch den Kurort.

Obersasbach Gasthaus zum Löwen
Bahnhofsstation Achern.
In schöner Lage am Walde gelegen. Gute Küche. Mäßige Preise. Bes. A. Moser

Schönmünzach Murgtalbahn Hotel und
Stat. Raunmünzach Pension Post
Altrenommiertes Haus, neuzeitlich eingerichtet.
Prospekt durch den Besitzer: Dr. Dagenmeyer, Tel. 4

Bad Peterstal Kurhotel Schlüffelbad
Mineral- und Moorbäder im Gaste. - Altrenommiertes Haus
Autoverbindung - Gaststube. - Garage. Prospekt auf Verlangen
Mäßige Preise. **Franz W. Schwaner**

ALBTAL
Bernbach b. Herrenalb, mitten Pension Grüner Baum
im Tannenwald.
20 Zimmer, Saal mit Klavier, Garten, gute Küche, Bad, Telefon Nr. 2, MAB. Preise.

RENGH TAL
**Oberkirch (Baden) Hotel- und
Kurhaus Bugelmeier,**
Neu errichtet, f. u. l. gelegen. Schöne haubrichte Lage in der Nähe d. Waldes
Große Gartenterrasse. - Fäher in der Nähe. - Erstklassige Verpflegung
Lautenbach. Gasthof zum Aren a. d. Rhein, nächst oberem Tannenwald
dungen gelegen. - Mäßige, gut bürgerl. Haus
Vorzügliche Verpflegung. Freundl. Fremdenz. - Pensionenpreis u. 4,50 an
Schön Garten, Garage, Via Wolferei, Tel. d. Oberkirch. Tel.: Geschw. Maier
Lautenbach im Rengh. Tal. Gasth. u. Pension zum „Zeruen“
Ertes Haus am Platz. - Gute Ver-
pflegung. Mäßige Preise. - Große Säle für Vereine. - Prospekt gratis.
Besitzer: Rudw. Rimmig. Telefon Nr. 68.

**WURTEMBERG.
SCHWARZWALD**
Luttkurort GOMPELSCHUEUR b. Wildbad
herrlicher Ort des bayerischen Staates, 780 m Höhe. Sogeliche
Kaltenbäder in 30 Minuten erreichbar, wunderbare Aus-
sicht auf Schönmünzach, Entschlerie und Raitenbrunn.
Sucht Touristen interessiert.
Im Gasthaus „zum Lamm“
(Telefon Entschlerie Nr. 9) ab 1. Juni schöne Fremdenzimmer
mit elektr. Licht, großer Saal mit vorzüglichem Kegelbahn für
Vereine geeignet. Vorzügliche Küche, reine Weine und sonstige
Vertraute, auch Ritt, da eigene Landwirtschaft, u. maß. Preise.
Postauto u. eig. Gefährt vorhanden. Georg Thentner u. Frau.

MURGTAL
Lautenbach. Gasth. „Lautenfels“ am Wege Tenfels-
mühle - Gernsbach
Großer Saal, Veranda, schöne Nummer. Pensionenpreis 3. - 7.00
Schönmünzach! Gasthof und Pension z. Ohjen
denon Waldes.
Gutes einfaches Gaste, an der Schönmünzach gelegen. - Staubfreie Luge.
Pensionspreis bis Juni 4.50. - Telefon Nr. 8. - Besitzer: Karl Vaisch.

Sulzbach-Bad
Rengh. Tal, Station Hubacker, 320 m. u. d. M.
Höhenkurort im bayerischen Schwarzwald, inmitten herrlicher Tannen-
wälder, nächst dem Raitenbrunn. - Mäßige Preise. - Freundl. Fremdenz.
Gaststätte der Schwäbische alle Art. Krankenbetten des Nerven-
systems, rheumatische und sonstige Leiden, Frauenkrankheiten u. l. w.
- Trink- und Bäderkur. - Angenehmer Aufenthalt für Familienbesuche
und Erholungsbedürfnisse. - **Vadeort: Dr. Rimmig.** Komfortable Ein-
richtungen. Mäßige Pensionenpreis bei Ausgewählter Verpflegung.
Ausführliche Prospekt durch den Besitzer: Dr. Rimmig. 680

Schönmberg bei Wildbad
Ost. Rimmig, Konditorei, Café u. Pension
Haus, Delikatessen, Zentralheizg. Tel. 51.

Deutsche Verkehrsagentur in Tralibora. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bekannt gibt, ist zur Förderung der deutschen Reichsbahn-Verkehrsmittel bei der Firma Nordist Transport u. Expedition in Tralibora eine Verkehrsagentur der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft errichtet worden.

Alpine Nachrichten.

Bewirtschaftung von Hütten. Die der Sektion Frankfurt a. M. gehörenden Hütten, das Geislerhaus bei Feudens im Kammertal und das Talschachhaus bei Mittelberg im Nistal, die Berpeihütte bei Feudens im Kammertal am Modatschloch sowie die Rauekopfhütte im Modatschloch und Brandenburgerhaus sind jetzt bewirtschaftet.

Literatur.

Badenland-Schwarzwald-Badenland enthält eine illustrierte und ausführliche Karte, die von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände unter Mitwirkung des Badischen Verkehrsverbandes als weitere Folge der Reihe Deutscher Verkehrsblätter heraus-

gegeben wurde. Der Ausgabe in deutscher Sprache sind bereits folgende in englischer und französischer Sprache gefolgt. Badens Verkehrsblätter, die zahlreichen Bade- und Kurorte von Wehrst. erfahren darin in gedrängter Kürze eine erschöpfende Beschreibung. Die praktische Schrift ist bei allen größeren Reise- und Verkehrsbüros erhältlich.

Kraftstofffabriken in Bayern. Das Reichspostministerium, Abteilung München, hat ein handliches Buch herausgebracht, das Kraftstofffabriken in Bayern" betitelt ist. Schon äußerlich ist das Buch durch das von dem bekannten Professor Hohlwein geseichnete Titelblatt, das einen Kraftstoffwagen bei einem Gebräusübergang zeigt, äußerst ansprechend.

Griebens Reiseführer.

Vom Griechen-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin liegen uns diesmal eine Reihe der bekannten gelblichen Bände vor, bestimmt für den Reisenden, der innerhalb unserer Landesgrenze seine Erholung sucht.

Knorr-Suppenwurst

erfüllt alle Anforderungen, die an einen Rucksack-Proviant gestellt werden; Niedriger Preis, praktisch verpackt, haltbar, schnell zubereitet, guter Geschmack, sättigend und kräftigend.

Gütenbach 850 m, einer der schönsten Orte des Schwarzwaldes mit wunderbarer Umgebung - Gasstau u. Pension zur Hochburg. 1166

Schönwald 1000 Meter über dem Meer, 1/2 Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle. Hotel Villa Sommerberg.

NEUECK bei Furtwangen. Pension pro Woche u. Verlon inkl. allen Nebenkosten Mk. 45.-

DER SÜDLICH SCHWARZWALD Wintergarten im Schwarzwald Hotel - Pension „Zur Linde“

Gasth. „Hochfirsi“, Saig, 1000 m ü. M. Passanten und länger Aufenthaltstüchtige finden hier die besten Verhältnisse.

Feldbergerhof Höchstegelegenes in allem Komfort eingerichtetes Hotel Deutschlands. Das ganze Jahr geöffnet.

Schollach. Kurhaus Schneddenhof. Station Reutal über Hammersteinbach. Schöne Wald- und Höhenluft.

Nordseebad Norderney Pension Mutter Emmy Eible viel bekannt durch vorz. Klische, erskl. Zimmer mit Balkon.

Furtwangen im Schwarzwald Sommerkurort u. Winterportplatz mit idealer Skigebirge.

NECKAR-HOTEL Heilbronn a/Neckar Besitzer: HCH. SCHNEIDER

Walzenhausen Luft- und Badekurort (Schwefelquellen) eines der schönsten Fleckchen der Schweiz.

ST. GALLEN (Schweiz) 673 Meter über Meer - Ostschweizerischer Verkehrsmittelpunkt.

neren niedrigen Grenzen hält, genügen mit den auf den ne- Stand gebrauchten Angaben und ihrem reichhaltigen Kartenmaterial, auch den verwehntesten Ansprüchen.

Durch das Kleinod der deutschen Reisebücher führt uns der große Reiseführer, Band 65 (25. Auflage), Nr. 1.75 (6 Karten und 6 Pläne). Die vielbesuchten Bäder der Ostküste Bina, Söhren, Sahnitz, daneben aber auch die stilleren Orte der Nord- und Ostküste, Lübeck, Jütisruh, sind mit der gleichen liebevollen Aufmerksamkeit behandelt.

Das waldige Uferland behandelt Band 94 der Sammlung: Schwinnkünde, Albed, Seringsdorf, Bantia, (19. Auflage), Nr. 1.- (8 Karten). Auch hier muß die Kleinarbeit bewundert werden.

Zur Sidarene uneres Bodlandes, in die unmittelbare Nähe des gemäßigten Wetterkeins Gebirges und der schroffen Belsenorwe des Kar-

„Liffingen“, Band 71 (21. Auflage), Nr. 1.20 (8 Karten). Auch hier ist festzustellen, mit welcher Sorgfalt der Kurbesitzer über alles unterrichtet wird was ihm wichtig sein muß.

Zur Sidarene uneres Bodlandes, in die unmittelbare Nähe des gemäßigten Wetterkeins Gebirges und der schroffen Belsenorwe des Kar-

LUGANO - ADLER-HOTEL

Bekannt für gute Küche, Zimmer mit fließendem Wasser. Herrliche Aussicht auf den See. Pension v. Fr. 11.- an. Zimmer v. 8.50 an. Garage. 85b

Neustadt im Schwarzwald 850-1200 m ü. d. M. - Station der romant. Höllentalbahn Freiburg-Donauschingen.

Höhenluftkurort Bonndorf bad. Schwarzwald, 860 m ü. M. Von herrlichem Tannenhochwald umgeben.

Während der Sommerferien

erhalten unsere Leser auf Wunsch die Bad. Presse nach allen Orten des In- u. Auslandes nachgehandelt.

Bei Bestellung der Nachsendung bitten wir folgendes zu beachten. 1. Stadt- und Landbesitzer, die die Zeitung durch unsere Träger zugestellt erhalten, benachrichtigen den Verlag mehrere Tage vor Beginn der Ferienreise unter genauer Angabe der Adresse, sowie der Dauer des Ferienaufenthaltes.

KRONE REICHENBACH PENSION IM ALBTAL - BAHNSTATION ERSTES HAUS AM PLATZE

Sojet Kern, „Zum Löwen“ Edlen Hotel u. Pension ob Waldenburg

Walzenhausen Hotel und Bad Kurhaus Das deutsche Familienhotel, wie es im Suche steht.

ST. GALLEN (Schweiz) 673 Meter über Meer - Ostschweizerischer Verkehrsmittelpunkt.

ST. GALLEN Internat. Gewehr- und Pistolenmatch 7. bis 13. August. 11 Konkurrierende Nationen.

Luftkurort Nagold (Schwarz) Gasthof-Pension „zum Löwen“

Luftkurort Nagold in einem der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwaldes gelegen.

Luftkurort Berneck (Bahnhofstation). Gasthaus u. Pension zum Waldhorn

Aitensteig - Stremdenheim Waldrieden in mitten großer Tannenwälder, vollkommen ruhig und sauber.

Höhenluftkurort Simmersfeld. Schönste Lage d. würt. Schwarzw. 780 M. Eisenbahnst. Aitensteig.

DER MITTLERE SCHWARZWALD Rippoldsau, Gasth. u. Pension „Sollwälder Höhe“

Rippoldsau, Pension „Rosenparken“, 2 Minuten vom Badhotel.

Kurhaus Kniebis-Alexanderschanze höchster Punkt des Kniebis, 973 m ü. M.

Gausach. - Bahnhof-Hotel. Gasthaus am Plage. - Touristen und Reisenden bestens empfohlen.

Triberg. - Gasthof und Pension überm Wasserfall 200 m ü. d. M. 200 m ü. d. Stadt.

Triberg, Gasthof zum Kreuz 1236 höchstgelegenes Haus in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes.

Königsfeld. Bad. Schwarzwald bekannte Schrift. Erholungsheim „Tannenhol“

Hotel Kandel-Rasthaus Höhenluftkurort 1248 m ü. d. M. Telefon Amt Waldkirch.

Gasthaus u. Pension Altersbach. Waldkirch 136 Ruhige Lage am Fuße v. Kandel gelegen.

St. Peter, bad. Schwarzwald. Höhenluftkurort u. Winterportplatz. 722 - 1200 m ü. d. Meer.

St. Märgen Gasthaus und Pension „zur Sonne“ 1480 höchstgelegenes Haus, angenehmer, ruhiger Aufenthalt.

Gurnen, Spiel und Sport

Bad. Leichtathl. Meisterschaften 1925
für Frauen.
Gehen, Staffeln und Zehnkampf
Sonntag, 26. Juli, Phönix-Stadion Karlsruhe
Vorkämpfe ab 8 Uhr Entscheidungskämpfe ab 2 Uhr

V.I.B. „Südostadt“ 1896
Sportplatz am Durlacher Wald.
Samstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr
Sommernacht-Fest
Hierzu werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Karlsruher Ruder-Verein
Samstag: Mitgliederversammlung i. Ruderhaus
Sonntag 3 1/2 Uhr auf dem Rheinhafen:
Schüler- u. Jugend-Ruder-Regatta
Anschl. im Ruderhaus: Konzert mit Tanzunterhaltung.

KTV 46
Sonntag, 26. Juli
Beteiligung am
Gauturn-Fest
in Rintheim.
(Turnpl. im Wildpark.)
Sonntag, 2. August auf unserem Platz großes
Sommer-Fest
Karlsruher Turnverein 1846.

Waldfest
verbunden mit Preisschießen, Glücksrad und Kinderbelustigung, statt. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder sowie Freunde u. Gönner uns: Vereins herzl. ein.
Mitwirkung einer Abt. der Feuerwehrkapelle.
Der Vorstand.

F.C. Phönix e.V.
(Phönix-Alemannia)
Samstag, den 25. Juli im Stadion:
Italienische Nacht
mit besonderen Darbietungen.
Sonntag, den 26. Juli
1. Junioren - V.I.B. Heidelberg
Anh. d. Verb.-Tages, Abfahrt 12.20 Uhr Hauptbahnhof. 14209
Jugend-Sport-Jugend im Stadion in Empfang nehmen.

Gut Heil! MTV
Sonntag, 26. Juli, ab 6 Uhr morgens
Gauturnen
in Rintheim.
Unsere Mitglieder treffen sich mittags 1 Uhr am Gasthaus z. Schwanen in Rintheim. 14205
Festzug 2 Uhr.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- u. Sportfreund unentbehrlich.

Krankenhilfe der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten in Baden (St. Karlsruhe) Einladung.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am Sonntag, den 26. Juli 1925, vorm. 10 Uhr, im Saale des Stadischen Beamtenbundes (Hofw.-anlage 19) stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** höflichst eingeladen, mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1924.
 2. Rollenbericht.
 3. Bericht des Rechnungsräfers.
 4. Neuwahlen.
 5. Satzungsänderung.
 6. Sonstiges.
- Der Vorstand. 14190



„Bauernaufstand“
Volksschauspiele
STÜHLINGEN
Spieltage: 2., 9., 15., 16. und 23. August
Karten: Stadtverwaltung. Telefon Nr. 11
Uraufführung: 26. Juli. 14272

Gasthaus z. Deutschen Michel
Adlerstraße 45 (b. alten Bahnhof)
hält sich bestens empfohlen. Gute, preiswerte Biere, prima Moninger Biere, hell und dunkel, Mittag- und Abendisch. Zu jeder Tageszeit. Warme Küche eigene Schlachtung.
Gemütliches Nebenzimmer mit Klavier für Gesellschaften und Vereine noch einige Tage in der Woche frei. 14204
Anton Brandel.

Verienaufenthalt (Schwarzw.)
für Lehrer, Familienanstellung, Villa am Hochwald, Beste Verpflegung.
Anfragen u. Nr. 8290a an d. „Bad. Presse“

„Württembergischer Hof“
Edele Umland- und Gochelstraße
Wein-Räumungs-Berkau
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bei 5 Liter Extrapreis
Samstag und Sonntag
Schlachtesen
Prima Eichbaumbier
Um geneigten Zuspruch bitten
Peter Hebes. 141701

MÖBEL
in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigsten Preisen
Zahlungserleichterung
Besuch lohnend 18904
Karl Epple, Steinsr. 6

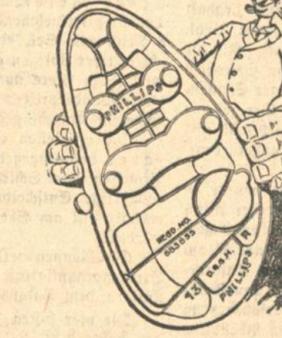
Bei Schwere Oberaus störendem
Smith's
hat Herr Dr. med. M. in V. mit Obermeier's **Herba-Teife** seinen eben so vollkommenen Erfolg erzielt. Der St. M. - 85, 80% verstärkt Nr. 1 - zur Nachbehandlung ist Herba-Creme deodor. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Flöhe Zuckrin
n. Mäule der Menschen und Fieren, Amelien, Gedächtnis und sonstige Krankheiten lindert schnell und sicher
Kates - 85 und 1.60 M 141054
Zu haben in den Niederlagen:
Kronen-Apothek, Bahnhofsstr.; Waden-Apothek, Kaiserstraße; Drogerie A. Dehn, Bahnhofsstr.; Drogerie Wagner, Bahnhofsstr.; Drogerie Dr. Heib, Villenstraße; Drogerie A. Roth, Herrenstraße; Drogerie H. Fichner, Amalienstraße; Drogerie Th. Wals, Kurvenstr.; Drogerie Meines, Durlacherstraße, Wöden-Apothek, Durlach.

40 Millionen Paare

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

Onkel Phillips' Motto:
An jedem Schuh, für gross und klein, muss Phillips' Gummi-Sohle sein.



sind im letzten Jahr auf dem Weltmarkt umgesetzt.
Ein schlagender Beweis für ihre Güte und Beliebtheit.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen
sind unsichtbar im Tragen und verbürgen einen leichten, elastischen Gang. Sie sind daher **höchster Komfort**

Dabei die sparsamste Schuhbesohlung, da dreimal länger als Ledersohlen haltbar.

Preise der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren... M. 4.- einschl. Phillips' Gummilösung für Damen und Kinder... M. 3.- Gummilösung Drahtbürste zum Aufrauen der Ledersohle 50 Pfg. Gebrauchsanweisung liegt bei. Bei Versand nach Auswärts Sohlenmass angeben.

Zu haben: **Schuhhaus EUGEN LOEW-HÖLZLE**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 187
SCHUHHAUS STERN
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 22, Rondellplatz
Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.
Engros-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W 8, Jägerstrasse 13

Ämtliche Bekanntmachung.
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand des Kreisgebietes (Ebnar) durch in Karlsruhe, Vestingstraße 66, ist erfolgt. 14215
D. S. 105 Bezirksamt - Polizeidirektion B

Fahndung!
Am 26. Juni 1925 wurde aus einer Wirtshaus in der Gerberstraße Stadtteil Grünwinkel, eine männliche Frühgeburt des 6. oder 7. Monats geboren und mag die Geburt ca. 10 Tage vorher erfolgt sein.
Es ergeht an alle, die Anhaltspunkte zur Ermittlung der Kindsmutter geben können, die Aufklärung, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.
Karlsruhe, den 24. Juli 1925
Die Kriminalpolizei
Telefon 5842. 14210

Grundstücks-Versteigerung.
Das Grundstück Gb. Nr. 288/2, Gemarkung Oberkirch, 12 a 77 am Holtrate, Hausgarten und Ben. darauf einträgliches Baurecht (Größe 30x10 m, 22 Kreuzhöhe, zwei Oberlichter) mit 3 Zimmer-Wohnung wird samt Zubehör am **Freitag, den 31. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr,** im Geschäftszimmer des Notariats auf Antrag des Eigentümers öffentlich versteigert. Ueber Bedingungen erteilt das Notariat Auskunft. Beschäftigung gehalten der Notarbleiter.
3255a Notariat Oberkirch.

Lieferung von Baumaterialien.
Die Gemeinde Miesheim verleiht im Submissionswege die Lieferung von 300 Kub. Meter Zementröhren und zwar 100 m zu 25 und 100 m zu 50 Durchmesser. Angebote sind bis Freitag, den 31. Juli 1925 bei dem Bauverwalteramt Miesheim einzureichen. Der Gemeinderat behält sich den Zuschlag vor.
Dorfstr. 11. 8290a

Tüchtiger Kaufmann
mit 50-100000 Mark Vermögen kann als tüchtiger Teilhaber in Verbandsfirma (Großhandlung) eintreten. Solches gut geleitetes Geschäft mit treuer u. sich stets vermehrender Kundenschaft, bedeutend ansteigend. Gegenwärtig Jahresumsatz 400000 Mark. Bei Auftrag, richte man an:
Julius Beil, Eisenhütten u. Finanzverwalter
Kaiserstraße 229, III. 141688

Institut Fortuna
Diskrete, strenge reelle Ehenabingung aller Kreise.
Kaiserstraße 229, III. 141688

Einheirat.
Prakt. oder Witwe im Alter von 22-30 Jahren, mittlere Klau, geschäftstüchtig, wäre Gelegenheit abgeben, Geschäftsmann mit aufstrebendem Geschäft und Wohnung, angenehme Erziehung, zu betreten. Ende März 1924 Jahre alt, evang. Briefe, monatlich mit 1000, welches ehrenwürdig zurückgefunden wird, sind zu richten unter Nr. 81972 an die „Bad. Presse“.

Kaufgesuch.
Suche sofort 4-5 Zimmerwohnhaus in freier Lage mit Garten etc., event. auch schönes Einfamilienhaus in Nähe der Stadt. Anschlag nach Wunsch. Um genaues Angebot erucht. Offerten unter Nr. 8290a an die „Badische Presse“.

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule
Maschinenbau und Elektrotechnik.

Orchestrion
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gustav Holz, Hebdolsheim, Hauptstr. 80. 3247a

Geschäftshaus (Mehlgerei)
Im Zentrum der Stadt und an verkehrsreicher Straße ist Haus mit Laden, worin altes, gut erhaltenes Mehlgerei betrieben wird, zu verkaufen. Für tüchtigen Meister eine Goldgrube. Laden, sowie 3 Zimmer-Wohnung wird beim Kauf frei. Erforderliches Kapital ca. 200 000.-. Näheres durch G. Weitemberger & Taberner, Immobilien-Geschäft (Handelsgerichtlich eingetragen Firmen), Karlsruhe, Douglasstr. 10, Telefon 2952. 14227

Zu verkaufen. Baugelände in Ellingen
etwa 5,4 ha aufgeschlossen und zum Bau freigegeben. Näheres unter Nr. 14230 an die Badische Presse.

Zu verkaufen ca. 17 ar Wiesen
in Ellingen. Angebote unter Nr. 14229 an die „Badische Presse“ erbeten.

Auto
Viel, 9/24, wenig gefahren und sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 81985 an die „Badische Presse“.

Bresto-Auto
zu verkaufen. Motor 4-6 Liter noch wie neu, Holz-Viel, Anhalter, alle Ersatzteile, 7000 bereit. Werner, Karlsruhe, Schützenstraße 59.

2 Rappstuten (4- und 5jährig)
bei jeder Garantie, weil überaus billig zu verkaufen. Adolf Kleier, Dampfbaugerei für Eisen- und Sandlieferung, Antelmann-Karlsruhe. 14229

Zu verkaufen: 100 Stück Rippen-Heiz-Rohre
2 m lang mit dazu gehörigen Abstellständern, ferner: **100 Bögen, 2 zöllig.**
Schriftliche Meldung von Reklamationen unter Nr. 14208 an die „Badische Presse“ erbeten.

HORNBERG
SCHWARZWALDBAHN

SCHWARZWÄLDER 18. GEWERBE- u. 23. JULI-INDUSTRIE-AUGUST AUSSTELLUNG

Restaurant „Astoria“
Adlerstrasse 9 Telefon 5823
Angenehme, neu renovierte Lokalitäten, anerkannt vorzügl. Küche
— Reine gutgepflegte Weine. Streng reelle Bedienung —
Hübsches Nebenzimmer mit Klavier, geeignet zu geselligen Zusammenkünften, Familienfestlichkeiten, Besprechungen usw.
Es ladet höflichst ein **Joseph Grieshaber**
früher Küchenmeister im „Schlosshotel.“ 14228

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Goß
Kreuzstr. 26.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.
Büstenkarten werden nach Maß angefertigt in d. Buchdruck- u. „Bad. Presse“
werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei, Bad. Presse.

Fliegenfänger
1000 Stück 36, 500 St. 20 St. Bestellungen erbeten unter Nr. 3130a an die „Bad. Presse“.

Das 5. Baden-Badener Autotourier.

Die Bergprüfung auf dem Kniebis. — Rosenberger-Pforzheim fährt auf Mercedes wiederum die beste Zeit des Tages. — Maier-München fährt auf Sunbeam die beste Zeit.

(Von unserem Bild-Sonderberichterstatter.)

Kniebis, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Als letzte der Geschicklichkeitsprüfungen der Robert-Bathchari-Fahrt und des Baden-Badener Autotouriers fand heute die Bergprüfung auf dem idealen Kniebisstraße statt. Schon in aller Frühe — der Kurort lag noch im tiefsten Schlaf — versammelten sich Funktionäre und Teilnehmer am Startplatz in Baden-Dientel. Dort wurde kurz nach 5 Uhr morgens in Zwischenräumen von einer Minute zur Fahrt nach Griesbach gestartet. Tiefer Bodennebel lag über der Landschaft und überzog die Schwarzwaldberge mit einer Nebelkappe. Erst während der Fahrt durchs Renchtal brach sich die Sonne sieghaft Bahn. Die Fahrt ging in geschlossener Kolonne über Singheim, Bühl, Achern, Renchtal durch das herrliche Renchtal nach Griesbach. Als die Teilnehmer am Startplatz, dem südöstlichen Ausgang von Griesbach nach dem Kniebis, angekommen waren, verbreitete prächtiger Sonnenschein nach dem kühlen Frühmorgens angenehme Wärme. Der gestrige Regen hatte die Straße in einen tadellosen Zustand gebracht und verhitete vor allem die für Fahrer und Beobachter so außerordentlich lästige Staubentwicklung.

Die Kniebislandstraße, die über 6 Kilometer führt, wurde in diesem Jahre zum ersten Mal im Rahmen des Baden-Badener Autotouriers benutzt, nachdem bisher immer die Strecke von Oberthal nach dem Sand als Bergprüfung benutzt worden war. Die heutige Rennstrecke hat wesentliche Schwächen und stellt erhebliche Anforderungen an die Geschicklichkeit der Teilnehmer. Auf der Landstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das besonders in den beiden Spinnadelkurven Standquartier bezog. Beim Präsidium bemerkte man am Ziel u. a. Oberbürgermeister Wieser als Vertreter der Stadt Baden-Baden.

Kurz vor 8 Uhr ging als Erster in der Klasse der Motorräder der Münchener Motorradfahrer Högl-München über die Strecke und nach einer kurzen Pause fuhren die übrigen noch in Konkurrenz befindlichen Motorradfahrer ihre Rennen. Von den am Vormittag in Baden-Baden gestarteten neun Motorrädern waren Gubela-Berlin wegen Defekts ausgeschieden. Die beste Zeit in der Klasse der Motorräder fuhr Maier-München auf Sunbeam, der 6 Min. 59,2 Sek. für die Strecke benötigte, und Högl-München auf Mabeco, der 7 Min. 15 Sek. an dritter Stelle.

In der Klasse der Wagen wurde auch bei der heutigen Bergprüfung glänzende Ergebnisse erzielt. Der Pforzheimer Mercedesfahrer Rosenberger konnte auch heute wiederum die Zeit des Tages mit 5 Min. 40 Sek. erringen und damit bei den Baden-Badener Geschicklichkeitsprüfungen einen wertvollen und beachtenswerten Erfolg erringen. In der Klasse der schweren Wagen war bei der

heutigen Bergprüfung Carracciola auf Mercedes der beste vor dem gestern siegreich gewesenen bekannten Mercedesfahrer Ober-Ingenieur Sailer und platzierte sich damit in der Bewertung der besten Geschicklichkeitsleistungen des Tages hinter Rosenberger an zweiter Stelle. Auf dem nächsten Platze folgten erfreulicherweise zwei badische Fahrer, die in Offenburg beheimateten und deshalb mit der Strecke besonders vertrauten Teilnehmer Fischer auf Bugatti und Wroblewski auf Dürrkopff.

Ein ganz besonderes Lob und höchste Anerkennung verdient Frau Ernestine Merck-Darmstadt auf Alfa-Romeo, die einzige am Tourneer teilnehmende Dame, die ein Viertelstündchen fuhr und mit 6 Min. 46,8 Sek. eine glänzende Zeit errang. Nach dem Ausscheiden der übrigen an der Robert-Bathcharifahrt beteiligten Damen wird Frau Merck auch dieses Jahr glücklichere Gewinnerin des Bathchari-Wanderpreises für Damen, den sie letztes Jahr schon nach schwerem Kampfe gegen starke Konkurrenz gewinnen konnte.

Die offiziellen Ergebnisse wurden am Ziel nur für Motorräder bekanntgegeben, da in der Wagenklasse wegen eingeleiteten Protesten das Schiedsgericht im Laufe des Nachmittags erst die endgültige Entscheidung fällt. Die offiziellen Ergebnisse werden deshalb erst am Abend in Baden-Baden der Presse bekanntgegeben werden.

Die Rennen verliefen erfreulicherweise ohne jeden Unfall. Die Streckenorganisation war wiederum glänzend und stellt den Veranstaltern, dem Badischen Automobil-Klub, das beste Zeugnis aus.

Die vier besten Zeiten in der Bergprüfung wurden von folgenden Fahrern erzielt:

1. Rosenberger-Pforzheim, auf Mercedes, 5/40 PS., 5 Min. 50 Sek.
2. Carracciola, auf Mercedes, 24/100/140 PS., 6 Min. 07,8 Sek.
3. Fischer, auf Bugatti, 8/50 PS., 6 Min. 16,4 Sek.
4. Wroblewski, auf Dürrkopff, 8/60 PS., 6 Min. 23,4 Sek.

Die Bathchari-Fahrt.

Die offiziellen Ergebnisse in der Klasse für Motorräder.

Klasse E, bis 1000 ccm: 1. G. Högl-München auf Conventry-Cagle, 6 Min. 59,2 Sek.

Klasse D, bis 750 ccm: 1. Hed-Karlsruhe, auf Mabeco, 7 Min. 52 Sekunden.

Klasse C, bis 500 ccm: 1. J. Maier-München, auf Sunbeam, 6 Min. 47,8 Sek. 2. J. Best-Dießen, auf Motojacoche, 7 Min. 15,8 Sekunden. 3. von Sagenhofen, auf Motojacoche, 7 Min. 30,4 Sek.

4. Montagner-Berlin, auf Jera, 9 Min. 15 Sek.

Klasse B, bis 350 ccm: 1. A. Slöger-München, auf J. N., 8 Min. 14,8 Sek.

Klasse A, bis 250 ccm: 1. R. Rolsberger-Pfarrkirchen, auf Zündapp, 8 Min. 39,6 Sek.

3. Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung in Karlsruhe

Polizeioffizier-Mehrkampf.

Einer der bemerkenswertesten und interessantesten Wettkämpfe der Karlsruher Polizeipolizeiportage ist der Polizeioffizier-Mehrkampf, der am Donnerstag stattfand. Dieser Wettkampf hebt sich aus dem Rahmen der übrigen polizeilichen Veranstaltungen dadurch hervor, daß er in besonderer Weise die Erledigung von schwierigen Aufgaben wichtiger Wert mit großen körperlichen Anforderungen verbindet. Der Mehrkampf, der wieder im Gebiete des Abtals abgehalten wurde, war als eine polizeiliche Streife in ein Unruhegebiet gedacht. Er wurde teils zu Fuß, teils zu Pferd und diesmal auch teils zu Pferd, — eine Neuerung, die für notwendige polizeiliche Streifen in gebirgigen Gelände von besonderer Wichtigkeit ist — ausgeführt. Der Aufgabenkreis des Wettkampfes war sowohl nach der körperlichen wie nach der geistigen Seite hin sorgfältig und unter eingehender Berücksichtigung aller aus der Eigenart des polizeilichen Dienstes erwachsenden Anforderungen aufgebaut.

Am Startplatz der Kirche von Durmersheim, stellten sich 11 Polizeioffiziere den Preisrichter. Die vorgeschriebene Strecke betrug 5,3 Kilometer; sie war unter Einrechnung der für die schriftlich zu lösenden Aufgaben angelegten Zeit, in 40 Minuten zurückzulegen. Die Bewertung der Gesamtleistungen erfolgte nach Punkten, wobei die Leistungen der nicht einfachen polizeilichen Aufgaben, die innerhalb einer kurz bemessenen Zeit schriftlich niedergelegt werden mußten, eine besondere Berücksichtigung erfuhren.

Das Wetter, das anfangs für den Wettkampf recht günstig war, brachte gegen Mittag starken Wind und Regen, der die Teilnehmer an dem Wettkampf oft stark behinderte. Trotz dieser äußeren Hemmnisse und des stellenweise außerordentlich schwierigen Geländes mißte sich der Polizeioffizier-Mehrkampf glatt und ohne Unfälle ab. Die Lösungen der schriftlichen Aufgaben stellten an die geistige Fähigkeit, die Auffassungsgabe und die geistige Spannkraft der Teilnehmer, besonders auch im Hinblick auf die bedeutenden körperlichen Leistungen hohe Anforderungen. Die Ergebnisse sehen sich aus verschiedenen Komponenten zusammen und bedürfen eingehender Prüfung.

Der große Tag der Polizeiwettkämpfe.

Der dritte Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung wird am Samstag mittag von 4—7 Uhr in einer großen sportlichen Ver-

anstaltung im Phönix-Stadion im Wildpark, die die Entscheidungskämpfe für Leichtathletik bringt, seinen Abschluß finden. Es werden auch diesmal wieder Massenveranstaltungen großen Stils, Freilübungen von Musketieren, Kürturnen am Red, Jiu-Jitsu, Ringkämpfe, Schaufsternen, Wallenpyramiden u. a. gezeigt werden. Besonders Interesse dürften ferner die Polizeihundevorführungen finden. Zum Schluß erfolgt die Siegereverenz und die Preisverteilung. Es dürfte auch diesmal mit einem starken Besuch der Veranstaltung aus allen Teilen der Bevölkerung zu rechnen sein.

Städtische Förderung des Spielplatzbaues. Wenn man kürzlich bei der Rudertagata mit den Mannschaften der besetzten Gebiete ins Gespräch kam, so war immer die freudige Tatsache zu entnehmen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Kameradschaft, das zielbewusste, harte Leben und Streben gerade bei den Vereinen eine ungeheure und freudvolle Förderung erfährt, die durch die Befehung dem härtesten Druck ausgeht. So sind es auch wieder die besetzten Städte, die trotz der großen Not — auch finanzieller Art mit unsern Verhältnissen unvergleichbar — dem Gebiete der Pflege der Leibesübungen eine vorbildliche Aufmerksamkeit schenken. Die Stadt Kempten hat seit dem vorigen Jahre bereits die im Spielplatzgesetzentwurf niedergelegten Forderungen des Deutschen Reichsausschusses nicht nur erfüllt, sondern bereits übergriffen. Dort ist allerdings nicht nur ein Amt für pfälzisch-saalemanische Umsätze, sondern auch ein Amt für Leibesübungen, das seinen Einfluß geltend machen kann. Kempten besitzt an Spielplatzflächen bei 42 000 Einwohnern 162 500 Quadratmeter, wobei aber nicht etwa Weidplatz oder Kinderspielplätze mit eingerechnet sind. (Die Forderung der DRA. beträgt 3 Quadratmeter auf den Kopf.) Möchte das Vorbild recht viele Nachahmer finden.

Ein Sport-Professor. Dr. Altkopf, Lehrer für Geschichte an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, ist zum Leiter des Instituts für Körpererziehung an die Leipziger Universität berufen und zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Dr. Altkopf war früher Student an einer Berliner Schule, wurde dann auf kurze Zeit an die Preussische Hochschule für Leibesübungen berufen, wo er die Leitung der Lehrgänge, die Dozentur für Geschichte und die Lehre des Ringkampfes hatte. Vorübergehend war er Turnlehrer der Berliner Universität. Dr. Altkopf ist 1. Vorsitzender des Deutschen Turnlehrer-Vereins. Neben vielen Aufsätzen hat er das Handbuch des Ringkampfes im Handbuch der Leibesübungen, Band 1, verfaßt und damit das grundlegende Werk für diesen Sportzweig geschaffen.

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem und mit rührender Geduld ertragenem Leiden verschied gestern früh 4 1/2 Uhr im 57. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante 14233

Katharina Gallazini
geb. Spindler.

Karlsruhe, Pforzheim, Ostelsheim O.-A. Calw, den 23. Juli 1925.

In tiefer Trauer:

Clemens Gallazini, Schleifereibesitzer
Clementine Gallazini
Emma Gallazini
Rudolf Gallazini, Kaufmann und Kinder
Willi Gallazini, Instrumentenschleifer und Frau
nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kreuzstr. 7.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Mutter

Frau Emma Dorfmann Wwe
geb. Berger

Donnerstag abend nach langem schweren Leiden im 60. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlosch wurde.

Karlsruhe (Karlsru. 33), den 24. Juli 1925.

In tiefem Schmerz:

Friedel Dorfmann.

Beerdigung: Samstag mittag 1/2 2 Uhr. 14238

5 Jahre zur Ansicht

Fahrer Rad Spar Zeit und Geld

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen

Bessere ich überallhin Modell 1925 von eleg. Aussehen leichtem Lauf und zuverlässiger Konstruktion. Ausgest. mit Doppelstockenlager, Innenlämpe (nicht geschweißt) werden meine Räder kompl. geliefert mit Orig.-"Torpedo", "Relax", "Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. pr. Bereifung: „Continental“, „Dunlop“, einjährige schriftl. Garantie e. f. Gummi bei angem. Anz. gez. bequeme Wochenzahl. von nur G.M. Lassen Sie sich sol. das Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienert Donna. Was Sie an Fahrzeit und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersatzteile für die bequeme Rate verwenden! Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei

Walter H. Gartz, Berlin S. 42, Postfach 147 F

Leistungs- oder Dienstaltereigruppierung?

Von beteiligter Seite wird uns „Die Sanitätswarte“, die Zeitschrift für das Personal in Kranken-, Pflege- und Irrenanstalten, Sanatorien, Bade- und Massage-Instituten, Seebädern, mit der Bitte überhandt, eine darin in Nr. 15 vom 17. Juli enthaltene Aufschrift aus Baden, die sich mit der in der Ueberschrift enthaltenen Frage befaßt, abzugeben. Wir kommen hier dem Erluchen nach und lassen den betreffenden Artikel im Wortlaut folgen:

Leistungs- oder Dienstaltereigruppierungen? Was ist richtig? Soll nur nach Leistung oder nur nach Dienstalter eingruppiert werden? Der gründliche und gerechte Beurteiler der Frage wird jedenfalls beide Systeme miteinander verbinden. Ganz allgemein werden ja auch beide Gesichtspunkte den Eingruppierungen zugrunde gelegt. Funktion und Dienstalter müssen gleichermaßen berücksichtigt werden. Es gibt allerdings auch Stimmen, die entscheiden für die Bevorzugung der Leistung eintreten. Sie wollen dem Dienstalter nur einen geringen Einfluß auf die Eingruppierung zugehen. Solche Stimmen tauchen jedoch nur vereinzelt auf. Ganz einmütig und verlassen auf weiter Fahrt scheint sich aber die badische Landesregierung bewegen zu wollen. In der Annahme, sich die Arbeit leicht zu machen, bedient sie sich nur der Dienstaltereigruppierung. Daraus entstehen natürlich ganz unmögliche Verhältnisse. Erfahren wir doch zum Beispiel, daß die über je 18 bis 20 Pfleger gestellten Stationspfleger in Wiesloch in ihrer Gehaltsregelung dem Pfleger gleichgestellt bleiben, während ein Teil der ihnen unterstellten Pfleger auf Grund des Dienstalters den Titel Oberpfleger tragen und über den Stationspflegern eingruppiert sind. Der im Dienst unterstellte Pfleger wird also auf Grund seiner Dienstjahre nach Gruppe IV. abgehoben, der Stationspfleger auf Grund seiner Dienstjahre nach Gruppe IV. Hier wird Funktion gegen Dienstalter ausgepielt. Das bleibt natürlich nicht ohne nachteilige Folgen für den geordneten Dienstbetrieb. Die badischen Vorgänge zeigen eigentlich, so recht wie man es nicht machen sollte. Funktion und Dienstalter müssen bei der Eingruppierung in ein erträgliches Verhältnis zu einander gebracht werden. Im Mutterlande Baden verhält man es anders herum. Wenn es wahr ist, was uns mitgeteilt wurde, dann hat die badische Regierung jede Korrektur ihrer originalen Besoldungsgrundätze abgelehnt. Es soll also für alle Zeiten bei dieser, das Gerechtigkeitsempfinden verletzenden Eingruppierungsart bleiben. Wir können nicht glauben, daß sich die badische Regierung den gerechten Bemühungen der Wieslocher Stationspfleger, entsprechend eingruppiert zu werden, auf die Dauer widersetzen kann. Es wäre behaft wohl zu empfehlen, durch entsprechende Eingaben immer wieder auf diesen üblen Zustand hinzuweisen.

Der südwestdeutsche Milchhändlerverband

tagte am Sonntag im Hotel Pfalzgraf zu Neustadt a. Hardt, nachdem zwei Jahre lang kein Verbandstag mehr stattgefunden hatte. Zurückzuführen war dies, wie der erste Vorsitzende Hopf aus Frankfurt a. M. darlegte, auf die Inflation und die widerlichen Milchverhältnisse nicht allein im Bezirk des südwestdeutschen Milchhändlerverbandes, sondern im ganzen Reich. Unausgeglichen habe sich der Verbandsvorstand bemüht, den Milchhandel wieder in seine Rechte einzuführen, das heißt, den Milchhandel wieder frei zu machen von der Zwangswirtschaft und die Bevölkerung wirklich wieder mit Milch zu versorgen. Wie heute noch in Erinnerung sein dürfte, habe unter der Zwangswirtschaft überhaupt nicht von einer Milchversorgung die Rede sein können, denn obwohl die Milch vorhanden gewesen sei, sei sie nicht auf dem üblichen Wege unter die Bevölkerung gekommen, sondern zuerst auf dem Hamsterwege und auf dem Wege des Schleichhandels. Die Bemühungen des Reichsverbandes der Milchhändler, die bei den Regierungsstellen in Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Nürnberg usw. stattfanden, hätten endlich die Reichsregierung überzeugt, daß der Milchhandel im Stande sei, die Milchversorgung der Städte im vollen Maße zu übernehmen. Der Milchhandel habe denn auch diese Aufgabe in vollem Maße erfüllt. Nur in einigen Städten des Verbandsbezirkes und in dem benachbarten Mannheim bestehe zur Zeit noch eine Art Zwangswirtschaft. Im übrigen aber dürfe heute festgestellt werden, daß überall Milch in genügender Menge und zwar gute Milch vorhanden sei und durch den Milchhandel in gerechter Weise an die Bevölkerung verteilt werde. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden die statutarischen Regularien erörtert, wobei die Neuwahl des Vorstandes zum Ergebnis hatte, daß der alte Vorstand einmütig wiedergewählt wurde.

Auf die Tagung des südwestdeutschen Milchhändlerverbandes am Sonntag folgte am Montag jene des

Reichsverbandes deutscher Milchhändlervereine,

der im Saalbau in Neustadt a. d. H. seinen 15. Verbandstag abhielt. Der Verbandstag ist von Vertretern aus allen Teilen des Reiches besetzt. Im Auftrage der Stadtverwaltung war Bürgermeister Müller zur der Eröffnungsgesitzung erschienen. Die Vertreter des Reichsverbandes deutscher Milchhändlervereine sind seit Jahren darauf gerichtet, eine völlig einwandfreie Milchversorgung der Städte zu erwirken und daneben auch die Interessen des Standes zu vertreten. Erst im Laufe der Nachkriegszeit, nachdem die kommunalen Behörden erkannt hatten, daß der organisierte Milchhandel der eigentliche Träger der Milchversorgung ist und ein unentbehrliches Glied in der Milchversorgung darstellt, haben die Vertreter des Milchhändlerverbandes Beachtung gefunden. Das war aus den Verhandlungen herauszuführen. Verhandelt wurde über die Lage der Milchwirtschaft und über Geetze und Verordnungen, die die Milchwirtschaft betreffen. Hierüber berichteten der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes Bernhard aus Hamburg und der erste Vorsitzende des Reichsverbandes Stadtverordneter Franz Reins aus Berlin. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß hinsichtlich der Milchproduktion der Friedensstand fast wieder erreicht ist. Das sei auf die Bestrebungen des Reichsverbandes hinsichtlich einer vernünftigen Preispolitik zurückzuführen. Im allgemeinen könne deshalb festgestellt werden, daß die Bestrebungen des Reichsverbandes, die seit langen Jahren auf den Erlaß eines Reichsmilchgesetzes gerichtet waren, in letzter Zeit von sichtbarem Erfolg begleitet gewesen sind.

Warum gerade Mohren-Beize?

Weil sie jedem, selbst alten abgenutzten Fußboden prächtigen, anhaltenden Hochglanz (gelb, braun, rotbraun) verleiht, weil sie garantiert wasserfest und naß wischbar ist und daher keinerlei Wasserflecken u. s. w. auf dem Boden gibt, weil sie sehr fettreich, ausgiebig und deshalb im Gebrauch sehr billig ist. Darum verlangen Sie in den Fachgeschäften ausdrücklich die echte Mohren-Beize mit dem Rotband.

Hersteller: Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwab. Gmünd.
Vertreter: Anton Engenolf, Karlsruhe, Fernsprecher Nr. 1450.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Bietigheim 1 Bb. verkauft im Submissionswege einen jungen, fetten, ca. 20 Sontner schweren zur Zucht untauglichen Rinderfarren.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Mittwoch, den 5. August 1925, abends 8 Uhr, beim Bürgermeisterei einzureichen, wofür auch die Bedingungen aufzulegen.

Bietigheim, den 24. Juli 1925, 324a
Bürgermeisterei.
Rüttler.

Harmoniums

2 Reg. Mk. 238.—
9 Reg. Mk. 297.—
13 Reg. Mk. 411.—
Zahlungsverleicherung
Frankofreierung

Karling

Kaiserstr. 167, Tel. 1075
Kaiserhof-Schubau.

Stude noch einige Kunden

im Aussehen, Reibermachen, Reibermachen oder Umgebung. Soeben Anzählung kann geliefert werden. Off. u. Preis an die Badische Presse.

Saus

womöglich mit Garten und Sintergebäude. Selbsttäufer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 31965 an die Badische Presse.

1 Holzbaracke

etwas Bauholz u. einige Leinwand, Reibermachen, Reibermachen oder Umgebung. Soeben Anzählung kann geliefert werden. Off. u. Preis an die Badische Presse.

Neu hinzutretende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die Herren, die da um den grünen Tisch des Konferenzzimmers beisammen saßen, waren durchweg Männer, die ein Lebensalter hindurch an verschiedensten Stellen mit dem Senator gemeinsam gearbeitet hatten...

Zoomen am 11. September 2 600 000 Mark zu Ihrer Verfügung bei uns einzahlte und das wir diese noch zu Ihrer Disposition halten. Die Herren sprangen auf, und ihre Stimmen tönten durcheinander: „Das Geld ist da?“ „Dann hat van Zoomen ja nicht unterschlagen!“

Schlüter gab einen langen, weitläufigen Bericht, indem er alles das wiederholte, was Prinzessin Kalowrat ihm gestanden hatte, die Nachforschungen der Polizei, die die Wahrheit ihrer Worte bestätigten, und schließlich die Haftentlassung von Zoomens. Die Herren saßen mit staunenden, fieberhaft erhellten Gesichtern und lauschten den Worten des Kommissars, dann sagte der Reeder: „Das ist allerdings eine ebenso unerwartete wie erfreuliche Lösung.“

Es ist keine Übertreibung!!! Ganz Karlsruhe spricht von der Ausstellung im Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs-Distelhorst 32 Waldstraße 32 Konkurrenzlos größte Auswahl in Möbel jeder Art.

Der „Preziosa“-Hüftenformer D. R. G. M. 43958 ist der beste Gesundheits-Hüftenformer der Gegenwart. Der „Transpira“-Büstenhalter mit auswechselbaren Schweißblättern D. R. G. M. 43957

Piano Gang modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert, Zahlungserleichterung

Teppich- u. Bettdecken-Klopferei Annahmestelle Herrenstr. Nr. 6, Baden, Tel. Nr. 2722, 13950

Schwerhörige kaufen und tragen die neue Hörkapfel mit Bergkristall. Genauete Bahform in der Ohrmuschel durch überlegenen Gipsabdruck nach Anleitung, kein Hörrohr, kein elektr. Apparat.

Neue Delikatess-Salz- und Essiggurken in verschiedenen Größen und Packungen zum billigsten Tagespreis empfiehlt Friedrich Dünke.

Reise SONDERPREISE! Strickkleider M. 35.- 40.- Strickkostüme M. 35.- 40.- Strickwesten M. 12.50 17.50 Restposten Waschkleider 1.50 15.- 18.50 28.50 Sporthosen f. Damen 15.- 20.-

Kapitalien Darlehen von 2-300 Mk. gefucht gegen Aufnahme einer Lebensversicherung oder aus privater Hand von Bremen, Angeb. unter Nr. 31981 an die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Gefrieren ohne Eis im Cherryman Eis-Vacuum-Apparat Eiskalte Getränke im Augenblick hergestellt! Jederzeit gebrauchsfertig! 1 Portion Vanille-Eis ca. 25-35 Pfg.

Warnung! Durch unklare Nachdenken wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger“ auch ein „Erlpäang“, minderwertige Präparate unterzubringen. Wollen Sie echtes „Erlpäang“ haben, so nehmen Sie das nur in nebenstehendem Originalkarton verkaufte Präparat.

Auxolin KOPF-UND HAARWASSER stärkt u. reinigt den Haarboden, verhindert die Schuppenbildung u. hinterläßt einen lieblichen zarten Veilchengesuch. F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE

Extra-Angebote

Bade-Wäsche

- Kinder-Badeanzüge 2.45 1.95
- Herr.-Badeanzüge 3.25 2.95
- Gummi-Badehaub. 1.25 0.75
- Baderollen . . . 1.50 1.25
- Stoff-Badehosen . 0.40 0.28
- Trikot-Badehosen geringelt 0.45 0.35
- Frottierhandtücher 0.95 0.85
- Kinderbadetücher 3.75 2.95
- Frottierhandtücher in schwerer Qualität . 1.95 1.45
- Badeschwämme Gummi 0.85 0.75

Wasch-Kleidung

- Knabenblusen gestreift, zum Einknöpf. 2.75 2.45
- Knabenblusen Regattastoff, Ia Qualität 4.50 3.75
- Knabenhosen marine, zum Einknöpfen 2.50 2.25
- Spielanzüge hell und dunkelgestreift 2.75 1.95
- Sporthemden in gestreiftem Flanell 5.75 3.45
- Schillerhemden für Herren, weiß Rips 7.50 5.95
- Einsatzhemden weiß, mit Piqué-Einsatz 2.75 2.25

Lederwaren

- Anzugkoffer Hartplatte, 2 Sprungschlösser . . 7.50 6.95
- Anzugkoffer echt Vulkanfiber, Hapag 14.50 13.50
- Japanreisekoffer mit Lederriemen . . 10.50 9.50
- Rucksäcke 2.75 1.95 1.45
- Besuchstaschen 1.75 1.25 0.75
- Berufstaschen 2.25 1.45 1.25
- Lederbügeltaschen 5.95 4.75
- Aktenmappen Vollrind 6.95 5.95
- Lederbeutel für Hartgeld . . . 1.95 1.25 0.95
- Brieftaschen imit. Leder 1.95 1.60 1.25

Schuhwaren

- Sandalen 25/30 31.35 36/42 3.25 3.95 4.50
- Turnschuhe weiß 0.90 0.80
- Textilschuhe mit Schnursohle . 1.10 0.95 0.85
- Dam.-Segeltuchschuhe mit Lackkappe und Spange 2.75
- Dam.-Filzniedertreter 1.75
- Kinderstiefel 18/21, schwarz Chevron . 2.95
- Babyschuhe in vielen Ausführungen 0.95 0.75

SCHMOLLER

Kaufgehilfe
Auto
neu oder gebraucht, mit Markenmarke, Preis u. Zahlungsbedingungen zu laien gesucht. Angeb. unter Nr. 14179 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Kaffeeimport-Firma
mit Schmelzeranlagen an Geplänen sucht bei den bedeutenden Kolonialwarenhändlern gut einget.
Beretreter.
Offerten mit Referenzen unter Offizir O 3738 Q an Duplicitas, Basel. 21241

Badische Weinrohhandlung sucht zum Verkauf der Vertriebsmacht in Mittelbaden einen **Reisenden.**
Es wollen sich nur Herren melden, welche die Kundenschaft kennen und Verkäufer sind. Geh. Angebore unter Nr. 3208a an die „Badische Presse“.

Mehrere tüchtige **Akquisiteure**
mit nachweisbarem Erfolg für hier und auswärts sofort gesucht. Solides und reelles Arbeiten Bedingung. Geboten wird nach kurzer Probezeit Anstellung mit festem Gehalt.
Angebote u. Nr. 14286 an die „Bad. Presse“.

50 Mk. Tagesverdienst
und mehr garantieren wir Händlern und Kaufleuten, welche sie verlaufsfähig sind, bei Übernahme unserer Vertretung.
Rühres unt. 3. u. 348 durch Ann.-Expedition Invalidentent. Delle a. S. 21479

Gesucht
tüchtig. Vertreter
für sanitäre Apparate und Wasserleitungs-Artikel.
Es kommen nur mit der Branche vertraute Fernherber in Frage. — Angebote erbeten unter Nr. 1190a an die „Badische Presse“.

Reisender gesucht!
Ich suche für meine Schokoladen- und Süßwaren-Vertriebsabteilung zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen, zuverlässigen Provisions-Reisenden** welcher in dieser Branche schon nachweislich mit gutem Erfolg gearbeitet hat, für die Bezirke von Göttingen bis Bad. 3253a

Hermann Reith
Schokoladen- und Süßwaren-Großh. Telefon 447 — Hübl L. W. — Telefon 447.

Stadtreisender
von bel. hief. Kohlenfirma gegen Provision und Speisegeld gesucht. Nur zuverlässige Herren mit tüchtigen Zeugnissen wollen ihre Angebote m. Zeugn.-Abschrift, u. Lichtbild, sowie Angabe der bisher besuchten Plätze einreichen. Angebote unter Nr. 14085 an die Bad. Presse.

Reisender der Kolonialwaren-Branche
zum 1. Oktober von leistungsfähiger Großhandlung für den Bezirk Mittelbaden gegen Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Nur zuverlässige Herren mit tüchtigen Zeugnissen wollen ihre Angebote m. Zeugn.-Abschrift, u. Lichtbild, sowie Angabe der bisher besuchten Plätze einreichen. Angebote unter Nr. 14085 an die Bad. Presse.

Verkäuferin
(Spezialistin)
für **Besatz- und Spitzen-Abteilung.**
Bedingung: Solide Damen mit besten Branchenkenntnissen. Offert. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Seidenhaus P. Müller**
Pforzheim (Rathaus). 3254a

Gasinstallateure
Wir suchen zu sofortigem Eintritt für unser im Bau befindliches Gaswerk noch 8 wirklich selbständige und tüchtige Installateure für Gas-Innen- und -Außen-Einrichtungen bei unserer Kundschaft. Nur flotte Arbeiter wollen sich melden. Tarifbeziehung. Zureisebillet wird bezahlt. Erbitten vor Zureise Angebot.
Gaswerk Singen/H. 3260a

Tüchtiger Marmorhauer
für dauernde Arbeit gesucht.
A. Gössel, Marmorgeschäft, Rteastr. 97. 14316

Tüchtiger Tapezierer
besiell für **Matrassen-Vollerstattung** in gut bezahlte Dauerstellung gesucht.
Messefanten, welche erkläre Arbeit nachweisen können, wäre bei zufriedenstellender Leistung mit **Lebensstellung** geboten. Offerten mit Zeugnissen, Referenzen, Alter, Gebaltsansprüchen, Konfession, möglichst mit Lichtbild an die „Badische Presse“ erbeten unter Nr. 3192a.

Tüchtige Damen u. Herren
zum Vertrieb meiner gel. gesch. leicht veräusslich. **Spezialmaschinen** gesucht. Jeder Mann ist Käufer — allerorts bei hohem Verdienst gesucht. Bisheriger Beruf gleich. Bei Eignung sehr Anstellung. **Strenge reelle Sache.** Angebote unter Nr. D. 5299 an „Rapid“, Ann.-Expedition, Stuttgart. Königsstr. 54. 21420

Reisedame
gesucht für Privat-Rundfahrt zum Verkauf von **Raffeten**, beste amerik. Marken, bei hoher Produktion. Schriftl. Offerten unter Nr. 3236a an die „Badische Presse“.

Tüchtige Kraftfahrer
mög. gelernte Schloffer **gesucht.**
Brauerei 14182
Heinrich Fels,
Karlsruhe, Kriegsdr. 115

Weiblich
Zur Anstufte der sof. od. 1. Aug. gute **Köchin**
in kleines Herrschaftshaus gesucht. Zu erfragen Bunsenstr. 14, 2 Treppen. 14203

Dienstmädchen
für sämtl. Arbeiten in Küche u. Haushalt eines Geschäftsbaues 10, für 1. Aug. gesucht. 214671
Wursterstr. 35, 45, Werberplatz 45.

Jung. Mädchen kaufm. Lehre
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 31933 an die Badische Presse erbeten.

Operateur
25 Jahre alt, vertraut mit Dynamo und Apparat, sucht auf sofort oder später Stellung. Angebote unter Nr. 31949 an die Badische Presse.

Volontärstelle als Elekt.-Monteur od. Auto Schlosser
sucht 22 J. alt. Schlosser. Ausführl. Ang. unt. Nr. 31934 an die Bad. Pr.

Weiblich
Gerwiefraulein
bisher nur in gut. Häusern tätig, mit Jahresgehältnissen, sucht für sofort oder später Dauerstellung.
Angeb. unt. Nr. 31879 an die „Badische Presse“.

Fraulein, gelehrt. Mit. (Hauswirtsch.)
sucht wegen Verbeiratung ihres leiblichen Herrn Stellung in einem Haushalt, am liebsten auswärts bei alleinlebend. Herrn oder auch 2 Personen. Gehl. Ang. u. Nr. 31914 an die Bad. Pr.

West. Fräul., gef. Mit. f. Sten.
in gut. Hause a. Stille.

Fleiß. Mädchen
vom Lande, 20 J. alt, noch nicht abent, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt auf 1. Aug. od. später, bei gut. Behandlung. Angebote u. Nr. 31974 an die Bad. Pr.

Hotel-Zimmermädchen
sucht Jahresstelle in gut. Hause. Angebote u. Nr. 31983 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein
sucht Stellung in fruchtlosem Haushalt, wo sie noch außerdem etwas arbeiten kann. Angebote unter Nr. 31931 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Tausche meine 3 Zimmerwohnung gegen 2 3-Zimmerwohnung. Gehl. Bad. Nr. 54, III. 214658

Karlsruhe - Hamburg Tausch-Wohnung
evtl. Minigaul mit Frankfurt a. M. Geboten in Hamburg: 2 Zimmer mit 2 Kammern und Küche.
Verlangt in Karlsruhe L. W. 3-4 Zimmerwohnung mit Küche, in mögl. zentraler Geschäftszone nicht über erften Stod. Angebote unt. F. W. R. 690 an Rudolf. Mofis. Frankfurt a. M. 21475

Wohnung mit Laden; Tausch
Geboten schöne 3 Zimmer im 2. Stod mit Laden, part. Schützenstr. 55. Suche 4-5 Zimmerwohnung in deren Umgebung.
Berner, Schützenstraße 55, II. Etod. 14221

Lur Reise
braucht man sein Geld! Kaufen Sie deshalb Ihren Bedarf an **Herren-, Damen-, Kinder-Moden** gegen **Mäßige Anzahlung** **Leichte Abzahlung**
Spezial-Angebot: **Reisekostüme, Sportanzüge Regenmäntel, Windjacken** für Herren und Damen
Deutsche Bekleidungs-gesellschaft. Th. Lucas & Cie. Kronenstr. 40.

